



Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept



DONAU-ISAR

Parsberg | Nürnberg

20. Juli 2017

Bearbeiter:



**Projektleitung**

**Dr. Fruhmann & Partner Beratungsgesellschaft mbH**  
Heckenweg 8, 92331 Parsberg  
Tel.: 09492/902575, Fax: 09492/902577  
www.drfruhmann.de | standort@drfruhmann.de  
HRB Nürnberg 12 789

Dr. Wolfgang Fruhmann



**Büro PLANWERK**

**Stadtentwicklung Stadtmarketing Verkehr**  
Äußere Sulzbacher Str. 29, 90491 Nürnberg  
Tel.: 0911/650828-0, Fax: 0911/650828-10  
www.planwerk.de | kontakt@planwerk.de

Gunter Schramm, M.A.  
Dipl. Geogr. Phillip Meinardus, M.A.

Im Auftrag der ILE Donau-Isar:



Gemeinde Aholming, 1. Bürgermeister M. Betzinger  
Stadt Deggendorf, Oberbürgermeister Dr. C. Moser  
Gemeinde Moos, 1. Bürgermeister H. Jäger  
Gemeinde Otzing, 1. Bürgermeister J. Schmid  
Stadt Plattling, 1. Bürgermeister E. Schmid  
Gemeinde Stephansposching, 1. Bürgermeisterin und  
Sprecherin der ILE J. Staudinger

Förderung und fachliche Begleitung:



**Amt für Ländliche Entwicklung  
Niederbayern**

BD M. Kreiner  
N. Kiehlbrei, ILE-Betreuerin

**Datenschutzhinweis:**

Der vorliegende Bericht enthält sachlogisch und zwangsläufig datenschutzrechtlich relevante Informationen, z.B. in Form von konkreter Benennung möglicher Kooperationspartner (z.B. Firmennamen), in Form von projektbezogenen näherer Befassung mit Immobilien, die sich derzeit in Privatbesitz befinden oder in Form von Nennung von persönlichen Daten wie Alter o.ä., die leicht personalisierbar sind. Entsprechend weisen wir darauf hin, diesen Bericht vertraulich zu verwenden und zumindest in der vorliegenden Fassung nur bedingt zur Veröffentlichung heranzuziehen.

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Konzeptrahmen und Zielstellung.....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Profil der ILE Donau-Isar .....</b>	<b>7</b>
2.1	Raumstrukturelle Einordnung .....	8
2.2	Verkehrsnetz .....	9
2.3	Demographische Situation .....	12
2.4	Wirtschaftliche Situation .....	17
2.5	Wohnungsmarkt .....	19
<b>3</b>	<b>Vitalitätscheck und Flächenmanagement.....</b>	<b>22</b>
3.1	Innenentwicklungspotenziale.....	22
3.1.1	Gemeinde Aholming.....	22
3.1.2	Stadt Deggendorf – ausgewählte Stadtteile.....	23
3.1.3	Gemeinde Moos .....	24
3.1.4	Gemeinde Otzing .....	24
3.1.5	Stadt Plattling.....	25
3.1.6	Gemeinde Stephansposching .....	25
3.1.7	Zusammenschau ILE Donau-Isar.....	26
3.2	Wohnbauandbedarf .....	26
3.3	Fazit Flächenmanagement .....	27
<b>4</b>	<b>Zentrale Entwicklungsansätze der ILE Donau-Isar.....</b>	<b>29</b>
<b>5</b>	<b>Entwicklungskonzept der ILE Donau-Isar .....</b>	<b>33</b>
5.1	Leitstrategien der ILE Donau-Isar.....	33
5.2	Operative Handlungsfelder .....	35
5.3	Projekt- und Maßnahmenplan der ILE Donau-Isar .....	40
5.4	Umsetzung des ILEK .....	67
5.4.1	Projektarbeit zum ILEK.....	67
5.4.2	Beteiligtenversammlung.....	67
5.4.3	Umsetzungsbegleitung.....	68
5.4.4	Organisationsform der ILE-Region.....	68
5.4.5	Monitoring und Evaluierung .....	68

## Verzeichnis der Abbildungen

Abbildung 1:	Übersicht über das ILE-Gebiet; Kartengrundlage: Daten des ALE Niederbayern.....	7
Abbildung 2:	Ausschnitt aus dem Regionalplan Donau-Wald (12) .....	8
Abbildung 3:	Ausschnitt aus dem Landesentwicklungsplan Bayern Entwurf 2016 .....	9
Abbildung 4:	Ausschnitt aus dem Verkehrsmengen-Atlas Bayern (2010) .....	9
Abbildung 5:	Ausschnitt aus dem bayerischen Schienennetzplan .....	10
Abbildung 6:	Busnetz in der ILE Donau-Isar .....	11
Abbildung 7:	Busverbindung der Ortsteile der ILE Donau-Isar .....	12
Abbildung 8:	Ausschnitt Bevölkerungsprognose für Bayern bis 2034 .....	13
Abbildung 9:	Bevölkerungsentwicklung 1960-2015 .....	14
Abbildung 10:	Bevölkerungsprognose 2009-2028 .....	14
Abbildung 11:	Altersstruktur 1987-2028 .....	15
Abbildung 12:	Bevölkerungsentwicklung der Kommunen 1960-2028 .....	16
Abbildung 13:	Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen 2014.....	17
Abbildung 14:	Beschäftigtenentwicklung 1982 - 2014 .....	18
Abbildung 15:	Baufertigstellungen in der ILE-Donau-Isar 1974 - 2015.....	19
Abbildung 16:	Baufertigstellungen nach Gebäudetypen (ILE Donau-Isar, 1983-2015) .....	19
Abbildung 17:	Baufertigstellungen nach Gebäudetypen (ILE Donau-Isar, 2000-2015) .....	20
Abbildung 18:	Seniorenhaushalte nach Wohnungsgröße (ILE Donau-Isar, 2011).....	21
Abbildung 19:	Gegenüberstellung Wohnbaulandbedarfe - Innenentwicklungspotenziale .....	27
Abbildung 20:	Schaubild zur Flächenkonkurrenz.....	29
Abbildung 21:	Imageblitzlicht .....	30
Abbildung 22:	SWOT-Schaubild der ILE-Region .....	31
Abbildung 23:	Handlungsfelder ILE Donau-Isar .....	35

## Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1:	Bevölkerungsentwicklung 1990-2015 .....	15
Tabelle 2:	Bevölkerungsentwicklung 2015-2028 .....	16
Tabelle 3:	Beschäftigte / Arbeitsplätze 1990-2014 .....	18
Tabelle 4:	Innenentwicklungspotenziale Gemeinde Aholming.....	23
Tabelle 5:	Innenentwicklungspotenziale Stadt Deggendorf .....	23
Tabelle 6:	Innenentwicklungspotenziale Gemeinde Moos .....	24
Tabelle 7:	Innenentwicklungspotenziale Gemeinde Otzing.....	24
Tabelle 8:	Innenentwicklungspotenziale Stadt Plattling .....	25
Tabelle 9:	Innenentwicklungspotenziale Gemeinde Stephansposching.....	25
Tabelle 10:	Innenentwicklungspotenziale ILE Donau-Isar.....	26

## 1 Konzeptrahmen und Zielstellung

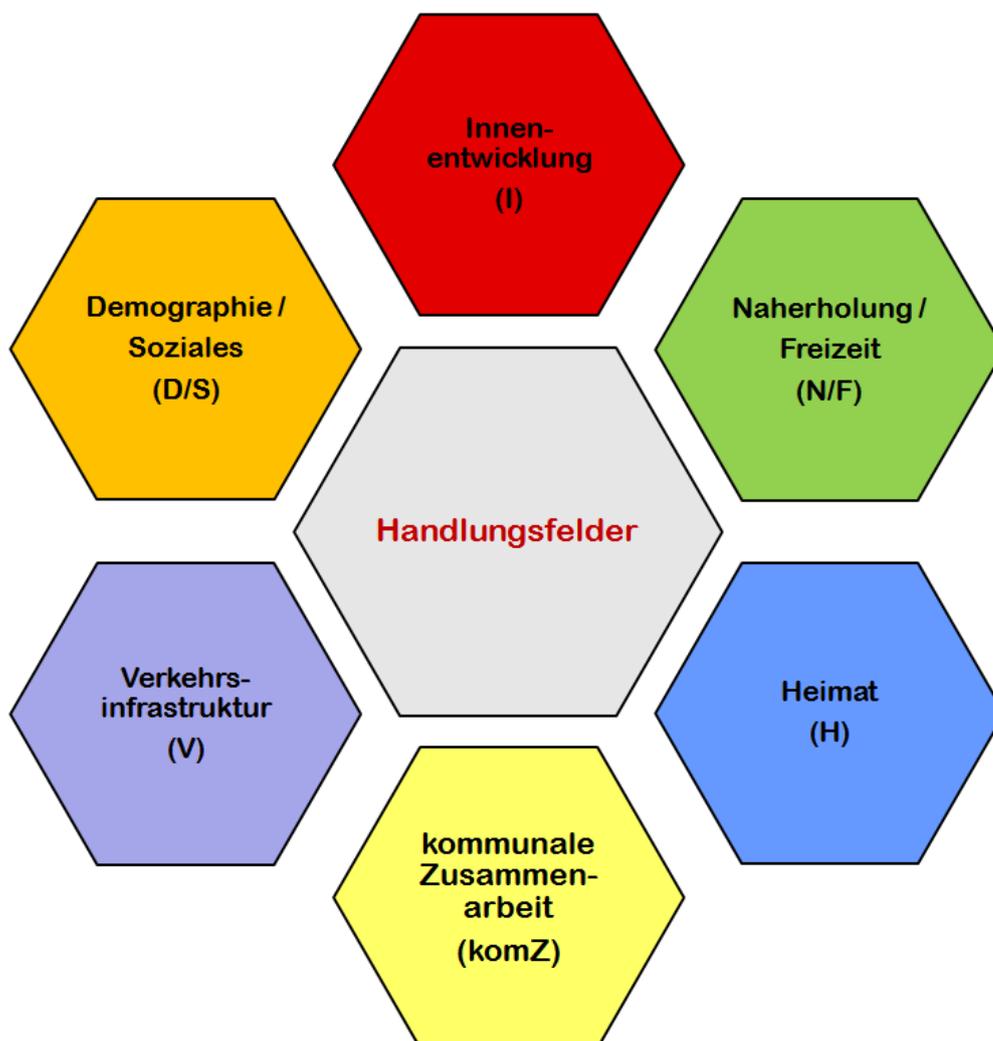
Die Kommunen Aholming, Deggendorf, Moos, Otzing, Plattling und Stephansposching haben sich im Frühjahr 2015 zur ILE Donau-Isar zusammengeschlossen.

Im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung wurde im Jahr 2016 das vorliegende ILEK erarbeitet und parallel ab dem Sommer 2016 der Vitalitätscheck (VC) 2.1 inkl. Flächenmanagement erstellt, dessen zentrale Ergebnisse ergänzt um eine Immobilieneigentümergefragung zu Beginn 2017 in den vorliegenden ILEK-Bericht ebenso aufgenommen wurden wie sich daraus ergebende interkommunale Handlungsansätze. Mit Blick auf die Lokale Entwicklungsstrategie (LES) zu LEADER und andere ILE-übergreifende thematische Planungskonzeptionen ist der ILEK-Bericht schon als Vorgabe in der Ausschreibung als stringente, operative Konzeption gesetzt.

Im Vordergrund stehen dabei aus operativer Sicht folgende Ansätze:

- Wo kann die ILE mit eigenen Projekten gezielt Zuarbeit zu bestehenden Konzeptionen leisten?
- Wo kann die ILE modellhaft, innovativ und damit öffentlichkeitswirksam Themen besetzen?
- Wo kann die ILE Alleinstellungsmerkmale in Wert setzen?

Auf der Grundlage der Ausschreibung werden folgende Handlungsfelder definiert:



Die fachlich-inhaltliche Bearbeitung folgt dabei folgenden Vorgaben:

- Bearbeitung durch strategische Integration der 3 Kernthemen Gestaltung des Demographischen Wandels – nachhaltige Daseinsvorsorge – zukunftsfähige regionale Wertschöpfung bzw. allg. resiliente Regionalstrukturen.
- Fokussierung auf konkrete Projekte und Maßnahmen = klare operative und Umsetzungsorientierung des ILEK.
- Fokussierte Bearbeitung der ILE-Strategie mit den Bürgermeister\*innen und Verwaltungen vor Ort.
- Projekt- bzw. umsetzungsvorbereitende Zusammenarbeit mit relevanten übergeordneten Planungsträgern durch einen koordinierten Konsultationsprozess.
- Generell Einbringung unseres Know-hows als im besten Sinn kritische Ergänzungs- und Hinterfragungsebene (Spiegelfunktion).
- Information der Öffentlichkeit erfolgt projektbegleitend über Nutzung der einschlägigen Medienkanäle (www, Presseinfo, Gemeindeblätter etc.) und eine zentrale Veranstaltung zur Einleitung der konkreten Umsetzung der ILEK-Ergebnisse.

In der Region sind eine Vielzahl an Studien, Konzepten und Strategie- sowie Projektplanungen verfügbar, die entsprechend einbezogen sind:

- in sektoraler Weise entlang der Handlungsfelder (den oben genannten, aber natürlich auch prüfend hinsichtlich weiteren Anforderungen und Potenzialen);
- auf interkommunaler Ebene der ILE (operativ orientierte SWOT-Analyse);
- auf Ebene der Handlungsfelder, deren Verzahnung bzgl. ihrer Potenziale und Bedarfe zu einer schlagkräftigen Entwicklungsstrategie (Ziel) mit konkreten Projekt- und Maßnahmenplanungen (Weg zum Ziel) führen.

Im Ergebnis steht quasi ein interkommunal abgestimmter Maßnahmenplan als Entscheidungshilfe für künftige Investitionen; ergänzend sind eine Projektpriorisierung aus derzeitiger Sicht sowie Monitoring- bzw. Evaluierungsschritte festgehalten.

Die Erstellung des ILEK ist schon über die Ausschreibung als projektfokussierter Top-down-Prozess angelegt – „ILE ist Chefsache“. Entsprechend war die Beteiligtenversammlung aus den Bürgermeister\*innen, Verwaltungsleitern und Fachstellen das strategiebestimmende Gremium. Konkrete Themen wurden in kommunaler Hoheit unmittelbar mit den Akteuren abgestimmt und weiterentwickelt (z.B. Bauhofkooperation, Vernetzung der Seniorenbeauftragten). Weitere Themen werden projektbezogen extern begleitet (Radwege, Kiesweihernutzung, touristische bzw. regionalmarketingbezogene Kooperation).

Der Projektbaustein VC 2.1 wird ausführlich in separaten Berichten für jede Kommune dokumentiert. Hier finden sich auch detaillierte Informationen zu den Kommunen, deren wesentliche Daten nachfolgend aufgeführt sind (Stand 2015/16).

## 2 Profil der ILE Donau-Isar

Das Gebiet der ILE Donau-Isar erstreckt sich über rund 25.000 ha Fläche im südwestlichen Landkreis Deggendorf. Im Gebiet der ILE wohnen rund 54.645 Menschen.

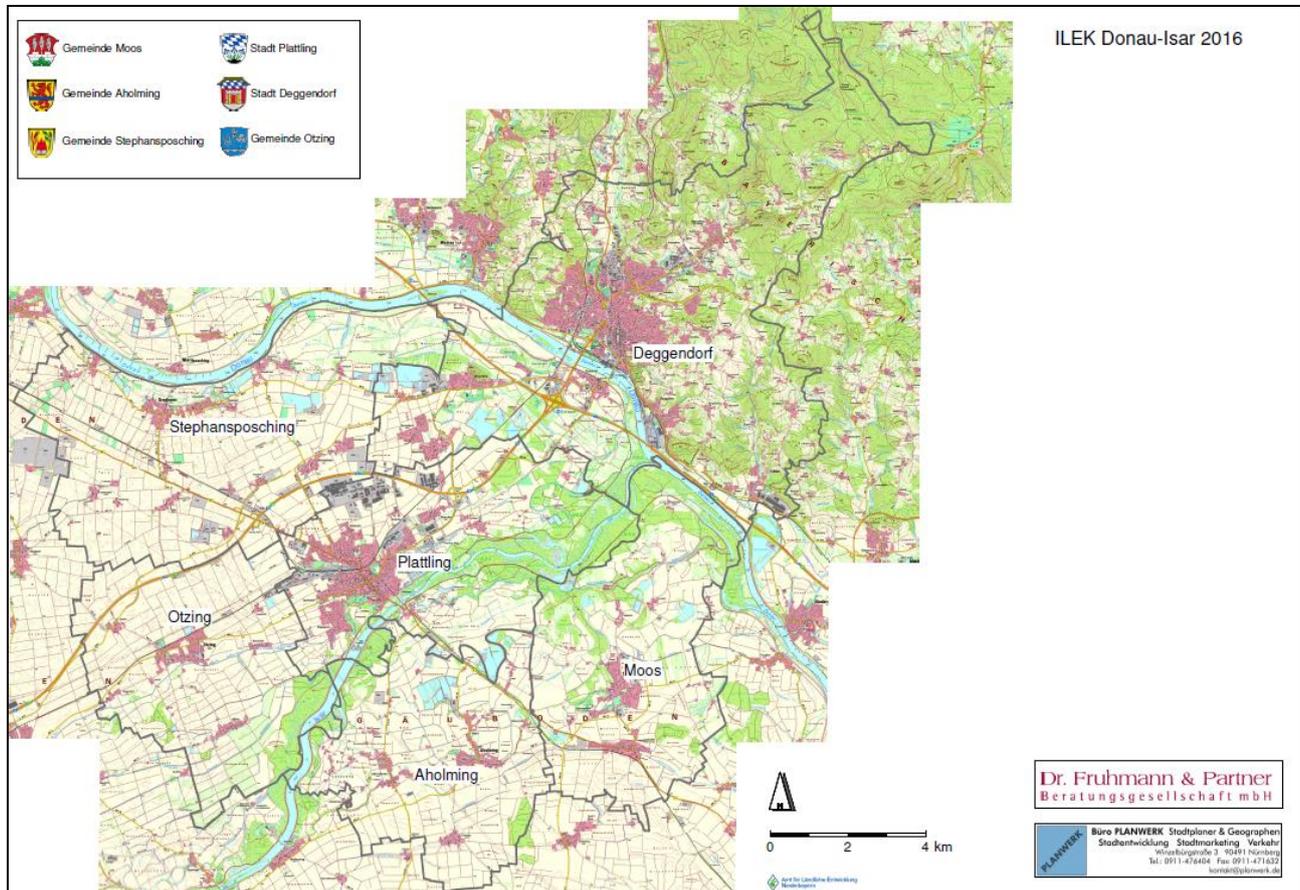


Abbildung 1: Übersicht über das ILE-Gebiet; Kartengrundlage: Daten des ALE Niederbayern

Die einzelnen Kommunen der ILE Donau-Isar sind:

**Aholming** mit 2.298 Einwohnern, 2.935 ha

**Deggendorf** mit 32.189 Einwohnern, 7.720 ha

**Moos** mit 2.221 Einwohnern, 3.224 ha

**Otzing** mit 1.932 Einwohnern, 3.044 ha

**Plattling** mit 12.913 Einwohnern, 3.587 ha

**Stephansposching** mit 3.092 Einwohnern, 4.486 ha

## 2.1 Raumstrukturelle Einordnung

Die Kommunen der ILE Donau-Isar gehören zum Landkreis Deggendorf im Regierungsbezirk Niederbayern. Die Gemeinden Stephansposching und Otzing (letztere in der VG Oberpörling) liegen im westlichen Teil des Landkreises und grenzen an die Landkreise Straubing-Bogen bzw. Dingolfing-Landau.

Das Gebiet der ILE Donau-Isar ist mehrheitlich der naturräumlichen Haupteinheit des Unterbayerisches Hügellandes bzw. den Isar-Inn-Schotterplatten – speziell dem Dungau – zuzuordnen. Die nordöstlichen Teile der Stadt Deggendorf befinden sich jedoch schon in den Ausläufern des bayerischen Waldes.

Isar und Donau bilden innerhalb der Region nicht nur besondere Naturräume und zugleich im Fall der Donau eine markante naturräumliche Grenzen, sondern bilden auch Grenzen unterschiedlicher Identitätsräume / regionaler Zugehörigkeiten ab.

Das Gebiet der ILE Donau-Isar gehört zur Planungsregion 12 „Donau-Wald“. Alle Kommunen werden hier dem Typus des „Stadt- und Umlandbereichs im ländlichen Raum“ zugeordnet.

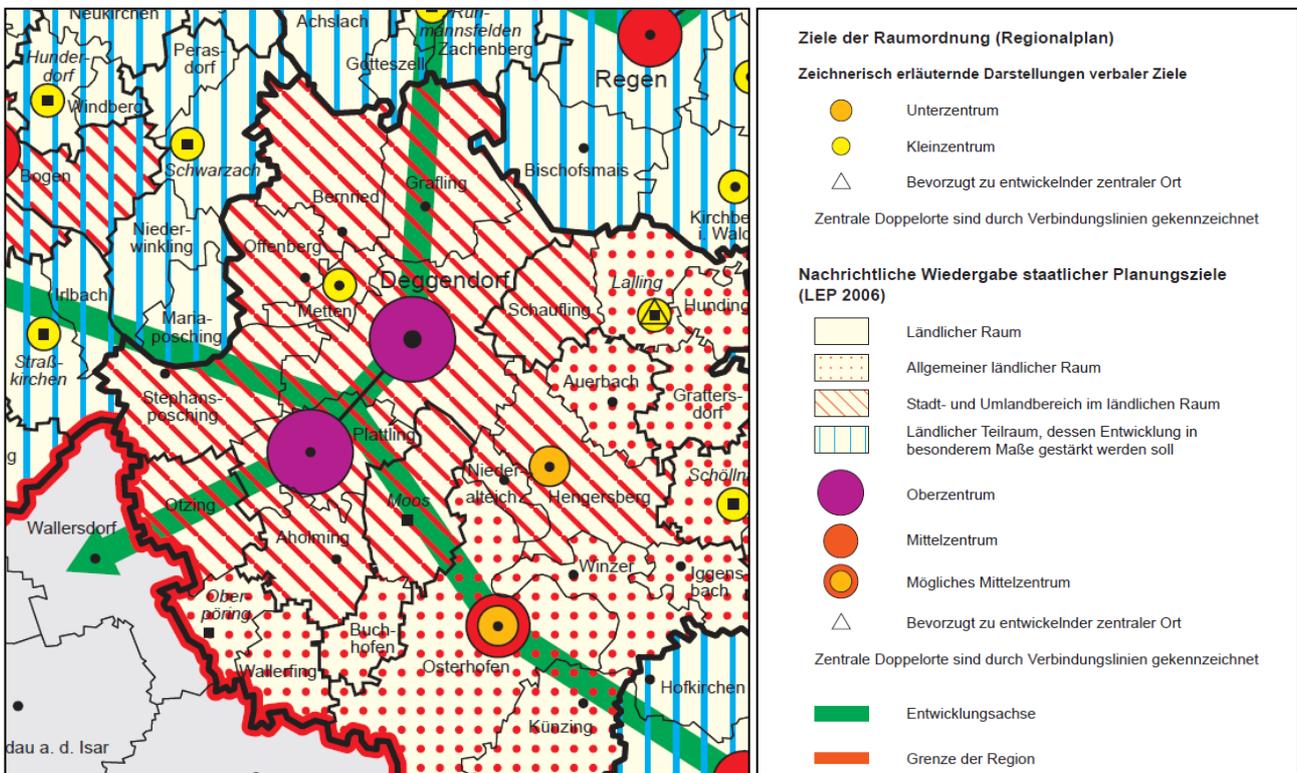


Abbildung 2: Ausschnitt aus dem Regionalplan Donau-Wald (12)

Die Städte Deggendorf und Plattling bilden ein gemeinsames Oberzentrum im ILE-Gebiet. Mit Straubing, Passau, Landshut und Regensburg finden sich weitere Oberzentren im max. Einstundenumgriff der Region und mit entsprechenden Verflechtungen (Einkauf, Bildung, Kultur, Gesundheit, Verwaltung etc.).

Nächstgelegene weitere Mittelzentren sind Osterhofen (Lkr. DEG), Landau (Lkr. DGF) und im nördlichen Nachbarlandkreis die Stadt Bogen. Besonders zu erwähnen ist hier noch das Mittelzentrum Dingolfing mit seiner funktional weit überregionalen Arbeitsplatzzentralität.

Die im Regionalplan dargestellten Entwicklungssachsen orientieren sich grob an den in der naturräumlichen Gliederung (Verlauf von Donau und Isar) begründeten Hauptverkehrsachsen.

Im Landesentwicklungsprogramm Bayern zählen die Gemeinden Stephansposching, Otzing, Aholming und Moos zum Typus des „Allgemeinen ländlichen Raumes“; Aholming ist zusätzlich als Gemeinde im Raum mit besonderem Handlungsbedarf eingestuft. Die Städte Deggendorf und Plattling werden dem „Ländlichen Raum mit Verdichtungsansätzen“ zugeordnet.

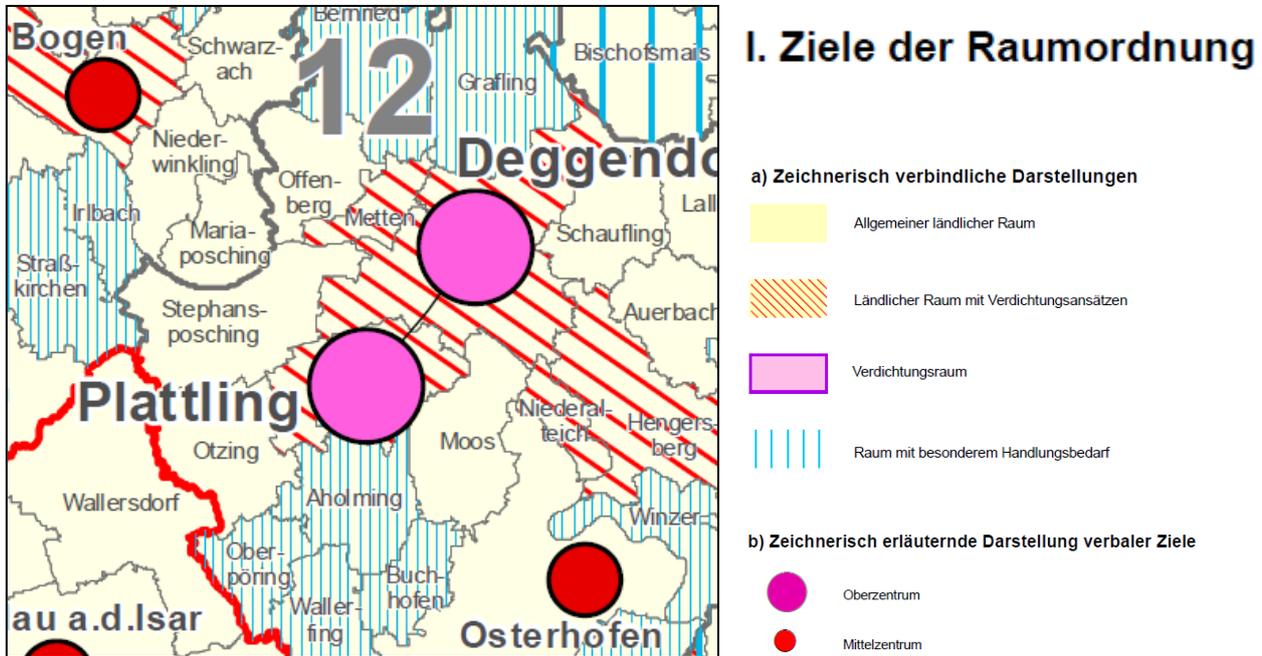


Abbildung 3: Ausschnitt aus dem Landesentwicklungsplan Bayern Entwurf 2016

## 2.2 Verkehrsnetz

Die ILE-Region ist via Straße, Schiene und Wasserweg (Donauhafen Deggendorf) sehr gut erschlossen. Der Flughafen München ist in ca. 1 Stunde erreichbar; in Deggendorf-Steinkirchen besteht ein lokaler Flugplatz für Geschäftsreise- und Freizeitverkehr.

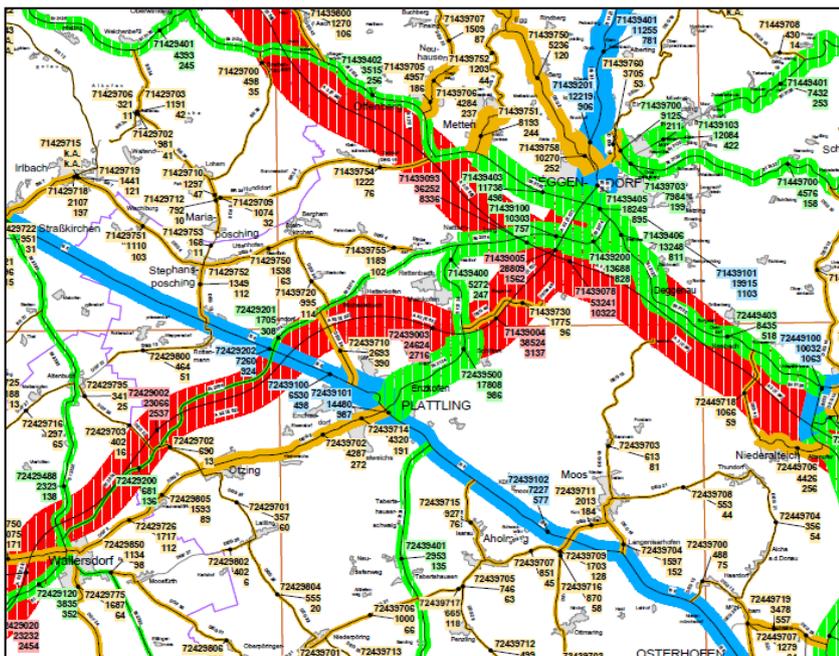


Abbildung 4: Ausschnitt aus dem Verkehrsmengen-Atlas Bayern (2010)

Die Verkehrsmengenkarte (vgl. Abbildung, Daten aus: Verkehrsmengen-Atlas Bayern) veranschaulicht die durchschnittliche tägliche Verkehrsstärke auf Autobahnen (rot), Bundesstraßen (blau), Staatsstraßen (grün) und Kreisstraßen (gelb).

Von besonderer Bedeutung für die Anbindung der Region sind die Bundesautobahnen A 3 und A 92, die sich zwischen Deggendorf und Plattling kreuzen. Sie stellen die Verbindung in Richtung Regensburg / Nürnberg und

Passau bzw. in Richtung Dingolfing / München sicher. Die A 3 als bundes- und europaweite Magistrale soll im Bereich um das Autobahnkreuz sechsspurig ausgebaut werden.

Weiterhin sind insbesondere die Bundesstraßen B 8 (Regensburg – Passau) und B 11 (Bayerischer Wald – weiter nach Tschechien) für die überregionale Anbindung von Bedeutung.

Der Ausschnitt aus dem bayerischen Schienennetzplan zeigt die Anbindung der ILE-Region in einem größeren regionalen Kontext. Mit dem Bahnhof in Plattling als Knotenpunkt der überregional bedeutsamen Strecke Regensburg – Straubing – Plattling – Passau sowie Landshut – Zwiesel besteht unmittelbar in der ILE ein Anschluss an den ICE-Fernverkehr. Weitere Haltestellen Pankofen und Deggendorf. Neben der Deutschen Bahn sind weitere Betreiber, etwa die Länderbahn (Waldbahn) oder Agilis (R – PA), aktiv.



Abbildung 5: Ausschnitt aus dem bayerischen Schienennetzplan

Der Güterverkehr auf der Strecke Plattling – Landshut leidet unter dem fehlenden zweigleisigen Ausbau, der sich jetzt insbesondere zwischen dem neuen Logistikstandort Wallersdorf und Plattling Bahnhof negativ auswirkt.

Ergänzend zum bestehenden Schienennetz verfügt die Region über ein Busnetz, das die wesentlichen Standorte der Region anbindet. Erwartungsgemäß am attraktivsten ist die Verbindung zwischen den beiden Teilen des gemeinsamen Oberzentrums Deggendorf – Plattling. Die bestehende Zugverbindung der Waldbahn wird durch Busverbindungen ergänzt, die zusätzlich auch die Stadtteile beider Zentren mit anbinden.

Deggendorf ist zudem Haltestelle für Fernbuslinien mit Zielen in Deutschland und vor allem Südosteuropa.

Deutlich ungünstiger sind die Busverbindungen in die vier ländlich geprägten Kommunen der ILE-Region. Zwar werden viele der Ortsteile von Aholming, Otzing und Stephansposching durch regelmäßige Busverbindung bedient, allerdings basieren diese Verbindungen im Wesentlichen auf dem Schülerverkehr, sodass Alltagsverbindungen zur Erfüllung der Funktionen der Daseinsvorsorge (Arbeiten, Einkaufen, etc.) nur geringfügig und nachrangig gewährleistet sind.

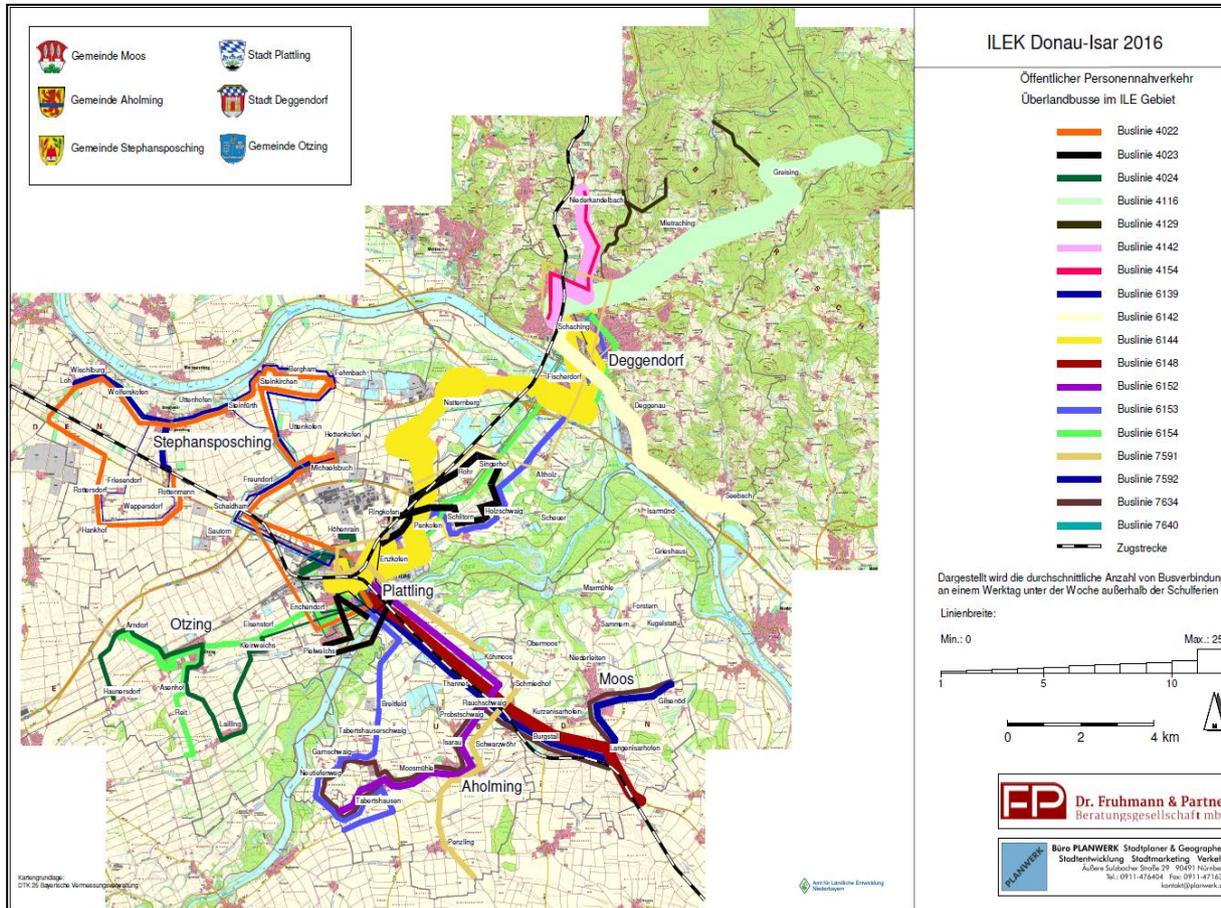


Abbildung 6: Busnetz in der ILE Donau-Isar

Nachfolgend sind die durchschnittliche Menge der Busverbindungen für alle angebotenen Ortsteile der ILE-Region dargestellt.

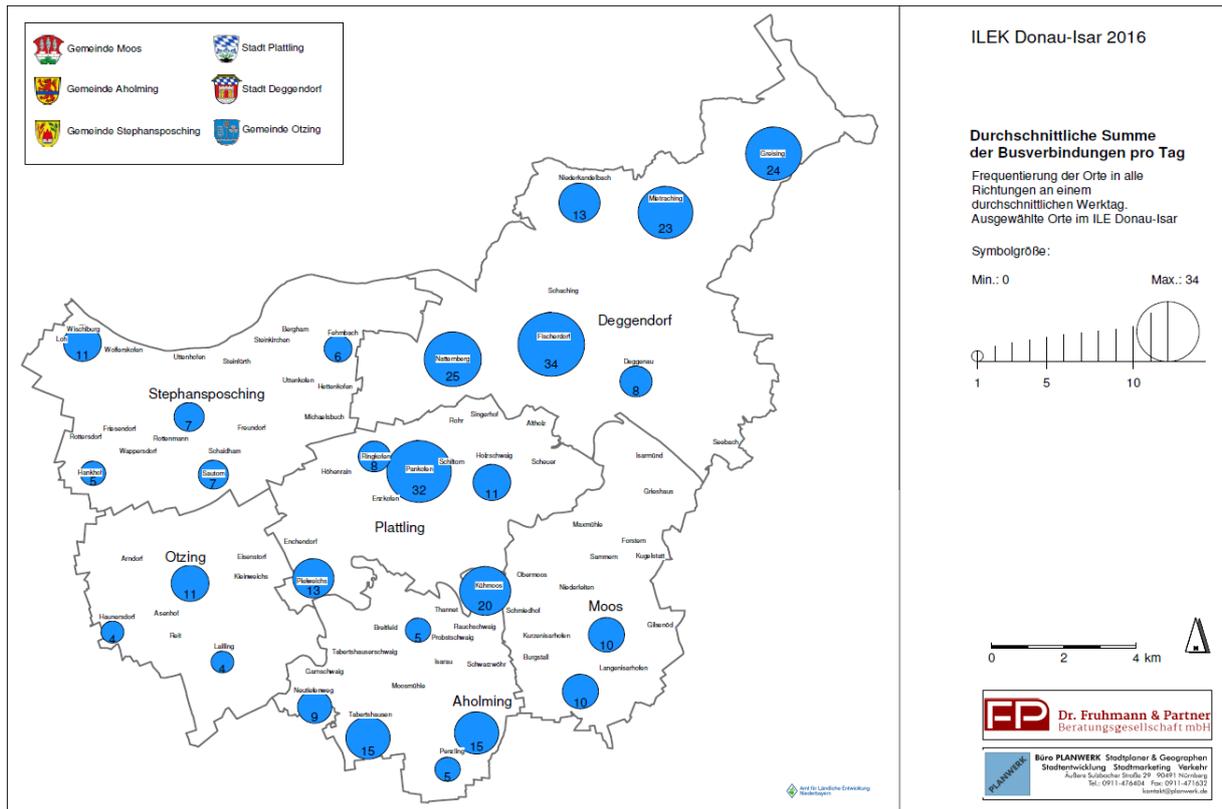


Abbildung 7: Busverbindung der Ortsteile der ILE Donau-Isar

### 2.3 Demographische Situation

Die demographische Entwicklung stellt sowohl in deutschlandweitem als auch im europäischen Kontext eine der größten Herausforderungen für die Zukunft dar.

Vielerorts sind bereits heute Kommunen von Schrumpfung und Alterung der Bevölkerung betroffen – sämtliche Sphären der Gesellschaft werden lernen müssen, mit den einhergehenden Herausforderungen umzugehen. Hinzu kommt als dritte demographische Herausforderung das Thema Migration, der Umgang mit derselben sowie die zunehmende gesellschaftliche und soziodemographische Vielfalt.

Die Folgen der Entwicklung werden je nach spezifischen Gegebenheiten regional und lokal in sehr unterschiedlicher Intensität zu spüren sein. Nach einer knappen überregionalen Einordnung erfolgt eine genauere Betrachtung der Entwicklung auf Ebene der ILE Donau-Isar.

#### Überregionale Einordnung

Bereits heute sind die großen Trends des demographischen Wandels - Schrumpfung und Alterung – in der Bunderepublik deutlich wahrzunehmen. Je nach Region fällt dabei die Entwicklung äußerst unterschiedlich aus, wobei Bayern im deutschlandweiten Vergleich in der Vergangenheit eine günstige Bevölkerungsentwicklung erfuhr. Während andere Bundesländer stark mit dem Strukturwandel zu kämpfen hatten und immer noch haben, profitiert Bayern auch in demographischer Hinsicht durch seinen wirtschaftlichen Erfolg.

Regional und lokal ist jedoch zu differenzieren. Zum einen konnten bestimmte Regionen größeren Gewinn aus der Entwicklung ziehen. Zum anderen wuchsen in lokaler Hinsicht insbesondere städtische und stadtnahe Räume in guter Erreichbarkeit der Wirtschaftszentren ganz besonders, während in ländlichen Räumen Schrumpfungstendenzen zu beobachten sind.

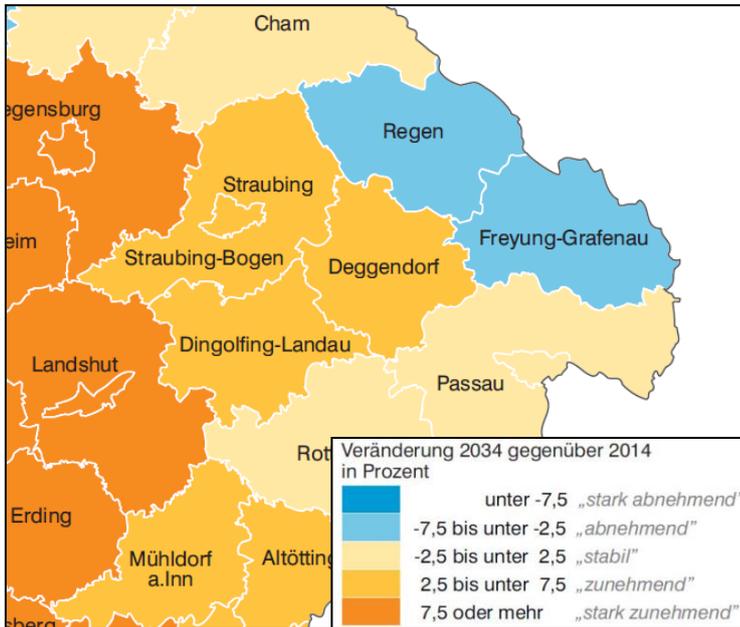


Abbildung 8: Ausschnitt Bevölkerungsprognose für Bayern bis 2034

Rückläufige Bevölkerungszahlen und ein erkennbarer Trend zur (Über-)Alterung sind heute Tendenzen, die in vielen ländlich geprägten Räumen Bayerns vorherrschen. Insbesondere die Regierungsbezirke Ober- und Unterfranken sowie das ostbayerische Grenzland sind bereits intensiver mit den Herausforderungen des demographischen Wandels konfrontiert. Dabei ist nach heutigem Kenntnisstand noch lange kein Ende der Entwicklung in Sicht – erst in Zukunft werden die Folgen des demographischen Wandels in ihrer ganzen Vehemenz zu spüren sein.

Nach den Prognosen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung werden sich in den kommenden Jahren bis 2034 sieben der 96 bayerischen Landkreise mit einer starken

Abnahme der Bevölkerung (mehr als 7,5%), weitere 17 mit einer erkennbaren Abnahmen (zwischen 2,5% und 7,5%) auseinandersetzen müssen.

Der Landkreis Deggendorf gehört mit einem prognostizierten Bevölkerungswachstum von 3% zu den profitierenden Gebietseinheiten, was den Aspekt Bevölkerungszahl angeht; diese Entwicklung wird sich aber bezogen auf einzelne Kommunen bzw. deren Ortsteile sehr wohl differenziert gestalten (s.u.). Die Aspekte Alterung der Bevölkerung und gesellschaftliche Vielfalt bzw. Integration von Migranten bleiben dabei ohnehin auch bei wachsender Bevölkerung bestehen. Und auch das prognostizierte Wachstum hat Folgen, was etwa Wohnraumbedarf oder Versorgung mit Infrastruktur (Bildung, Gesundheit, Verkehr, Freizeit etc.) angeht. All das beansprucht wiederum Fläche, was schon derzeit ein limitierender Faktor in der regionalen Entwicklung ist.

### Situation in der ILE-Region

In historischer Perspektive seit 1960 zeigt sich eine sehr positive Entwicklung in der Region Donau-Isar (s. Abb. nä. S.). Die Bevölkerung wuchs insgesamt um etwa 30%. Damit lag man voll im Trend von Nachbarregionen, des Regierungsbezirkes Niederbayern oder auch im bayernweiten Vergleich.

An diesem Gleichklang der Entwicklung wird sich nach den vorliegenden Prognosen auch nichts ändern (s. Abb. nä. S.).

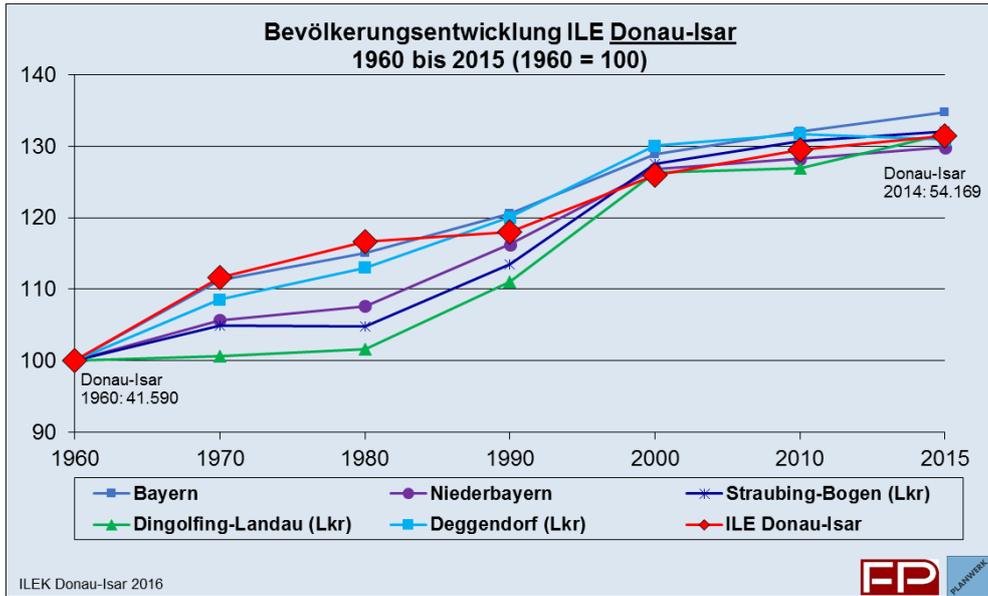


Abbildung 9: Bevölkerungsentwicklung 1960-2015

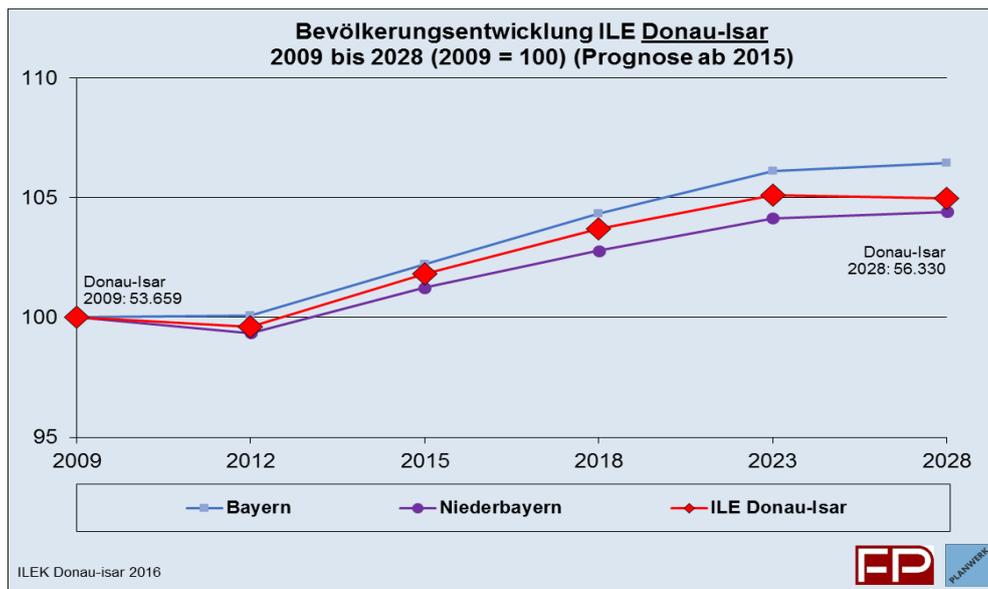


Abbildung 10: Bevölkerungsprognose 2009-2028

Während damit der Trend der Bevölkerungsschrumpfung bis 2028 (derzeitiger Endpunkt der kleinräumigen Bevölkerungsvorausberechnung) mittelfristig in den Kommunen der ILE Donau-Isar nicht zum Tragen kommt, wird es dennoch zu einer Altersverschiebung innerhalb der Bevölkerung kommen. Während der Anteil der unter 18-Jährigen weiter nur gering von 15% auf 14,6% schrumpft, wird der Anteil der potenziell Erwerbstätigen der 18- bis unter 65-Jährigen leicht von 59,1% auf 60,5% steigen, während der Anteil der älteren Menschen deutlich von 19,5% auf 24,9% steigen wird.

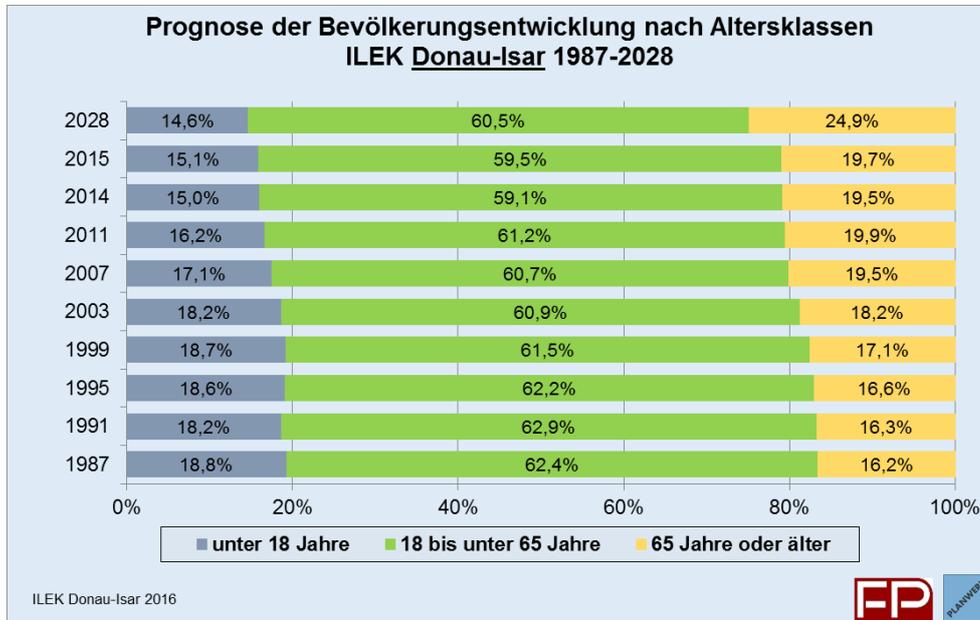


Abbildung 10: Altersstruktur 1987-2028

Somit werden die vorherrschenden Trends des demographischen Wandels – Schrumpfung und Verschiebung der Altersstruktur – gar nicht bzw. vergleichsweise moderat ausfallen. Somit ist die ILE Donau-Isar durchaus als demographisch stabile Region mit damit grundsätzlichen Ansätzen für ein weiteres Prosperieren einzustufen.

**Situation in den einzelnen Kommunen**

Innerhalb der sechs Kommunen der ILE Donau-Isar ist zwar durchgängig eine positive Bevölkerungsentwicklung erkennbar, allerdings mit wahrnehmbaren Unterschieden zwischen den einzelnen Kommunen.

In historischer Perspektive für die 25 Jahre zwischen 1990 und 2015 (ab hier startet dann die kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung) ergibt sich folgendes Bild:

Kommune	Bevölkerung 1990	Bevölkerung 2015	Veränderung absolut (1990-2015)	Veränderung relativ (1990-2015)
Aholming	1.871	2.298	427	22,8%
Deggendorf	30.214	32.189	1.975	6,5%
Moos	1.922	2.221	299	15,6%
Otzing	1.494	1.932	438	29,3%
Plattling	10.965	12.913	1.948	17,8%
Stephansposching	2.629	3.092	463	17,6%
ILE Donau-Isar	49.095	54.645	5.550	11,3%

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung 1990-2015

Die Einwohnerzahl der ILE-Region hat sich um über 11% erhöht. Die stärksten anteiligen Zuwächse verzeichnen Otzing (+29,3%) und Aholming (+22,8%), die geringsten Deggendorf (+6,5%) und Moos (+15,6%). Absolut haben die beiden Oberzentren Plattling und Deggendorf im Betrachtungszeitraum aber mit jeweils knapp 2.000 Einwohner mehr zugelegt als die anderen Gemeinden zusammen.

Der Blick in die Zukunft zeigt einen weiteren Anstieg der Bevölkerungszahl um knapp 1.700 Einwohner in der ILE-Region gesamt, was einem Wachstum von 3,1% entspricht. Schlusslicht ist laut der Prognose Aholming mit einem leichten Rückgang um 18 Einwohner (= -0,8%). Spitzenreiter ist Plattling mit einem Zuwachs von über 1.000 Einwohnern (= + 8,4%), gefolgt von Moos (+4,9%) und Stephansposching (+2,2%).

Ergänzend ist hier zu erwähnen, dass z.T. die aktuelle Bevölkerung derzeit schon über der Prognose liegt, wie in Deggendorf zum 1.1.2017 mit rund 33.130 Einwohnern.

Kommune	Bevölkerung 2015	Bevölkerung 2028	Veränderung absolut (2015-2028)	Veränderung relativ (2015-2028)
Aholming	2.298	2.280	-18	-0,8%
Deggendorf	32.189	32.600	411	1,3%
Moos	2.221	2.330	109	4,9%
Otzing	1.932	1.960	28	1,4%
Plattling	12.913	14.000	1.087	8,4%
Stephansposching	3.092	3.160	68	2,2%
ILE Donau-Isar	54.645	56.330	1.685	3,1%

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung 2015-2028

In eine lange Zeitschiene gesetzt ergibt sich entsprechend folgendes Bild:

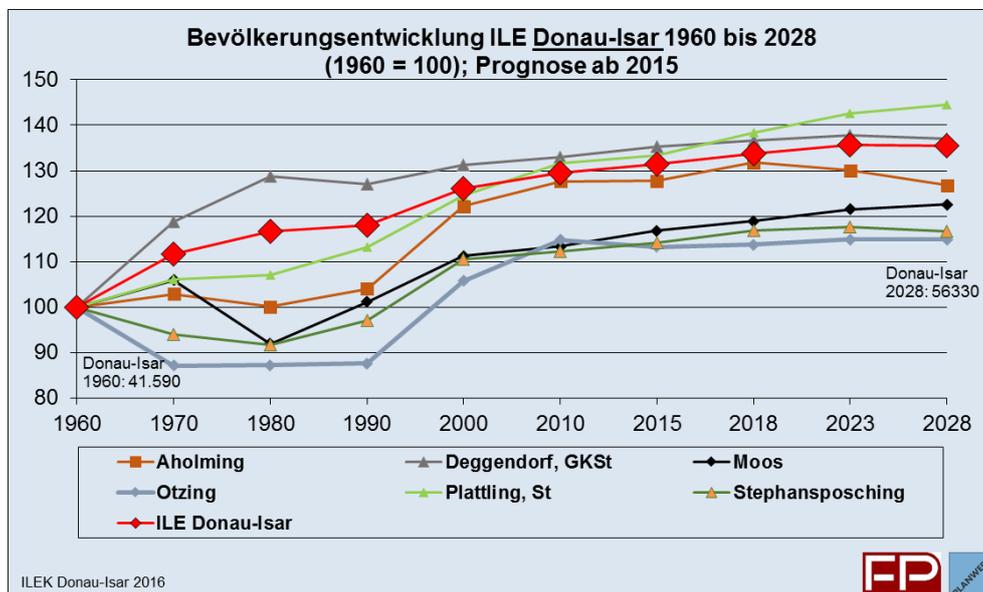


Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung der Kommunen 1960-2028

Grundsätzlich wird damit deutlich, dass die Wachstumsdynamik, die sich in den vergangenen Jahren in der Region gezeigt hat zwar abnimmt, aber trotzdem auf geringerem Niveau der Region erhalten bleibt. Trendbestimmend bleiben die Städte, die übrigen Kommunen reihen sich fast entsprechend der Entfernung zu diesen in die Entwicklung ein.

Mit Bezug zu dieser demographischen Situation werden nachfolgend einzelne strukturelle Aspekte vertieft.

## 2.4 Wirtschaftliche Situation

Die Wirtschaftsstruktur der ILE wird durch einen breiten Branchenmix geprägt. Plattling steht seit jeher im teils überholten Ruf einer klassischen Industriestadt mit noch heute großem Anteil produzierender Gewerbe (z.B. Kermi). Dienstleistungs- und technologieaffine Firmen (z.B. Kontron) rund um den Hochschulstandort Deggendorf erweitern das Spektrum. In den Ortsteilen der Städte, aber auch in den ländlich geprägten ILE-Mitgliedern Aholming, Otzing, Moos und Stephansposching spielt die intensive Landwirtschaft mit Feldfrucht und besonders Gemüseanbau eine wirtschaftliche Rolle, deren Wertschöpfungskette sich bis in die industrielle Verarbeitung fortsetzt (Südzucker). Kleinere Gewerbe- und Handwerksbetriebe runden das Bild ab. Eine das Bild prägende Besonderheit der Region rechts der Donau ist noch die Kiesgewinnung.

Als äußerer Einflussfaktor ist der Automobilstandort Dingolfing mit der Zulieferindustrie in der gesamten Region nicht zu unterschätzen.

Tourismus im klassischen Verständnis von mehrtägigem Aufenthalt ist in der ILE-Region derzeit von untergeordneter Bedeutung. Trotzdem bietet die Region mit der Isarmündung, dem Donautal und dem Übergang zum Bayerischen Wald, an dem das Stadtgebiet Deggendorf links der Donau schon z.B. auch wintersportrelevanten Anteil hat, attraktive Sehenswürdigkeiten und Erholungsmöglichkeiten (inkl. Einkaufen und Städtetourismus).

Wichtig für die Bewertung der Zukunftschancen der Region ist die Betrachtung der Differenzierung der Arbeitsplätze nach den Wirtschaftsbereichen. Insgesamt weicht die ILE-Region dabei nur minimal von den Werten für den Freistaat insgesamt ab, was durchaus als Strukturstärke gewertet werden kann.

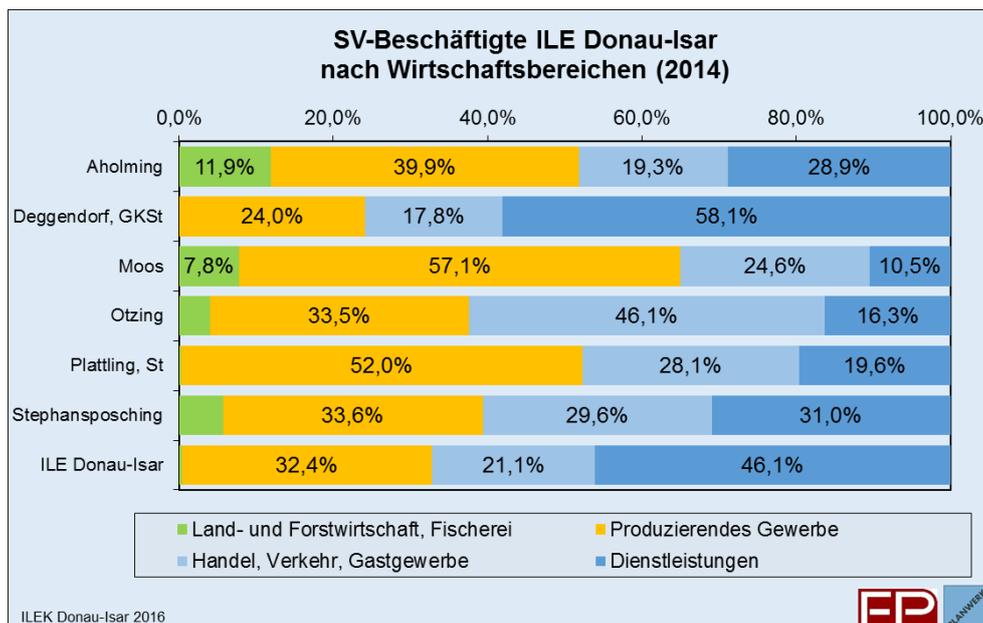


Abbildung 12: Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen 2014

Allerdings sind innerhalb der ILE-Region durchaus beträchtliche Unterschiede erkennbar. In Aholming und Moos spielt der Bereich Land- und Forstwirtschaft noch eine beträchtliche Rolle (hier dann auch Besonderheiten wie Saisonarbeiter). Die Stadt Deggendorf weist mit fast 60% einen überproportional hohen Anteil im Bereich der Dienstleistungen auf, erklärbar durch die vielen Behördenstandorte und die Bedeutung als Bildungsstandort (Hochschule). Plattling zeichnet sich als wichtiger Standort im Bereich des produzierenden Gewerbes aus. Sondereffekte wie Leiharbeit und die große Bedeutung der BMW-Standorte sind zu erwähnen.

Somit wird deutlich, dass die Region insgesamt bayernweit durchschnittliche Strukturen aufweist, die einzelnen Kommunen der ILE-Region jedoch ganz verschiedene wirtschaftliche Schwerpunkte haben, was in der Summe der Region wiederum als Qualität verstanden werden kann.

Wirtschaftliche Prosperität und Arbeitsmöglichkeiten spielen bei der Wahl des Wohnstandortes eine entscheidende Rolle, wie anhand der Entwicklung im bundesdeutschen aber auch in kleinräumigeren Maßstab ersichtlich wird. Für die Wirtschaft wiederum tritt vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung zunehmend die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal bei der Standortwahl in den Vordergrund.

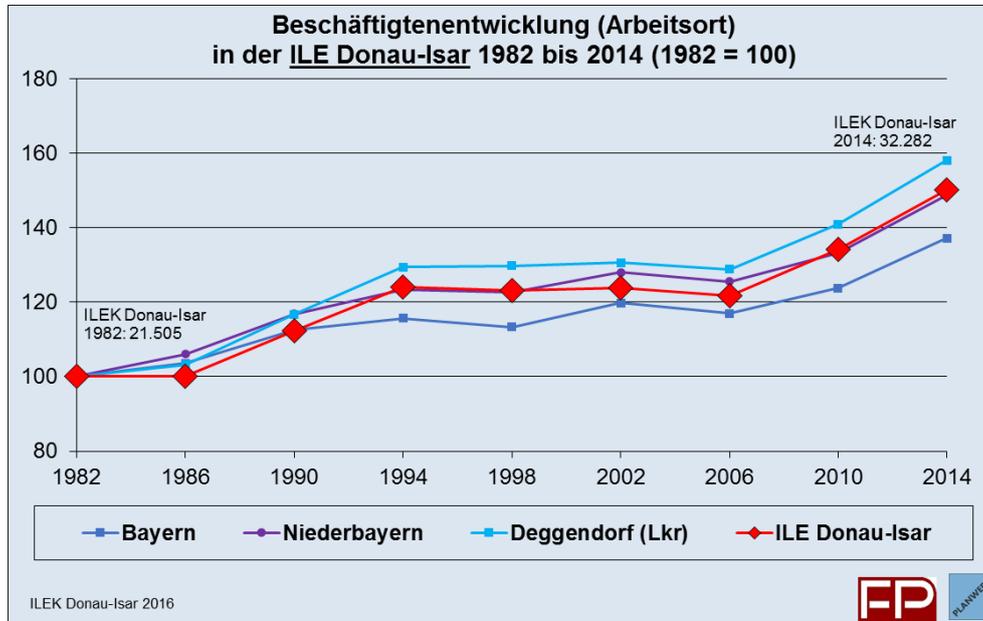


Abbildung 13: Beschäftigtenentwicklung 1982 - 2014

Wie in oben stehender Abbildung deutlich wird, weist die ILE Donau-Isar eine sehr gute Beschäftigtenentwicklung auf. Insbesondere in den letzten acht Jahren konnten noch einmal deutliche Zugewinne verbucht werden. Dabei liegt die Arbeitsplatzentwicklung sogar leicht über der des Freistaats Bayern.

Insgesamt hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in der Region Donau-

Beschäftigte	1990	2000	2010	2014	Veränderung 1990-2000	Veränderung 2000-2010	Veränderung 2010-2014	Veränderung absolut 1990-2014
Aholming	166	181	185	218	9,0%	2,2%	17,8%	52
Deggendorf	16664	18194	20322	22260	9,2%	11,7%	9,5%	5596
Moos	316	342	353	448	8,2%	3,2%	26,9%	132
Otzing	307	227	256	245	-26,1%	12,8%	-4,3%	-62
Plattling	6550	7543	7574	8885	15,2%	0,4%	17,3%	2335
Stephansposching	171	208	185	226	21,6%	-11,1%	22,2%	55
ILE Donau-Isar	24174	26695	28875	32282	10,4%	8,2%	11,8%	8108

Tabelle 3: Beschäftigte / Arbeitsplätze 1990-2014

Isar von 1990 bis 2014 um über 8.000 erhöht. Das bedeutet einen Anstieg von über 33%. Der Zuwachs fokussierte sich auf die beiden Oberzentren mit knapp 5.600 Arbeitsplätzen in Deggendorf und gut 2.300 Arbeitsplätzen in Plattling.

Von den vier kleineren Kommunen der ILE weist Moos mit einem Anstieg um 132 Arbeitsplätze (von 316 auf 448) den höchsten Zuwachs auf, während Otzing mit einem Rückgang auf 245 Arbeitsplätze (ausgehend von 307) als einzige Kommune einen Rückgang hinnehmen musste.

## 2.5 Wohnungsmarkt

Die Situation am Wohnungsmarkt ist für die Region Donau-Isar von besonderer Bedeutung. Einwohner- und Arbeitsplatzzuwächse verursachen einen erheblichen Nachfragedruck nach Wohnraum, dessen Erfüllung – neben weiteren Faktoren – die weitere Prosperität der Region determiniert. Die gesamte Region weist durchgängig einen Zuwachs an Baufertigstellungen auf (Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik; sofern nicht anders genannt, gilt dies auch für die nachfolgenden Grafiken). Spitzenwerte nach der Ostöffnung sind bayernweit durchaus üblich. Der Anstieg der Baufertigstellungen nach dem Jahr 2010 ist jedoch auffallend und auch im überregionalen Vergleich hoch.

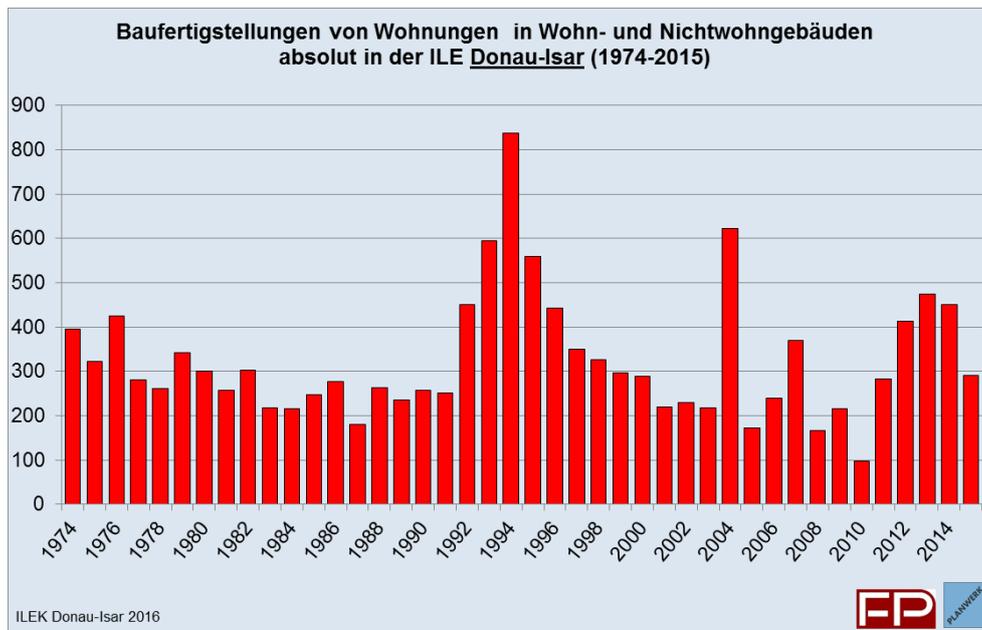


Abbildung 14: Baufertigstellungen in der ILE-Donau-Isar 1974 - 2015

Wesentlich für die Versorgung mit Wohnraum ist die Verteilung der Baufertigstellungen auf die unterschiedlichen Bautypen. Dabei zeigt die Statistik der Baufertigstellungen eine deutliche Tendenz für den Analysezeitraum seit 1983.

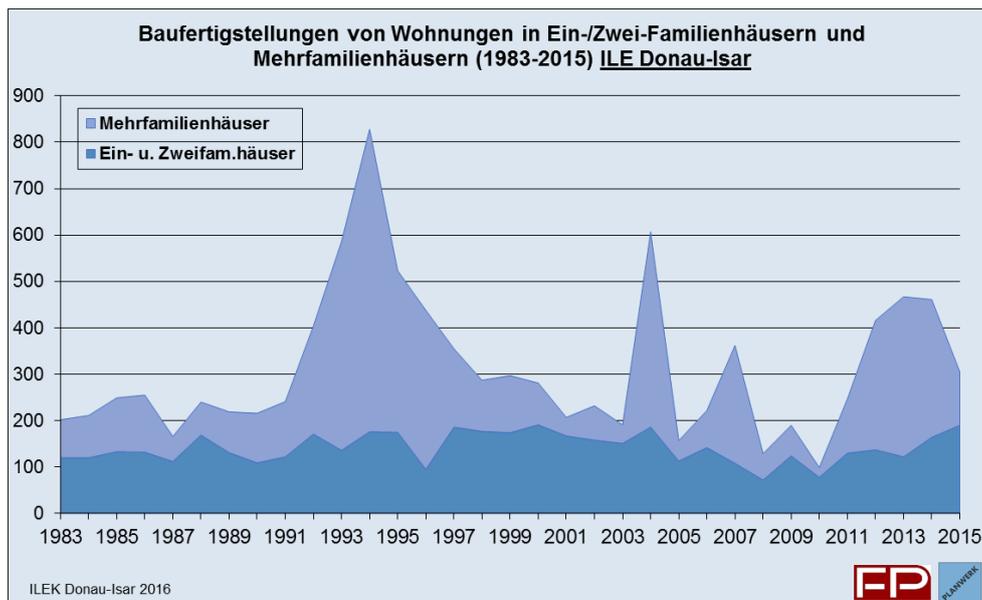


Abbildung 15: Baufertigstellungen nach Gebäudetypen (ILE Donau-Isar, 1983-2015)

Die Statistik der Baufertigstellungen macht deutlich, dass in den Kommunen der ILE Donau-Isar eine Grundversorgung mit Wohnraum durch die Fertigstellung von Ein- und Zweifamilienhäusern gewährleistet wurde. Bis auf wenige Ausnahmen lag die Zahl der Fertigstellungen von Wohnungen in diesem Bereich bei 100- 150 Wohnungen pro Jahr.

Die Zahl der Fertigstellungen von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern schwankt dagegen stark. In Zeiten mit offensichtlich relativ geringem Nachfragedruck rangieren die Fertigstellungszahlen in der Größenordnung von weniger als 50 Wohneinheiten pro Jahr. In Spitzenzeiten werden Baufertigstellungen von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern von mehreren hundert Wohneinheiten erreicht (Spitzenwert 1994: 652). Sondereffekte mögen hier z.B. der Bau bzw. die Fertigstellung von Studentenwohnungen gewesen sein. Auffällig ist, dass der offensichtliche Nachfragedruck seit 2010 wieder zu ansteigenden Fertigstellungen geführt hat. 2015 geht dieser wieder markant zurück, was wohl vor allem auf die mangelnde Verfügbarkeit von Bauland zurückzuführen ist, da die Nachfrage gerade im (günstigeren) Mietwohnungsbereich laut Aussage der Gemeinden weiterhin hoch ist, was ja dem allgemeinen Marktgeschehen entspricht.

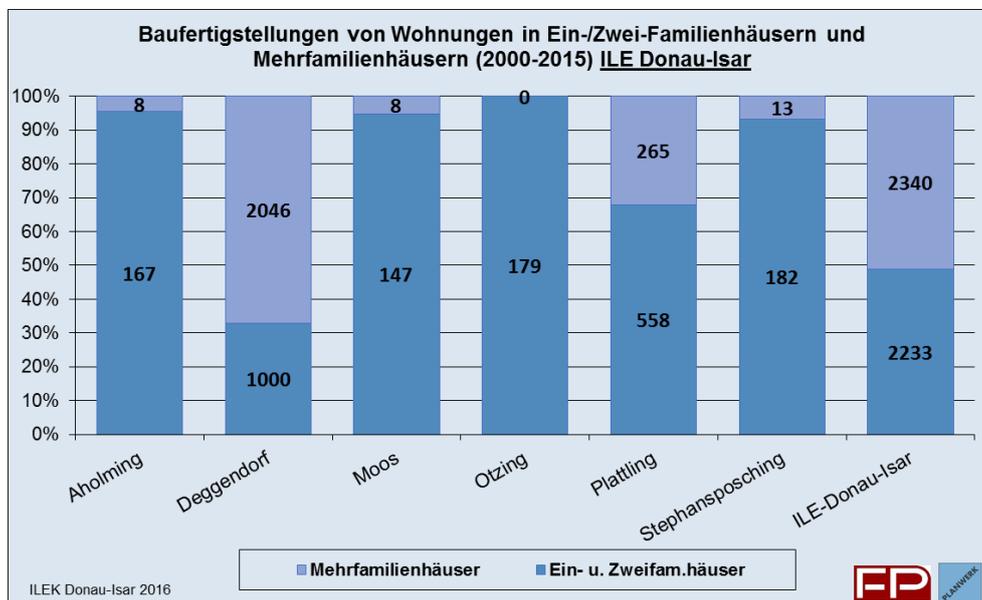


Abbildung 16: Baufertigstellungen nach Gebäudetypen (ILE Donau-Isar, 2000-2015)

Für die Ableitung von Aktivitäten in den Kommunen der ILE Donau-Isar ist die Differenzierung der Baufertigstellungen nach Gebäudetypen zwischen den beteiligten Kommunen besonders aussagekräftig.

Insgesamt liegen die Baufertigstellungen für den Betrachtungszeitraum 2000-2015 in der gesamten ILE etwa gleichauf, d.h. es wurden ebenso viele Wohnungen in Mehrfamilienhäusern fertiggestellt (2.340) wie in Ein-/Zweifamilienhäusern (2.233).

Dabei ist deutlich erkennbar, dass das Wohnen in Mehrfamilienhäusern eine vorrangige Wohnform städtischer Räume ist. In Deggendorf machen Baufertigstellungen in Mehrfamilienhäusern 67% der Baufertigstellungen aus, in Plattling immerhin noch 32%. In den vier ländlich geprägten Kommunen der ILE liegt der Mehrfamilienhausanteil bei maximal 6,7% in Stephansposching bis hin zu 0% in Otzing. Dies bedeutet für manche Nachfragegruppe (Senioren, Haushaltsgründer, „Downsizer“ im Alter, einkommensschwächere Haushalte) ein zumindest sehr eingeschränktes Angebot, was Abwanderungs- u/o. sozialen Druck ausformen könnte.

Ein weiterer Indikator für den Bedarf an Wohnungen vor allem in Mehrfamilienhäusern bzw. auch kleinerer Wohnungen ist die Statistik der von Seniorenhaushalten (über 65 Jahre) bewohnten Wohnungen. Diese Seniorenhaushalte bilden (neben den jungen Haushalten von Haushaltsgründern) ein deutliches Nachfragepotenzial nach kleineren Wohnungen als Ersatz für zu große meist aus familiärer Tradition bewohnten Wohnungen oder Häusern. Zur Analyse dieser Zielgruppe muss auf die Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung von 2011 zurückgegriffen werden.

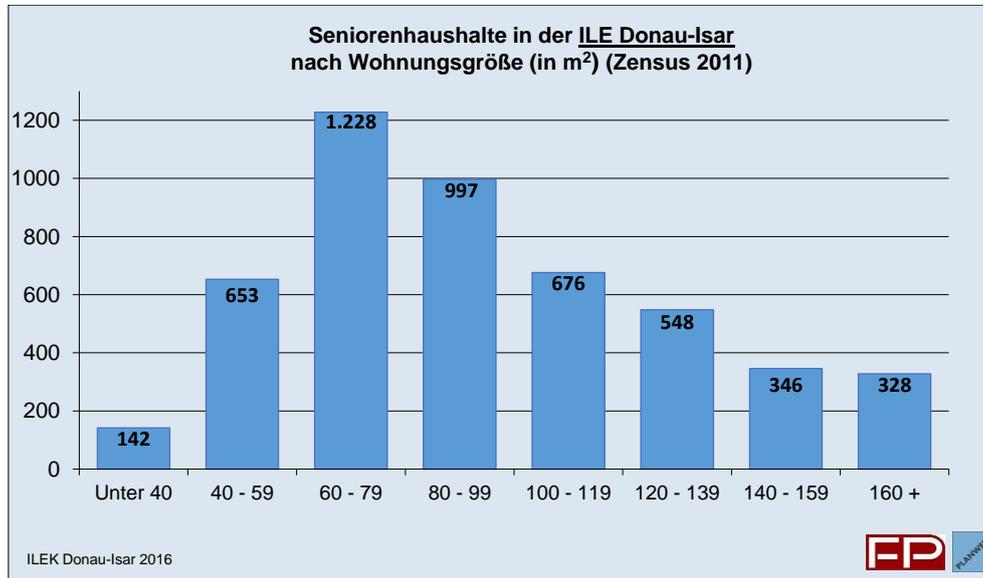


Abbildung 17: Seniorenhaushalte nach Wohnungsgröße (ILE Donau-Isar, 2011)

Insgesamt wurden in der Region der ILE Donau-Isar gut 4.900 Seniorenhaushalte erfasst. Von diesen wohnen fast 40% in Wohnungen / Häusern mit einer Wohnfläche von mehr als 100 m². Diese Zielgruppe bildet ein grundsätzliches Nachfragepotenzial nach Wohnraum in Wohnungen mit kleinerer Wohnfläche und i.d.R. in Mehrfamilienhäusern. Zusätzlich verursacht diese Zielgruppe eine Nachfrage nach barrierefreien oder zumindest barrierearmen Wohnungen.

### 3 Vitalitätscheck und Flächenmanagement

Die demographische Entwicklung hat unmittelbare Auswirkungen auf Siedlungsentwicklung, Immobilienmarkt, Versorgungsstrukturen und sozio-ökonomische Gegebenheiten einer Region. Funktionale Strukturen geraten unter Anpassungszwänge, deren Lösung künftig oft besser in interkommunaler, ggf. auch quasi arbeitsteiliger Abstimmung gelingt.

Die oben gezielt analysierten Themen schaffen zusammengenommen Pendler-, Arbeitsmarkt-, Bildungs-, Wohnstandort- und Verkehrsverflechtungen, die nicht zuletzt in einer spürbaren Konkurrenz um Flächen kumuliert.

Um in beiden Teilbereichen daseinsvorsorgebezogene Infrastrukturausstattung und Flächenverfügbarkeit/-bedarf über eine valide Datenbasis für strategische Erwägungen und konkrete politische Entscheidungen zu verfügen, wurde für die Mitgliedskommunen der ILE ein Vitalitätscheck 2.1 inkl. des jetzt integrierten Moduls Flächenmanagementdatenbank 3.2 (FMD 3.2) durchgeführt. Insbesondere das Flächenmanagement ist mit Blick auf die oben angestellten Analysen eine wichtige Grundlage um Angebot und Nachfrage im Immobilienbereich kommunalentwicklungspolitisch begleiten zu können.

Der VC 2.1 ist ein datenbankbasiertes Analyseinstrument mit integrierter Flächenmanagementdatenbank, welches unterschiedliche Themenbereiche behandelt, die für eine objektive Bewertung der Vitalität der Gemeinde und ihrer Orts- und Gemeindeteile herangezogen werden können. Dabei spielt auch die erwartbare Beständigkeit von Einrichtungen eine Rolle und damit das Funktionieren eines Versorgungsnetzes auch mit Blick auf eine größere, interkommunale Region.

Für die detaillierte Betrachtung derjenigen Flächen und Immobilien, die derzeit keine oder lediglich eine mindere Nutzung erfahren – den sogenannten Innenentwicklungspotenzialen in Form von Leerständen, Baulücken oder Mindernutzungen –, wird die Flächenmanagementdatenbank des Bayerischen Landesamts für Umwelt integriert. Sie dient zur strukturierten Erhebung der baulichen Potenziale.

Aus der Zusammenführung dieser Daten und Erkenntnisse können Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, die in Teilen auch als interkommunale Anknüpfungspunkte behandelt werden sollen. Die Ergebnisse des VC 2.1 sind damit originärer Bestandteil für die Integrierte ländliche Entwicklung.

Die detaillierte Analyse inkl. der Ergebnisse der Eigentümerbefragung und der Betrachtung der einzelnen Ortsteile finden sich in den separaten monokommunalen Berichten zum Projektbaustein VC 2.1 inkl. Flächenmanagement.

#### 3.1 Innenentwicklungspotenziale

Im Folgenden werden die für jede einzelne Kommune erhobenen Innenentwicklungspotenziale dargestellt. Die nachfolgende Aufstellung dient der Übersicht über vorhandene Potenziale, die für die weitere Arbeit sowie die Strategziele und Maßnahmenplanung bedeutsam sind.

##### 3.1.1 Gemeinde Aholming

Für die Gemeinde Aholming wurden insgesamt 113 Innenentwicklungspotenziale erhoben. Die häufigste Einzelkategorie wird durch die 49 Wohngebäude mit Leerstandsrisiko gebildet. Weiterhin auffallend sind die 48 klassischen Baulücken. Zusammen mit den neun geringfügig bebauten Grundstücken nehmen diese eine Fläche von 7,6 ha ein. Werden alle Innenentwicklungspotenziale berücksichtigt, summiert sich die Fläche der erfassten Potenziale auf 14,5 ha.

Kommune	Erhebung					
	Aholming	Baulücke klassisch	geringfügig bebautes Grundstück	Hofstelle leerstehend	Wohngebäude leerstehend	Wohngebäude mit Leerstandsrisiko
Aholming	9	3	2	0	13	27
Breitfeld	2	0	0	1	2	5
Isarau	3	2	0	2	5	12
Kühmoos	11	0	0	0	7	18
Moosmühle	0	0	0	0	2	2
Neutiefenweg	2	0	0	0	2	4
Penzling	1	1	0	1	4	7
Probstschwaig	3	0	0	0	1	4
Rauchschwaig	0	0	0	0	1	1
Schwarzwöhr	2	1	0	1	0	4
Tabertsbauerschwaig	3	1	0	0	0	4
Thannet	0	0	0	0	1	1
Taubertsbauern	12	1	0	0	11	24
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>48</b>	<b>9</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>49</b>	<b>113</b>

Tabelle 4: Innenentwicklungspotenziale Gemeinde Aholming

### 3.1.2 Stadt Deggendorf – ausgewählte Stadtteile

In der Stadt Deggendorf beschränkte sich im Rahmen des VC- und Flächenmanagements die Untersuchung wunschgemäß auf die Stadtteile Fischerdorf (hier zusätzliche Einschränkung auf nicht-hochwassergeschädigte Bereiche), Natternberg, Natternberg Siedlung, Rettenbach und Stauffendorf. Insgesamt wurden 95 Innenentwicklungspotenziale erhoben. Größte Gruppe sind die 64 klassischen Baulücken. Zusammen mit den fünf geringfügig bebauten Grundstücken nehmen diese eine Fläche von 8,8 ha ein. Werden alle Potenziale berücksichtigt, summiert sich die Fläche auf 15,7 ha.

Kommune	Erhebung						
	Deggendorf (ausgewählte Stadtteile)	Baulücke klassisch	geringfügig bebautes Grundstück	Gewerbebrache	Hofstelle leerstehend	Hofstelle mit Restnutzung	Wohngebäude leerstehend
Fischerdorf	20	1	0	2	1	1	25
Natternberg	27	1	1	0	5	6	40
Natternberg Siedlung	10	0	0	0	0	0	10
Rettenbach	7	1	0	1	1	4	14
Stauffendorf	0	2	0	1	1	2	6
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>64</b>	<b>5</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>8</b>	<b>13</b>	<b>95</b>

Tabelle 5: Innenentwicklungspotenziale Stadt Deggendorf

### 3.1.3 Gemeinde Moos

Für die Gemeinde Moos wurden insgesamt 145 Innenentwicklungspotenziale erhoben. Die häufigste Einzelkategorie wird durch die 57 Wohngebäude mit Leerstandsrisiko gebildet. Weiterhin bedeutsam sind die 54 klassischen Baulücken, die zusammen mit den vier geringfügig bebauten Grundstücken eine Fläche von 12,5 ha einnehmen. Werden alle Potenziale berücksichtigt, summiert sich die Fläche auf 29,6 ha.

Kommune	Erhebung							
Moos	Baulücke klassisch	geringfügig bebautes Grundstück	Hofstelle leerstehend	Hofstelle mit Restnutzung	Infrastruktur-einrichtung leerstehend	Wohngebäude leerstehend	Wohngebäude mit Leerstandsrisiko	Gesamtergebnis
Forstern	0	0	1	0	0	0	0	1
Gilsenöd	0	0	1	0	0	2	1	4
Langenisarhofen	15	2	2	1	1	5	16	42
Moos	34	2	5	0	0	9	37	87
Sammern	5	0	0	0	0	2	2	9
Aussiedlerhöfe	0	0	1	0	0	0	1	2
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>54</b>	<b>4</b>	<b>10</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>18</b>	<b>57</b>	<b>145</b>

Tabelle 6: Innenentwicklungspotenziale Gemeinde Moos

### 3.1.4 Gemeinde Otzing

Für die Gemeinde Otzing wurden insgesamt 125 Innenentwicklungspotenziale erhoben. Die häufigste Einzelgruppe sind die 38 Hofstellen mit Restnutzung. Weiterhin stechen die 34 klassischen Baulücken hervor. Zusammen mit den zwölf geringfügig bebauten Grundstücken nehmen diese eine Fläche von 12,4 ha ein. Werden alle Potenziale berücksichtigt, summiert sich die Fläche auf 42,4 ha.

Kommune	Erhebung									
Otzing	Baulücke klassisch	geringfügig bebautes Grundstück	Gewerbe-brache	Gewerbe-brache mit Restnutzung	Hofstelle leerstehend	Hofstelle mit Restnutzung	Hofstelle ohne Hofnachfolger	Infrastruktur-einrichtung leerstehend	Wohngebäude leerstehend	Gesamtergebnis
Arndorf	0	0	0	0	0	4	0	0	0	4
Asenhof	0	0	0	0	0	1	0	0	2	3
Eisenstorf	0	0	0	0	1	1	0	0	0	2
Hauersdorf	0	0	0	0	0	1	3	0	0	4
Kleinweichs	0	0	0	0	2	4	3	0	1	10
Lailing	9	2	1	2	1	17	3	0	2	37
Otzing	25	10	3	3	0	10	1	2	11	65
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>34</b>	<b>12</b>	<b>4</b>	<b>5</b>	<b>4</b>	<b>38</b>	<b>10</b>	<b>2</b>	<b>16</b>	<b>125</b>

Tabelle 7: Innenentwicklungspotenziale Gemeinde Otzing

### 3.1.5 Stadt Plattling

Für die Stadt Plattling wurden insgesamt 455 Innenentwicklungspotenziale erhoben. Häufigste Einzelkategorie sind die 248 Wohngebäude mit Leerstandsrisiko. Zweithäufigste Kategorie sind die 109 klassischen Baulücken, zusammen mit den zehn geringfügig bebauten Grundstücken nehmen diese eine Fläche von 15 ha ein. Werden alle Potenziale berücksichtigt, summiert sich die Fläche auf 49,3 ha.

Kommune	Erhebung									
Plattling	Baulücke klassisch	geringfügig bebautes Grundstück	Gewerbebrache	Gewerbebrache mit Restnutzung	Hofstelle leerstehend	Hofstelle mit Restnutzung	Hofstelle ohne Hofnachfolger	Wohngebäude leerstehend	Wohngebäude mit Leerstandsrisiko	Gesamtergebnis
Pankofen	6	0	0	0	0	1	1	0	5	13
Pankofen Bahnhof	0	0	0	0	0	0	0	2	3	5
Pielweichs	26	0	0	0	0	0	2	10	30	68
Plattling	58	9	7	1	2	0	2	59	203	341
Ringkofen	3	0	0	0	0	0	0	0	1	4
Schiltorn	16	1	0	0	0	0	0	1	3	21
Aussiedlerhöfe	0	0	0	0	0	0	0	0	3	3
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>109</b>	<b>10</b>	<b>7</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>72</b>	<b>248</b>	<b>455</b>

Tabelle 8: Innenentwicklungspotenziale Stadt Plattling

### 3.1.6 Gemeinde Stephansposching

Für die Gemeinde Stephansposching wurden insgesamt 284 Innenentwicklungspotenziale erhoben. Die häufigste Einzelkategorie bilden die 123 klassischen Baulücken. Zusammen mit den zwei geringfügig bebauten Grundstücken nehmen diese eine Fläche von 17,2 ha ein. Zweithäufigste Kategorie sind die 110 Wohngebäude mit Leerstandsrisiko. Werden alle Potenziale berücksichtigt, summiert sich die Fläche auf 47,1 ha.

Kommune	Erhebung							
Stephansposching	Baulücke klassisch	geringfügig bebautes Grundstück	Gewerbebrache	Hofstelle leerstehend	Hofstelle mit Restnutzung	Wohngebäude leerstehend	Wohngebäude mit Leerstandsrisiko	Gesamtergebnis
Bahnhof	3	0	0	0	0	1	6	10
Bergham	3	0	0	0	0	1	2	6
Fehmbach	4	0	0	0	0	2	1	7
Freundorf	4	0	0	1	2	1	4	12
Hankhof	0	0	0	0	0	0	1	1
Hettenkofen	19	0	0	0	0	0	2	21
Loh	8	0	0	0	0	2	4	14
Michaelsbuch	11	0	0	1	0	3	8	23
Rottenmann	0	0	0	1	0	0	4	5
Rottersdorf	1	0	0	1	0	0	2	4
Sautorn	0	0	0	0	0	0	5	5
Steinfürth	1	0	0	1	0	0	5	7
Steinkirchen	10	1	0	2	1	2	7	23
Stephansposching	35	0	1	0	0	10	36	82
Uttenhofen	7	1	0	2	0	7	16	33
Uttenkofen	2	0	0	0	1	0	0	3
Wappersdorf	0	0	0	1	0	0	0	1
Wischlburg	10	0	0	1	0	2	2	15
Wolkerskofen	0	0	0	1	0	0	1	2
Aussiedlerhöfe	5	0	0	1	0	0	4	10
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>123</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>4</b>	<b>31</b>	<b>110</b>	<b>284</b>

Tabelle 9: Innenentwicklungspotenziale Gemeinde Stephansposching

### 3.1.7 Zusammenschau ILE Donau-Isar

Betrachtet man das ILE-Gebiet als Ganzes wurden insgesamt 1.217 Innenentwicklungspotenziale erfasst. Größte Einzelgruppe sind die 464 Wohngebäude mit Leerstandsrisiko. Zweitgrößte Gruppe stellen die 432 klassischen Baulücken dar. Zusammen mit den 42 geringfügig bebauten Grundstücken nehmen diese eine Fläche von 73,5 ha ein. Alle erfassten Innenentwicklungspotenziale zusammen nehmen eine Fläche von 199 ha ein (Hinweis: Durch die Beschränkung Deggendorfs auf die Ortsteile rechts der Donau, ist hier bei gesamtstädtischer Betrachtung ein deutlich höherer Wert erwartbar).

Kommune	Erhebung											
	Donau-Isar	Baulücke klassisch	geringfügig bebautes Grundstück	Gewerbebrache	Gewerbebrache mit Restnutzung	Hofstelle leerstehend	Hofstelle mit Restnutzung	Hofstelle ohne Hofnachfolger	Infrastruktureinrichtung leerstehend	Wohngebäude leerstehend	Wohngebäude mit Leerstandsrisiko	Gesamtergebnis
Aholming	48	9	0	0	2	0	0	0	0	5	49	113
Deggendorf	64	5	1	0	4	8	0	0	0	13	0	95
Moos	54	4	0	0	10	1	0	1	18	57	145	
Otzing	34	12	4	5	4	38	10	2	16	0	125	
Plattling	109	10	7	1	2	1	5	0	72	248	455	
Stephansposching	123	2	1	0	13	4	0	0	31	110	284	
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>432</b>	<b>42</b>	<b>13</b>	<b>6</b>	<b>35</b>	<b>52</b>	<b>15</b>	<b>3</b>	<b>155</b>	<b>464</b>	<b>1.217</b>	

Tabelle 10: Innenentwicklungspotenziale ILE Donau-Isar

### 3.2 Wohnbaulandbedarf

Bestandteil des im VC 2.1 integrierten Flächenmanagements (Tool FMD 3.2 des LfU) ist eine Prognose des Wohnbaulandbedarfs auf kommunaler Ebene. Auf dieser Basis wurde für die Kommunen der jeweilige Wohnbaulandbedarf unter Anpassung an aktuelle Trends errechnet bzw. prognostiziert, was die oben geschilderten Potenzialergebnisse rein zahlenbasiert in Abgleich bringt.

Die einzelnen Berechnungen je Kommune können auch hier wieder detailliert in den zugehörigen separaten VC-Berichten der Kommunen nachvollzogen werden.

In die Prognose des Wohnbaulandbedarfes fließen die Bevölkerungsprognosen (Stand 2016) des Bayerischen Landesamtes für Statistik mit ein sowie die derzeitige Wohneinheitendichte in den einzelnen Kommunen.

Für den Vergleich mit den vorhandenen Potenzialen wird auf die aktuellen Erhebungen im Rahmen des Flächenmanagements zurückgegriffen.

Die nachfolgend zusammengefassten Bedarfe und Potenziale der ILE-Kommunen sind als prognostizierte Richtwerte zu verstehen. Im Rahmen des VC 2.1 wurden folgende Wohnbaulandbedarfe bis zum Jahr 2034 errechnet:

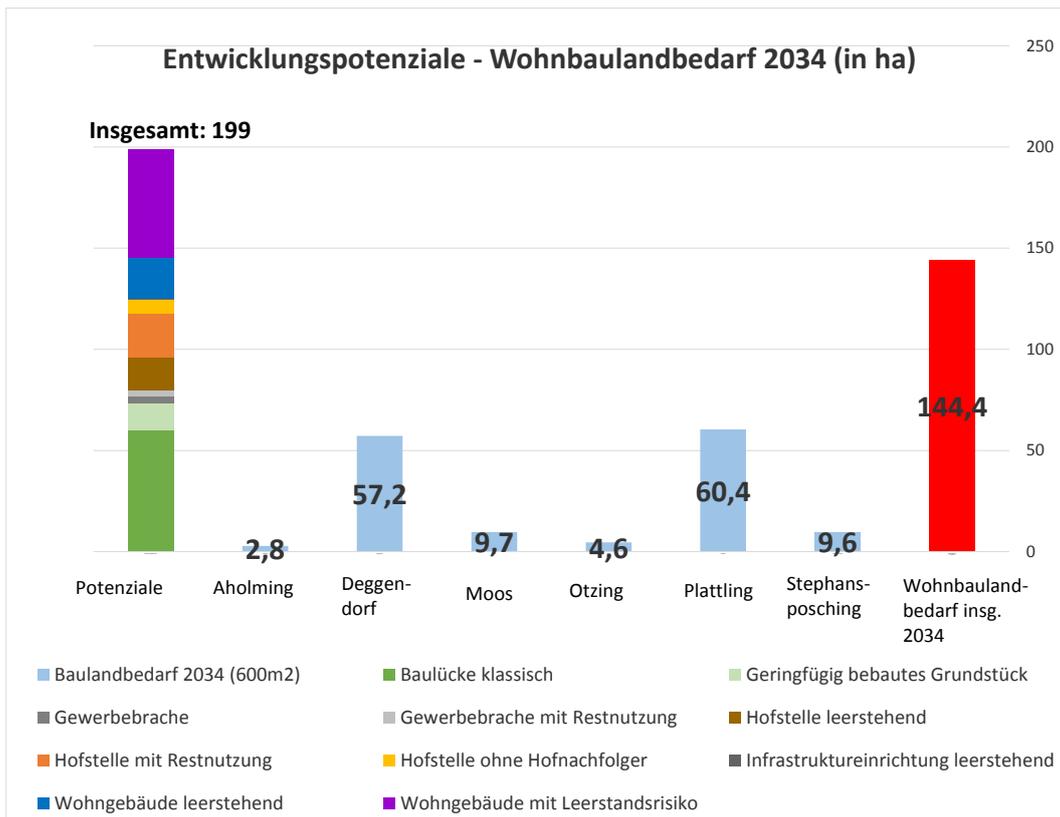


Abbildung 18: Gegenüberstellung Wohnbaulandbedarfe - Innenentwicklungspotenziale

(Hinweis: Potenziale im Fall Deggen-dorf nur für die Ortsteile rechts der Donau erfasst, Bedarfssäule ist software- und statistikgrundlagenbedingt abweichend von Kapitel 3.1.2 und 3.1.7 über die Gesamtstadt berechnet)

Unter Ausklammerung des Sondereffektes Deggen-dorf-Gesamtstadt ergibt die Wohnbaulandbedarfsberechnung 87,25 ha Fläche bis 2034 im Vergleich zu derzeit 199 ha Potenzialflächen aus der Flächenmanagementdatenerfassung. Nimmt man die rund 57,2 ha für die Gesamtstadt Deggen-dorf hinzu, würde der Bedarf das Potenzial immer noch nicht überschreiten. Außerdem bleibt zu beachten, dass auch das Potenzial von 199 ha bei Betrachtung der Gesamtstadt Deggen-dorf in Summe signifikant ansteigen würde. Daher ist hier Vorsicht bei der Bewertung geboten. Da sich aber Angebot- und Nachfrage gerade in Deggen-dorf erwartbar räumlich diametral zwischen Stadt und Ortsteilen aufteilen werden, wird sich an der Feststellung einer Deckungslücke als Besonderheit in dieser ILE nichts ändern. Auch die Ergebnisse der Stadt Plattling (49 ha Potenziale zu 60,4 ha Baulandbedarf) untermauern diese Schlussfolgerung.

Dem Bedarf stehen durchaus beträchtliche Potenziale gegenüber, die im Rahmen des Flächenmanagements ermittelt wurden. Über 60 ha Bauland stehen in Baulücken und geringfügig bebauten Grundstücken zur Verfügung. Dazu kommen knapp 40 ha in leerstehenden Hofstellen oder solchen mit Restnutzung bzw. fehlendem Hofnachfolger. Nochmals ca. 20 ha ergeben sich in leerstehenden Wohngebäuden.

### 3.3 Fazit Flächenmanagement

Flächendruck und Flächenkonkurrenz werden sich selbst bei monothematischer Betrachtung des Aspekts Wohnraum weiter verschärfen, bedürfen somit erst recht der kommunalen Beeinflussung durch Planung, Akteursvernetzung und ggf. segmentbezogene Eigenaktivitäten, um allen Nachfragergruppen und -bedürfnissen eine Option zu geben und damit wiederum Funktion, Attraktivität und Resilienz des Gesamttraumes zu stärken.

Im Fazit bedeutet das für die ILE Donau-Isar Handlungsbedarf, aber auch Handlungsoptionen, die vor dem Hintergrund der vielfach geäußerten Flächenkonkurrenz bedeutsam sind.

Bei der Betrachtung der Potenzialflächen steht derzeit selbstverständlich nur ein Teil tatsächlich auch dem freien Markt zur Verfügung. Details gehen hierzu aber jetzt aus der Eigentümerbefragung hervor, die laut Aussage der Kommunen schon eine gewisse, in Teilen unerwartet erfreuliche Marktaktivierung ergeben hat. Dieses Ergebnis ist gerade in der Region Donau-Isar vor dem Hintergrund der massiven Flächenkonkurrenzen noch wichtiger als die jetzt natürlich auch vorliegende Übersicht und Visualisierung von Daten und Potenzialen in den monokommunalen VC-Berichten. Auch hier zeigt sich eine Vielfalt an neuen Aspekten, Erschließungsoptionen, ggf. Vorkaufs- oder Rahmenplanungsoptionen, die alle marktaktivierend sein können. Gleiches gilt für Nutzungsalternativen etwa gewerblicher Art in leerstehenden oder leerstandsbedrohten Hofstellen.

Die Kommunen bzw. Tochtergesellschaften selbst oder gezielt anzusprechende Entwicklungspartner können ausgehend von diesen Daten sehr zielgruppen- oder segmentspezifisch eine Entwicklung gestalten (genossenschaftlicher, sozialer, betreuungsorientierter etc. Wohnungsbau).

Die besondere Stadt-Stadtumland-Konstellation der ILE Donau-Isar bietet hier einen ungewöhnlichen, attraktiven Ansatz, da vielfältige Zielgruppen in wechselseitiger Entlastung bzw. Stabilisierung aus Flächenverfügbarkeits-, effizienter Flächennutzungs- sowie Demographiesicht adressiert werden können.

Ein wichtiger Punkt wird die gezielte, in den Antworten der Befragung auch gewünschte Eigentümerberatung sein, aus der sich u.U. wiederum eine gezielte Unterstützung seitens der Kommune ergeben kann. Mit Blick auf die Wohnraumanalyse oben kann das auch eine gezielte Markt-/Nachfrageberatung bedeuten und weiterführend auch eine Vernetzung von Angebots- und Nachfrageseite im Immobilieninvestitionsbereich. Begleitende Aktivitäten in Fragen Sanierung, Umbau-/Umnutzung, rechtliche Regelungen etc. können dabei gerade Leerstandsinwertsetzung unterstützen.

Zugleich bedeutet der Begriff Potenzial auch Handlungsbedarf jenseits der Immobilienfrage im engeren Sinn, zeigen sich doch etwa im Bereich Leerstandsgefährdungen auch infrastrukturelle, materiellen und immateriellen Wertverluste und soziale Implikationen, deren Auswirkungen eine kommunale Bearbeitung erfordern und auch hier eine interkommunale Aufgabenstellung bilden.

## 4 Zentrale Entwicklungsansätze der ILE Donau-Isar

Ein wesentlicher Ansatzpunkt zukünftig gemeinschaftlichen, interkommunalen Handelns bildet die offensichtlich bestehende Nachfragekonkurrenz nach Flächen in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der ILE Donau-Isar. Die entsprechenden Verflechtungen - gerade auch Bedeutung von Flächennutzung in Bezug auf Heimatgefühl - sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt.

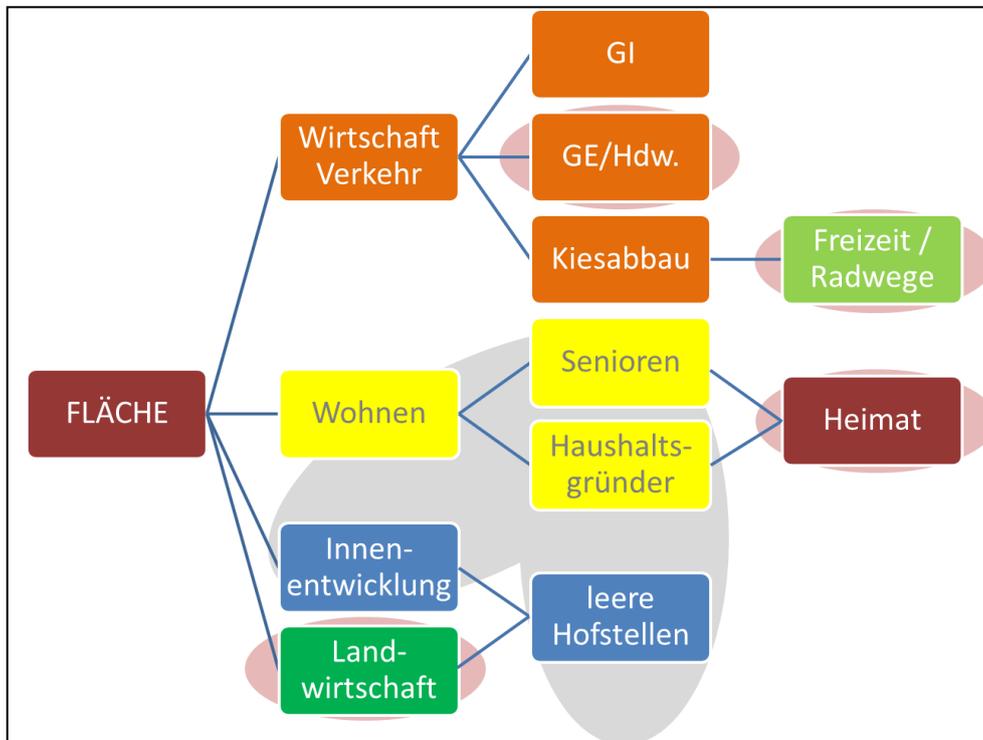


Abbildung 19: Schaubild zur Flächenkonkurrenz  
 grau unterlegt: VC-Bezug; rot unterlegt: besonderer Heimtbezug

In der ILE Donau-Isar bestehen vielfältige Flächenkonkurrenzen und in Teilen auch Nutzungskonflikte, die Aktivitäten in den einzelnen Handlungsfeldern bestimmen oder auch erschweren.

- Die Nachfrage nach Flächen für Gewerbeansiedlungen sowie nach Wohnraum kann aktuell in den Kommunen der ILE Donau-Isar nicht ausreichend bedient werden; Potential- und Ausgleichsflächen für Gebietsausweisungen sind rar.
- Die gewerbliche Entwicklung ist dabei von ihrem eigenen Erfolg angetrieben, der sich in immer neuen, gerade auch logistisch ausgerichteten (Groß)Projekten (vgl. Wallersdorf) manifestiert und durchaus kritische Stimmen auf den Plan ruft („Hallenland“, Heimat`vernichtung“).
- Gewerbe und Wohnen stehen wiederum in direkter Konkurrenz zu den landwirtschaftlichen Nutzungen, die durch ihre hohe Standortattraktivität und -qualität die Verfügbarkeit von Bauland erheblich einschränken.
- Der landwirtschaftliche Bereich wiederum ist jedoch mit Blick auf die regionale Identität trotz aller gewerblicher Attraktivität und Entwicklung nicht unwichtig, prägt er doch Landschaft und Ortsbilder.
- Wertvolle Naturräume reizen auch als interessante Freizeit- und Erholungsräume; Erschließungen können nur sehr sensibel, maßvoll, aber immer auch mit Flächenausgleich verbunden erfolgen; Freizeitinfrastruktur per se (etwa Radwege) braucht wiederum Fläche und verursachen ggf. Nutzungskonflikte etwa mit der Landwirtschaft.

- Rohstoffindustrie wie der Kiesabbau erwarten Standortsicherung; Nachfolgenutzungen (Biotop, Freizeit) wecken Begehrlichkeiten und Konflikte (Badeseebetrieb vs. Landwirtschaft oder Naturschutz).
- Anforderungen des Hochwasserschutzes und/oder der Schiffbarkeit der Donau generieren weiteren Flächenbedarf (Retention, weiterer Kiesabbau zum Dammbau, Dammbau per se).

Für diese Situation gibt es keine einfachen Lösungen, die zudem auch außerhalb der Hoheit der ILE liegen. Trotzdem ist eine bewusste Diskussion der Themen erforderlich.

In der ILE ergab diese Diskussion z.B. die bewusste Nichtbehandlung eines Themas wie interkommunales Gewerbegebiet oder weitere Aktivitäten der bestandspflegenden Wirtschaftsförderung, da hier andere Strukturen und Ansätze jenseits der ILE derzeit zielführender sind.

Die Diskussion ergab z.B. auch, dass etwa Benachteiligungen am Wohnungsmarkt (Haushaltsgründer, finanziell weniger leistungsfähige Haushalte) möglichst entschärft werden sollen.

Auf die Möglichkeiten der Innenentwicklung wurde im Analyseteil zum Flächenmanagement ausreichend hingewiesen. Vorhandene Wohnungsleerstände, Baulücken und leerstehende Hofstellen bilden hier ein Potenzial, dessen Aktivierung für die ILE-Kommunen in den nächsten Jahren im Vordergrund stehen muss.

Im Bereich der Wohnungsmarktanalyse wurde bereits auf das Nachfragepotenzial von Seniorenhaushalten und Haushaltsgründern hingewiesen, die vor allem eine Nachfrage nach Wohnungen im Mietwohnungsmarkt und im Bereich von Mehrfamilienhäusern verursachen.

Ferner sollen Nutzungsoptionen u/o. Konflikte wie am Beispiel der Kiesweiher – ein Thema das in der Region nicht neu ist – jetzt auf ILE-Ebene einmal strukturiert angegangen werden.

Das Thema Heimat ist hiervon zwar „nur“ mittelbar, aber immer in seiner Wahrnehmung betroffen. Aktivitäten wie Freizeitangebote, Vernetzung von sozialen und kulturellen Strukturen und Angeboten leisten hierzu ebenso einen Beitrag. Dies wiederum dient sowohl der Bindung der einheimischen Bevölkerung wie der Integration von Zuwanderern. All das zusammen zielt wiederum auf eine Imageverbesserungen bzw. eine Außenwirkung der Region (vgl. noch geringe Bindewirkung bei Absolventen der THD).

## Blaue Mitte Bayerns

Donau-Isar

**Imagewandel: rauchende Schloten – HighTec – modernes Wohnen**

**Hallenland**      **ungesteuerte / unbewertete Entwicklung**

**Wasser am Wald**

**Bayernkreuz**

**Nahtstelle Laptop und Lederhose  
Schnittstelle Natur und Wirtschaft**

**grüne Mitte**

# Was wollen wir wie sein?

Abbildung 20: Imageblitzlicht

Aus den dargestellten und weiteren Bausteinen der regionalen Analyse wurde ein SWOT-Schema entwickelt, das die wesentlichen Stärken und Schwächen sowie Potenziale und Hemmnisse der ILE Donau-Isar aufzeigt:

<p style="text-align: center;"><b>STÄRKE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verkehrslage</li> <li>▪ Infrastruktur</li> <li>▪ Wirtschaftsstandort</li> <li>▪ Demographie</li> <li>▪ Bildungsangebot</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>SCHWÄCHE</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Flächenverfügbarkeit</li> <li>▪ Mietwohnungsmarkt</li> <li>▪ unabgestimmte Entwicklung</li> </ul>
<p style="text-align: center;"><b>POTENZIAL</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hochschulstandort</li> <li>▪ gemeinsames Oberzentrum</li> <li>▪ kommunale Schlagkraft</li> <li>▪ wechselseitige Verflechtungen</li> <li>▪ Image“wandel“ / Regionalimage</li> </ul>	<p style="text-align: center;"><b>HEMMNIS</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grenzwirkung Donau-Isar „mental maps“</li> <li>▪ unklares (Eigen)bild der Region</li> <li>▪ (Natur)Highlights sensibel bzgl. Erlebbarkeit / Erschließung</li> <li>▪ z.T. formale / strategische Zuständigkeiten nicht in ILE</li> </ul>

Abbildung 21: SWOT-Schaubild der ILE-Region

### Stärken

Die Region weist eine günstige Verkehrslage mit Anbindung an die A 3 und die A 92 sowie die Lage an der ICE-Strecke Nürnberg – Passau – Wien auf. Die vorhandene infrastrukturelle Ausstattung ist hervorragend bis hin zum Bildungsstandort der Technischen Hochschule Deggendorf. Die Analyse der Wirtschaftsentwicklung hat gezeigt, dass die Region als prosperierender Wirtschaftsstandort in vielfältigen Branchen eine wachsende Zahl an Arbeitsplätze anbietet. Aufgrund der positiven Bevölkerungsentwicklung finden die Auswirkungen des demographischen Wandels nur in vergleichsweise geringer Dimension statt.

### Schwächen

Wie oben dargestellt liegt eines der Hauptprobleme der Region in der Verfügbarkeit von Flächen. Unterschiedliche Nutzungsinteressen wie Wohnen, Gewerbe, Freizeit und Landwirtschaft konkurrieren um die wenigen verfügbaren Flächenpotenziale. Ein wesentlicher hemmender Faktor besteht aus den Analysen heraus in der mangelnden Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum z.B. für Haushaltsgründer (z.B. aus dem Bildungsstandort hervorgehend) und für umzugswillige Seniorenhaushalte oder Altersrückkehrer/-zuwanderer, die damit wiederum Wohnraum für Familien freimachen würden. Hier drohen Potenziale ungenutzt zu bleiben oder auch soziale Unwuchten zu entstehen. Der Umgang mit den genannten Problemstellungen wird zwar punktuell bereits auf kommunaler Ebene erkannt, aber eine gemeinschaftliche abgestimmte Strategie ist sinnvoll, ohne die individuelle kommunale Planungshoheit in Frage zu stellen.

### Potenziale

Die Region weist einige Potenziale auf, durch die sie sich grundsätzlich von z.B. benachbarten Regionen abhebt. Wesentlich ist dabei die Qualität des Bildungsstandortes, der sich in den vergangenen Jahren äußerst positiv entwickelt hat und ein Rückgrat der regionalen Standortqualität bildet. Hier gilt es die Bindekräfte für Institutionen und Personen an die Region zu verbessern, was wesentlich

auch mit der Binnen- und vor allem Außenwahrnehmung der Region zusammenhängt („wer hier bleibt, hat es nicht wirklich geschafft“ z.B. als eine Studentenaussage). Mit Deggendorf - Plattling verfügt die ILE-Region über ein gemeinsames Oberzentrum (Doppeloberzentrum), das mit städtischen (Infra)strukturen anziehend wirkt und das durch die quasi Umlandgemeinden mit ländlicheren Strukturen ein vollumfassendes Spektrum an Lebens- und Wirtschaftsentwürfen beherbergen kann. Dies ist die Grundlage für eine vorhandene kommunale Schlagkraft, die durch interkommunale Abstimmung noch weiter entwickelt werden kann. In vielen Bereichen bestehen bereits wechselseitige Verflechtungen, die Grundlage für eine weitere Stärkung der Region bilden. Vor allem der Bildungsstandort und die damit verbundene wirtschaftliche Prosperität haben dazu beigetragen, das noch unausgeprägte regionale Image langsam zu fundieren. Hier besteht allerdings noch weiterer Handlungsbedarf.

Dazu kommt, dass die Region durchaus auch kleinteilig (Natur)Highlights vorweisen kann, z.B. rund um das Thema Wasser, mit deren Erlebbarkeit und Erschließung allerdings sensibel umgegangen werden muss. Außerdem spielt die Eingangsfunktion der Region zum Bayerischen Wald eine noch untergeordnete Rolle, ebenso wie dieser als Quelle für Besucher dienen kann.

### Hemmnisse

Die immer noch spürbare Grenzwirkung der beiden die Region naturräumlich bestimmenden Flüsse Donau und Isar sind ein „Binnenhemmnis“ dafür, die möglichen Potenziale entsprechend umzusetzen. Vor allem die Donau bildet sowohl in der Praxis als auch in den Köpfen der BewohnerInnen (mental maps) eine deutliche Grenze. Dies ist auch ein Faktor, der dazu führt, dass die Region kein klar erkennbares Eigenbild entwickelt hat. Wofür steht die Region an Donau und Isar? Auch der Landkreis besetzt hier derzeit keine Marke, kein Motto, keinen Profilclaim. Ist es die blaue Mitte Bayerns, sind es „rauchende Schloten“ contra Hightech-Firmen und modernem Wohnen, bestimmen zunehmend (Logistik)Hallen das Bild der Region oder bildet sich eine hier Schnittstelle zwischen Natur (Isar/Donau und Bayerischer Wald) und Wirtschaftsraum (von München über Flughafen bis Kreuz Deggendorf) aus? Im Bereich dieses Selbstverständnisses besteht für die Region noch eindeutig Handlungsbedarf.

Im Bereich der Kooperation der einzelnen Kommunen wurde im Rahmen der Analyse deutlich, dass kommunal bestehende Zuständigkeiten (z.B. Gewerbeansiedlung, Veranstaltungsmanagement, Zielgruppenangebote u.a. Senioren etc.) zwar innerhalb der beteiligten Kommunen wahrgenommen werden, allerdings keine interkommunale, strategische Koordination dieser Aktivitäten besteht. Erste Schritte diesbezüglich wurden bereits im Rahmen des ILE-Prozesses (Runder Tisch der Seniorenbeauftragten, Bauhofkooperation) angegangen.

Aus den hier prägnant gebündelten Bewertungen der durchgeführten Raumanalyse wurde im Rahmen der Konzeptentwicklung zusammen mit den beteiligten Akteuren eine Handlungsstrategie aus Zielen und Handlungsfeldbeschreibungen entwickelt, die wiederum die Grundlage für das daraus abgeleitete Maßnahmenkonzept bilden.

## 5 Entwicklungskonzept der ILE Donau-Isar

Die oben erstellte operativ orientierte Analyse der ILE-Region Donau-Isar ergibt zusammen mit den Ergebnissen der Diskussionen in der Beteiligtenversammlung im Fazit folgende Rahmenfaktoren für eine strategisch integrierte Entwicklungskonzeption:

- | - Raumstrukturelle Einordnung, regionale Konstellation und infrastrukturelle Ausstattung der ILE-Region fundieren eine für eine ILE-Region nicht alltägliche Unabhängigkeit von äußeren Einflüssen von Nachbarregionen. Gleichzeitig kann und will die ILE-Region Donau-Isar aber nicht für den gesamten Landkreis Deggendorf eine thematische Agenda setzen.
- | - Besondere Entwicklungsoptionen ergeben sich aus der Stadt-Stadtumland-Situation, der Konstellation als gemeinsames Oberzentrum Deggendorf - Plattling und der infrastrukturellen Verflechtungen besonders in der Schienen- und Verkehrsanbindung (ICE-Halt und Eisenbahnknotenpunkt Plattling, Autobahnkreuz Deggendorf).
- | - Entsprechend hohe lokale Bindekräfte sind möglich, aber nicht selbstverständlich, da die Region trotzdem im überregionalen Vergleich gerade außerhalb der Städte kein „Boom-Image“ hat.
- | - Notwendigkeit zur Anpassung an den demographischen Wandel, auch wenn sich dieser in der Region weniger in Schrumpfung ausdrückt.
- | - Vielfältige Flächenbedürfnisse verursachen entsprechende nur schwer beeinflussbare Flächenkonkurrenzen.
- | - Gerade hierbei bietet aber die proaktive Nutzung der Stadt-Stadtumland-Konstellation Ansatzpunkte dafür, Angebot und Nachfrage großräumiger zu verteilen und dabei ausgleichend und stabilisierend räumlich zu wirken.
- | - Ebenso kann die Stärkung der Funktion und Struktur der Innenorte für ein attraktives Lebensumfeld strategisch optimal mit der Aufgabe Marktaktivierung für leerstehende und un- bzw. minder genutzte Flächen verknüpft werden (vgl. hierzu gesondert auch Projekt Vitalitätscheck mit separaten Berichten je Kommune).
- | - Vernetzung, Kommunikation und Erlebarmachung der monokommunalen Stärken und Angebote auf regionaler Ebene leisten einen Beitrag zu Lebensqualität sowie Außen- und Innenwahrnehmung der Region gleichermaßen.
- | - Bewusstsein für notwendige, wenn auch schwierige Kooperation auch auf alltäglicher Verwaltungsebene, in Pflichtaufgaben sowie insbesondere auch in der Unterstützung überregionaler Aktivitäten bzw. der (ehrenamtlichen) Akteure vor Ort.

Die Aufgabenstellungen bezogen auf einzelne Handlungsfelder und Themen speisen sich aus diesem Gerüst bzw. greifen dieses operativ auf.

### 5.1 Leitstrategien der ILE Donau-Isar

Das integrierte ländliche Entwicklungskonzept für die ILE-Region Donau-Isar unter Einbeziehung relevanter Ergebnisse des Vitalitätscheck 2.1 sollen die Weiterentwicklung des ländlichen Raumes als Lebens-, Wirtschafts-, Arbeits-, Erholungs- und Naturraum zukunftssicher gestalten. Dabei finden regionaltypische Eigenheiten besondere Berücksichtigung, indem die Aktivierung regionalinterner Kräfte und der Aufbau regionaler Netzwerke im besonderen Maße gefördert werden soll.

Der Erfolg einer integrierten interkommunalen ländlichen Entwicklung als Beitrag zur Regionalentwicklung der Kommunen gründet dabei im Wesentlichen auf folgenden drei Aspekten:

- Die in der Bestandsanalyse bewertete Vielfalt der Faktoren und Einflüsse muss an den entscheidenden Schnittstellen strategisch zusammengeführt werden.

- Entsprechend muss bei der operativen Umsetzung in Projekten und Maßnahmen synergetisch über Themen, Handlungsfelder und damit auch Umsetzungspartner hinweg vorgegangen werden.
- Die logischerweise zeitlich lange und thematisch breite Perspektive des ILEK erfordert zum einen konsequente, unveränderliche Konstanz in der Zielverfolgung, zum anderen aber auch Flexibilität in der Anpassung an neue, derzeit nicht absehbare Entwicklungen durch regelmäßige Evaluierung.

Als Zielsetzung des Konzeptes steht die Entwicklung eines interkommunalen Strategierahmens mit Projekt- und Maßnahmenplan. Der Strategierahmen per se beschreibt dabei die vereinbarten Kernziele der gemeinsamen Entwicklung. Die einzelnen Projekte und Maßnahmen beschreiben den Weg, wie diese Ziele verfolgt und erreicht werden sollen.

Die Strategie bildet zudem auch einen Entscheidungsrahmen, in den einzelne Projekte und Maßnahmen auch künftig einzupassen sind und vor dessen Hintergrund neue Entwicklungen, Anpassungen etc. überprüft werden können und müssen.

Der Projekt- und Maßnahmenplan gibt mit seinen unterschiedlichen Priorisierungen zum einen ein Aktivitätsgerüst und Aufgabenspektrum für ein mögliches späteres ILE-Management bzw. eine projektorientierte Umsetzungsbegleitung vor. Zum anderen dient dies quasi als Ressourcenplanungsinstrument bzw. Investitionsleitfaden für interkommunal abgestimmte Aktivitäten. Eine wiederkehrende Evaluierung im Rahmen der Beteiligtenversammlung etwa im jährlichen Turnus sichert die Fortschreibung der Aktivitäten.

Der entwickelte Strategierahmen für die ILE Donau-Isar beinhaltet drei Strategieziele, welche die grundlegenden Handlungsfelder des ILEK – Innenentwicklung, Naherholung / Freizeit, Verkehrsinfrastruktur, kommunale Zusammenarbeit, Demographie / Soziales, Heimat – in sich vereinen:

### **Strategieziel 1: Attraktiv Wohnen in der Donau-Isar-Region**

Die Innenentwicklung der Orte wird durch zielgruppenspezifische Immobilienmarktbearbeitung gestärkt und das Lebensumfeld attraktiv gestaltet.

### **Strategieziel 2: Dahoam in der Donau-Isar-Region**

Berufliche, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Strukturen und Angebote werden für Bewohner und Besucher der Region transparent und erlebbar.

### **Strategieziel 3: Partnerschaft Donau-Isar-Region**

Infrastrukturen, Dienstleistungsangebote, Außendarstellung der ILE und kommunale (Pflicht-)aufgaben werden durch interkommunale Kooperation und ein projektbezogenes Partnernetzwerk bereitgestellt und erbracht.

Diese Strategieziele bilden das Leitgerüst für die künftige Entwicklung der ILE Donau-Isar. Maßnahmen und Projekte, die ergriffen und umgesetzt werden, haben sich diesen Zielen quasi zu verpflichten und einen Beitrag zur Verfolgung dieser Strategieziele zu leisten.

Ein gezielter Ressourceneinsatz und eine abgestimmte Entwicklung auf kommunaler Ebene werden dadurch ermöglicht. Die gezielte Werbung um Fördergelder oder Investitionen kann dadurch auf ein profundes, breitgefächertes und glaubhaftes Strategiekonzept als Untermauerung, Andockstruktur und im Rahmen eines künftigen ILE-Managements auch operatives Programm zurückgreifen.

Die inhaltliche Fundierung, die projektbezogenen Details und auch die fortlaufende Evaluierung dieser übergreifenden Strategieziele finden sich natürlich weiterhin auf Ebene der Handlungsfelder inkl. der möglichen Querschnittsansätze.

## 5.2 Operative Handlungsfelder

Die operative Umsetzung und Fortentwicklung des ILEK Donau-Isar wird sich auch weiterhin an den Handlungsfeldern zu orientieren haben, da hier z.B. Projektierung oder auch Aktivierung und Einbindung von Umsetzungspartnern stringenter möglich ist, als unmittelbar auf Ebene der Strategieziele. Problemkenntnis wie auch Lösungskompetenz sind auf Ebene der Handlungsfelder bei den regionalen Akteuren und Kooperationspartnern leichter abrufbar. Auch bestehende oder künftige Förderoptionen werden sich in der Regel über die Ebene Handlungsfelder leichter bedienen lassen. Zur Verwirklichung eines Strategieziels können dabei Projekte und Maßnahmen aus unterschiedlichen Handlungsfeldern beitragen. Weiterhin können Projekte und Maßnahmen unterschiedlichen Handlungsfeldern zugeordnet werden, wenn sie die aufgezeigten Querschnittsaspekte betreffen.

Die Konstituierung der ILE Donau-Isar und die Arbeitsphase auf dem Weg zum ILEK rücken folgende Handlungsfelder in den Fokus:



Abbildung 22: Handlungsfelder ILE Donau-Isar

Themen wie daseinsvorsorgerelevante Infrastruktur, Nahversorgung und Handel sind zudem im Baustein Vitalitätscheck behandelt, zu dem individuelle Berichte je Kommune und die entsprechenden Datenbanken vorliegen.

Zum Verständnis dieses Agendasettings ist das Selbstverständnis der ILE Donau-Isar mit seiner besonderen Konstellationen (s. Einleitung zum Kapitel 5) bedeutsam. Im Zentrum der Kooperation steht

immer die operative Ebene, die losgelöst von den markant unterschiedlichen Größen der Kommunen der ILE und unabhängig von der strukturellen Bedeutung der Gruppe im Abgleich mit dem Gesamtlandkreis bearbeitet werden kann und soll. Somit will die ILE zum einen eine größenneutrale partnerschaftliche Arbeitsebene behandeln und zum anderen nicht unmittelbar Handlungsfelder und Themen besetzen, die etwa auf Kreisebene eine korrektere Zuordnung haben.

Entsprechend wurden im Laufe der Bearbeitung und der intensiven Diskussionen in der Beteiligtenversammlung alle oben aufgeführten Handlungsfelder sowie weitere hier ggf. überraschend nicht aufgeführte Themen insbesondere auch einer Bewertung dahingehend unterzogen, ob und wenn welche Umsetzungskompetenzen bzw. -hoheiten die ILE Donau-Isar hat bzw. für sich in Anspruch nehmen möchte.

Konkret wurde zum Beispiel der Bereich Wirtschaft als unmittelbares Thema ausgeklammert, weil hier der Landkreis in Gesamtheit etwa für Standortentwicklung zuständig ist bzw. schon fortgeschrittene bilaterale Aktivitäten etwa was Flächenausweisung angeht einvernehmlich nicht auf ILE-Ebene gehoben werden sollten. Ähnliches gilt für den Bereich Regionalmarketing bzw. Regionalimage; auch hier ist die ILE-Region zweifellos ein gewichtiger Raum im Landkreis und auch im größeren regionalen Kontext, dennoch ist es nicht Ziel, hier quasi eine Insellösung herbeizuführen.

Entscheidend aber ist es umgekehrt, dass der gesamte Strategie- und Handlungsansatz der ILE Donau-Isar selbstverständlich einen integrierten Beitrag zur Entwicklung der gesamten Region leisten will und kann. Nicht zuletzt deshalb ist die Kreisentwicklungsebene in die ILE-Konzeption und auch in die Beteiligtenversammlung der ILE Donau-Isar eingebunden.

Sollten sich Konstellationen oder Grundvoraussetzungen zu solchen Themenfeldern ändern, können diese im Zuge von Evaluierung und Fortschreibung des ILEK selbstverständlich jederzeit aufgegriffen werden und auf ihren Beitrag zur Strategieumsetzung hin überprüft werden.

Bezogen auf die Handlungsfelder stellen sich die wesentlichen Zielstellungen – abgeleitet aus den Fachgesprächen, den Diskussionen in der Beteiligtenversammlung und der operativ ausgerichteten Analyse – prägnant komprimiert inkl. wesentlicher Querbezügen zu anderen Handlungsfeldern wie folgt dar:

### Handlungsfeld Innenentwicklung

#### ➤ strategische Zielstellung:

Aktive Eigentümerbetreuung und aktives Flächenmanagement auf kommunaler Ebene zur bedarfsgerechten Siedlungsentwicklung und Mitgestaltung des Immobilienmarktes (z.B. Schließung von Baulücken, Investoren- und Eigentümerberatung, demographieadäquate Wohnformen) und Revitalisierung bzw. Verhinderung von Leerständen in den Orten.

Auf der Basis des VC 2.1. können durch geeignete Maßnahmen die Ortskerne belebt und dadurch die Basis für demographische Stabilisierung und damit wiederum für den Erhalt von Daseinsvorsorgestrukturen gelegt werden. Dadurch wird zugleich für die freizeit- und erholungsaffine Entwicklung (Entwicklung und Sichtbarmachung der ILE nach außen) als auch für einen lebenswerten attraktiven Wohnraum (Entwicklung nach innen) eine unverzichtbare Basis geschaffen.

Neben den Ortsmitten sind zunehmend auch die Siedlungsgebiete ab den 1960er Jahren von einem Wandel der Bewohner- und Nutzungsstruktur betroffen. Diese sind gerade im wachsenden Seniorenbereich getragen von einer Änderung der Bedürfnisstruktur hin zu kleineren Wohneinheiten. Dessen Befriedigung schafft wiederum Freiräume bzw. Optionen zur Bedürfnisbefriedigung anderer Nachfragegruppen.

Die Konstellation der ILE als Stadt-Stadtumland-Bereich verbunden mit wirtschaftlicher Prosperität schafft außergewöhnliche Ansätze für neue, beispielgebende Netzwerke aus Kommune, Immobilienwirtschaft, Investoren (z.B. auch Wohnbaugenossenschaft, Werkwohnungsbau, Boarding Houses etc.) und Finanzsektor. Hierin liegt somit auch Potenzial für die Außendarstellung der ILE.

## Handlungsfeld Demographie / Soziales

### ➤ strategische Zielstellung:

Daseinsvorsorgeausstattung, Lebensqualität und Teilhabe sind in der Region für alle Altersgruppen gewährleistet. Vereinswesen und ehrenamtliches Engagement werden als wesentliche Träger der Heimatbindung und der sozialen Vernetzung gesehen.

Die Effekte des demographischen Wandels sind in der Region vergleichsweise positiv. Durch gesamtgesellschaftliche sozio-ökonomische Trends ist aber auch eine zahlenmäßig stabile Entwicklung kein Selbstläufer. In interkommunaler, in Teilen auch arbeitsteiliger Verschränkung ist die ILE Donau-Isar in der Lage, seiner Bevölkerung eine angemessene Versorgung in qualitativer und quantitativer Hinsicht zur Verfügung zu stellen, wenn die derzeit bestehenden monokommunalen Angebote möglichst vernetzt werden. Diese Strukturen sind Basis für eine demographisch stabilisierende Bindung an die Region und auch für stabile soziale Netze.

Da die Entwicklung auch von Binnenzuwanderung und Migration getragen werden wird, liegen hierin Lösungen für die Identitätskontinuität der Einheimischen mit der Region und die Einbindung der Neubürger in die z.T. noch dörflich-ländlichen Strukturen.

## Handlungsfeld Heimat

### ➤ strategische Zielstellung:

Die Identität der Region erfährt durch Erlebbarkeit der Vorzüge und durch eine fortschreitende Imagedefinition eine weitere Aufwertung.

Viele der gerade in den vorangehend beschriebenen Handlungsfeldern beschriebenen Zielsetzungen haben mittelbare und unmittelbare Verknüpfungen und Auswirkungen in den Bereich Heimat. Zuwanderung und städtische, ökonomische Prosperität sind mit tradierten Lebensgewohnheiten und regionalen Identitäten in Einklang zu bringen. Dazu gehört die Unterstützung der Ortsgemeinschaften durch geeignete Maßnahmen bzw. deren Eigeninitiativen.

Dazu gehört auch die Sicherung der betriebsnotwendigen Strukturen für Land- und Forstwirtschaft sowie die Erhaltung der kleinteiligen Natur- und Kulturlandschaft als Grundlage von Lebensumfeldattraktivität, Wirtschaft, Freizeit und Naherholung (s. eigenes Handlungsfeld). In Teilen geht es hier auch um Interessensausgleich und Minderung von Nutzungskonflikten (Themen Kiesweiher und Landwirtschaft / Freizeitdruck).

Die regionalen Vorzüge erlebbar zu machen, bietet viele konkrete Ansätze und kann Aspekte aus Wirtschaft (regionale Ausbildungs-, Berufs- und Karrierechancen, lokale Produkte und Dienstleistungen, Wertschöpfungsketten), Nahversorgung (regionale Lebensmittel, Direktvermarktung), Freizeit / Erholung („Unentdecktes“, neue Einrichtungen wie Flussbäder, Kiesweihernutzungen) oder Kultur / Soziales (Veranstaltungsübersicht) etc. beinhalten.

Hieraus entsteht Attraktivität für Bewohner, Neubürger, Besucher und Investoren.

Mit der Zeit werden sich hier Beiträge zum Imagewandel (etwa Plattlings Bestreben weg von der Wahrnehmung als Industriestadt) bzw. zur Ausbildung einer neuen regionalen Wahrnehmung ergeben, auch wenn hier die Ebene des gesamten Landkreises mitgedacht werden muss.

Die ILE Donau-Isar hat es bewusst vermieden, derzeit eine intensive Markendiskussion zu führen, sondern sieht die weitere Entwicklung der regionalen Strukturen im Vordergrund, aus der sich zu gegebener Zeit ein solcher Prozess mehr oder weniger automatisch ergeben wird.

## Handlungsfeld Naherholung / Freizeit

### ➤ strategische Zielstellung:

Verstärktes Einbringen der bestehenden Potenziale durch Zuarbeit zu den überörtlichen Tourismusaktivitäten und Zusammenarbeit mit neuen Partnern gerade im Bereich Angebote, Besucherlenkung und -information.

Mit den übergeordneten Markenstrukturen bzw. benachbarten Initiativen/Destinationen (wie Bayerischer Wald, Donautal- und Klosterwinkel, Fernradwege (Donau, Isar, Golf- und Thermenland)) und deren Reichweiten stehen der ILE-Region strategisch nutzbare Partnerschaften zur Verfügung, die es zum beiderseitigen bzw. multilateralen Nutzen konzertiert weiterzuentwickeln gilt. Die Angebotsvernetzung und gebündelte Vermarktung aus Kultur- und Naturregionen in den relevanten Zielgruppen und hat erhebliche Wertschöpfungspotenziale.

Die Ansprache und Einbindung neuer Partner wie etwa den Eisenbahnbetreibern bieten hier kommunal autonom gestaltbare Ansätze, um Zielgruppen anzusprechen.

Der Ausbau der Angebotspalette etwa im Bereich Radwegenetz, der Vielfalt an Aktivitäten rund um das Thema Wasser (Isarmündung, Flussbäder, Kiesweiher etc.) sowie der Erlebbarkeit von regionalen Kompetenzen wie Lebensmittelerzeugung erfüllt den Aspekt der Zuarbeit zu übergeordneten Strukturen und Trends (quasi Hausaufgabenebene) und setzt darüber hinaus Alleinstellungsmerkmale für die Region in Wert.

Die damit verbundene gemeinsame Außendarstellung der ILE hat wiederum unmittelbaren Einfluss auf Eigenbild, -identität und -image der Region und kann somit wiederum demographiestabilisierend und standortattraktivierend wirken.

## Handlungsfeld kommunale Zusammenarbeit

### ➤ strategische Zielstellung:

Durch regelmäßigen Austausch und fortlaufende Kommunikation von Neuerungen, Erfahrungen und Ressourcen im Umfeld von Verwaltung, kommunaler Dienstleistung und Kooperation bei der Erfüllung von Pflichtaufgaben können mit der Zeit Ressourcen effizient und effektiv gebündelt eingesetzt bzw. ausgetauscht werden.

Während eine Verwaltungskooperation im engeren Sinn aus räumlichen und strukturellen Erwägungen derzeit nicht zielführend erscheint, wurde der zweifellos auch schwierige Weg über Kooperation in Fragen der Beschaffung oder der Alltagsaufgaben wie Bauhof schon angegangen. Den unterschiedlichen Gemeindegrößen geschuldete unterschiedliche Schlagkraft bzw. Skaleneffekte sind dabei nicht auszublenden, verlieren aber bei wo möglich arbeitsteiliger Herangehensweise (vgl. entsprechende erste Datensammlungen) ihre Zugkraft.

Wesentlicher Erfolgsfaktor wird hier die kontinuierliche Einbindung, Anleitung und Motivation der Mitarbeiter sein.

Ein weiterer Ansatz in diesem Bereich verfolgt den Bereich kommunale Themenbeauftragte, Vereinswesen und ehrenamtliches Engagement, die als wesentliche Träger der Heimatbindung und der sozialen Vernetzung gesehen werden. Der enge Bezug zum demographischen Wandel ist sachlogisch. So fand schon parallel zur ILEK-Erarbeitung eine erste Vernetzungsrunde der Seniorenbeauftragten statt. Eine vergleichbare Runde mit Jugendbeauftragten bietet sich an, um dann auch generationenübergreifend agieren zu können.

Ehrenamtliches Engagement und Vereinskultur wird als Beitrag zur Erhaltung eines attraktiven Lebensumfeldes und zur generationenübergreifenden Identifikation mit der Region gezielt vernetzt und weiterentwickelt.

Grundsätzlich sieht sich die ILE Donau-Isar auch als Verbund zur strukturpolitischen Interessenswahrung. Diese wirkt sich logischerweise nicht unmittelbar auf Projektebene aus, verfolgt aber etwa am

Beispiel des zweigleisigen Ausbaus der Bahnstrecke Plattling Richtung Landshut gezielt entwicklungsrelevante Forderungen auf allen individuell oder konzertiert zur Verfügung stehenden Kanälen.

Die ILE Donau-Isar strebt mit Blick auf die Umsetzung des ILEK neue Umsetzungspartnerschaften und themenspezifische Vernetzungen mit Akteuren aus der näheren und weiteren Region an, etwa der Technischen Hochschule Deggendorf, der Waldbahn, der ansässigen Wirtschaft und weiteren Stakeholdern an.

### Handlungsfeld Verkehrsinfrastruktur

#### ➤ strategische Zielstellung:

Die sich erwartbar aus demographischen und technischen Veränderungen heraus ändernden Mobilitätsgewohnheiten werden durch Angebote, Infrastrukturen und Planungen angemessen unterstützt.

Im Rahmen der Erstellung des ILEK erfolgt hierzu derzeit noch keine vertiefte projektbezogene Diskussion, da zu viele Aspekte in ihrer technischen und strukturellen Entwicklung noch unabsehbar sind. Zudem ist die Frage der kommunalen Zuständigkeit noch nicht klärbar.

Trotzdem werden einzelne Aspekte in der Maßnahmenplanung hinterlegt, um Diskussions- und Projektanker für die ILE zu setzen.

Themen wie Radwegbau, Bahnstrecke oder Umgehungsstraßenbau / neue Autobahnausfahrt sind auch anderen Handlungsfeldern unmittelbar zuzuordnen und/oder sind bereits in der Umsetzung.

Weitere hier nicht aufgeführte Themen sind selbstverständlich für die ILE deswegen nicht bedeutungslos und wurden sehr wohl diskutiert und hinsichtlich ihrer interkommunalen operativen Zuständigkeit bewertet. Am Beispiel Wirtschaft führt das entsprechend zur Erkenntnis, dass für den Raum der ILE Donau-Isar zum einen der Landkreis bzw. dessen Wirtschaftsförderung/Kreisentwicklung der schlagkräftige und Aktivitäten bündelnde Akteur für dieses Thema ist (Standortmarketing, Fachkräftesicherung etc.). Zum anderen wird der Bereich der Gewerbeflächenverfügbarkeit oder die Kooperation Schule-Wirtschaft als standortbezogen monokommunale oder auch bilaterale Aufgabe gesehen.

Unspezifische Querschnittsaspekte über die Handlungsfelder hinweg bleiben

- | - die Flächenkonkurrenzen/-verfügbarkeiten
- | - der vielfach tangierte Bereich „Heimat“
- | - die Notwendigkeit von klaren Entwicklungspositionen eines künftigen Markenkerns Donau-Isar
- | - die diesbezüglich nicht leichte Abgrenzung von Zuständigkeit und Umsetzungskompetenz
- | - eine weitere Vertiefung der ILE-internen Struktur-/Neuerungenkenntnis und Kommunikation

### 5.3 Projekt- und Maßnahmenplan der ILE Donau-Isar

Der konkrete Projekt- und Maßnahmenplan übersetzt Ausgangssituation, Analysen, Strategieziele und Handlungsfeldinhalte in das operative Programm der ILE Donau-Isar. Die Maßnahmen und Projekte, welche ihren Beitrag zur Umsetzung der Strategien leisten sollen, werden anhand von Projektskizzen aufbereitet.

Die Projekte speisen sich aus den Handlungsfeldern und sind somit per se umsetzbar und wirksam. Eine vernetzte Umsetzung und entsprechende Querschnittsansätze und -projekte werden aber für die ILE umso impulskräftiger und wirksamer.

Die Projekte werden farblich und mit Buchstabenkürzeln nachvollziehbar den Handlungsfeldern zugeordnet (s. Abb. 23 auf S. 39). Teilweise ist die Möglichkeit einer anderen oder Mehrfachzuordnung augenfällig; die gewählte Zuordnung ergibt sich vor dem Hintergrund des Diskussionsverlaufes oder -ansatzes, der für das Projekt grundlegend war.

Die Nummerierung der Projekte ist in ungewichteter Reihenfolge fortlaufend.

Die vorgeschlagenen Projekte werden aber unterschiedlich priorisiert:

- **TOP:** Bedeutung / Wirkung für / auf die gesamte ILE, im Hinblick auf ein oder mehrere Handlungsfeld/er oder Maßnahmen von besonderer Dringlichkeit, z.B. weil Umsetzungsmomentum gegeben oder u.U. auch mit Blick auf eine adäquate öffentliche Wahrnehmung der ILE
- **HOCH:** Bedeutung für die gesamte ILE
- **MITTEL:** Bedeutung für einzelne Gemeinden in der ILE (wenn auch dann hier individuell sicher hohe Bedeutung) oder Maßnahmen mit Blick auf Ressourcen von geringerer Dringlichkeit oder Maßnahmen mit noch nötiger Vorarbeit bzw. gebotenen Abwarten von Entwicklungen

Diese Priorisierung bezieht sich auf den Maßnahmen- und Projektplan in seiner Gesamtheit. Sie kann und soll damit noch nicht hinsichtlich Startprojekten und Umsetzungseinstieg interpretiert werden, da hierbei strukturellen (personelle bzw. institutionelle operative Umsetzungsausführung) und letztlich auch politischen Entscheidungsprozessen nicht vorzugreifen ist. Mit den Prioritäten kann im Einzelfall also nicht zwangsweise auf eine zeitliche Abfolge geschlossen werden.

Ein entsprechendes Umsetzungsseminar wie über das ALE Niederbayern möglich, bietet hier ein geeignetes Forum, das hierzu nötige interkommunale Vorgehen und Einvernehmen auf den Weg zu bringen.

Einzelne Projekte sind schon parallel zum ILEK eingeleitet.

Bezogen auf das Handlungsfeld Innenentwicklung und weitere Aspekte im Umfeld Wohnen, Siedlungsentwicklung, Daseinsvorsorge, Infrastruktur etc. wird über die nachfolgenden Projektskizzen hinaus auf die Ergebnisebene der VC-Berichte zu den einzelnen Kommunen verwiesen.

## Handlungsfeld Innenentwicklung

<b>PROJEKT I 1: INNERÖRTLICHE FLÄCHENAKTIVIERUNG, GEMEINSAMES FLÄCHENMANAGEMENT</b>		<b>PRIORITÄT: TOP</b>
<p>Nach der Erhebung der Leerstände, unbebauten Grundstücke, Leerstandsbedrohungen und Mindernutzungen im Rahmen des Vitalitätschecks 2.1 ist eine Fortführung des Projektes im Rahmen der ILE anzustreben. Wichtige Bausteine bei der weiteren Umsetzung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ (persönliche) Kontaktaufnahme mit Eigentümern, die an der Eigentümerbefragung teilgenommen haben und verkaufs-/tauschbereit sind</li> <li>▪ Erneute/alternative Kontaktaufnahme bzw. Information der Eigentümer, die noch nicht an der Befragung teilgenommen haben u/o. bisher ausgenommen waren</li> <li>▪ Kontaktaufnahme mit den Eigentümern, die Interesse an einer Unterstützung durch die Kommunen signalisiert haben</li> </ul> <p>Pflege der FMD-Datenbank:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ fortlaufende Datenaktualisierung (Baulücken, Leerstände, Leerstandsrisiken)</li> <li>▪ Ergänzung, Überprüfung, Spezifizierung der neu hinzugekommenen Potenziale</li> <li>▪ Ansprache der neu hinzugekommenen/betroffenen Eigentümer, Einpflegen der Rückläufer</li> </ul> <p>Nutzung der Daten und Visualisierung für siedlungspolitische Entscheidungen (Planungen, Vorkaufsrechte etc.). Regelmäßige Sichtung der Daten und Beratung in den Gremien hinsichtlich Veränderungen, Entwicklungen.</p> <p>Überführung in eine Web-basierte Leerstandsvermarktung, auch unter Einbindung der künftigen ILE-Homepage. Hier können Exposés zu den Objekten hinterlegt werden.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	Verwaltungen, ILE-Management; ggf. Datenbanktool-Betreiber	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	ALE, Kommune, fallweise auch StBauF	

<b>PROJEKT I 2: EIGENTÜMERBERATUNG</b>		<b>PRIORITÄT: TOP</b>
<p>Im Rahmen der Eigentümerbefragung zum VC/FM wurde vielfach Beratungsbedarf rückgemeldet; dieser muss aufgegriffen und konkretisiert werden (s. z.B. die kommunal gestrichenen Teilaspekte der Fragebogenvorlagen).</p> <p>Auf der Basis der Nachfrage können die entsprechenden Beratungsangebote entweder über Verwaltung, Veranstaltungen oder externe Beratung via Handwerker, Architekten etc. gestaltet werden.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	Verwaltungen, ILE-Management	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>		

<b>PROJEKT I 3: UMNUTZUNG VON INNENENTWICKLUNGSPOTENZIALEN</b>		<b>PRIORITÄT: HOCH</b>
<p>Im Rahmen der Bestandserhebung beim Vitalitäts-Check 2.1 wurden in allen Kommunen und deren Ortsteilen die Leerstände und Baulücken erhoben.</p> <p>Diese konzentrieren sich zum großen Teil in den historischen und damit ortsbildprägenden Ortskernen. Besonders diese sind für die Zukunft von belebten Ortsteilen von Bedeutung und sollen auf Grund dessen als Zentrum des Dorfleben erhalten und attraktiv gestaltet werden.</p> <p>Für die Umnutzung von leerstehenden Potenzialen im innerörtlichen Bereich kann es viele unterschiedliche Nachnutzungen geben. Dazu benötigt es eine tiefgehende Beschäftigung mit den einzelnen Objekten, die hinsichtlich Zustand und Möglichkeiten beurteilt werden müssen. Mögliche Projekte und Nachnutzungen können unter Beachtung des Baurechtes und der Umfeldstrukturen beispielsweise sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kleinräumiger (Miet-)Wohnraum für unterschiedlichste Zielgruppen; hier besteht der deutlichste Bedarf</li> <li>▪ Vereinshäuser/-räume, Dorfgemeinschaftseinrichtungen</li> <li>▪ Leere landwirtschaftlich Scheunen als kleine Gewerbeflächen, Lager-, Logistikflächen</li> <li>▪ Zwischennutzungen etwa für Jugendgruppen, Kreative, soziale Bedarfe etc.; Motto Nutzung ist besser als Verwahrlosung</li> <li>▪ Dorfladen</li> <li>▪ Mehrgenerationstreffs</li> <li>▪ Seniorengerechte Wohnanlagen</li> <li>▪ Kulturraum / Dorfmuseum</li> <li>▪ Umnutzung von Leerständen zu Ferienwohnungen als wachsender Nachfragemarkt</li> <li>▪ Energiespeicher inkl. Ladestation</li> </ul> <p>Alternativ zu Nachnutzungen sollte darüber nachgedacht werden, an welchen Standorten ein Abriss ggf. zielführender ist um bspw. Parkflächen, rückwärtige Erschließungen / Verbindungswege (zu Neubaugebieten) oder Neubauten zu verwirklichen.</p> <p>Weitere Maßnahmen können sein, kleinteilige Strukturen zu größeren Flächen zusammenschließen um zeitgemäße Projekte und Bebauung umsetzen zu können.</p> <p>Die Ausweisung von Sanierungsgebieten o.ä. kann unterstützen.</p> <p>All diese Optionen müssen den Eigentümern bewusst gemacht werden, da diese oft entsprechende Nachfrage- und Marktkenntnisse nicht haben.</p> <p>Eine detaillierte Projektskizze zu Fragen des Wohnraumbedarfs, der Immobilienmarktaktivierung und der Investoreneinbindung liegt vor.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	Kommunen, Projektanten	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	ALE, StBauF	

<b>PROJEKT I 4: AUFLEGEN EINES KOMMUNALEN FÖRDERPROGRAMMS</b>		<b>PRIORITÄT: HOCH</b>
<p>Das Projekt wirkt im Sinne einer Aktivierung der Hauseigentümer, Grundstücksbesitzer und anderer (privater) Investoren innerhalb der ILE und beinhaltet sowohl beratende Bausteine als auch konkrete logistische oder finanzielle Unterstützung durch die Kommunen. Aus anderen ILE-Regionen bieten sich hier ggf. übertragbare Praxisbeispiele an. Eine ortsindividuelle Detailgestaltung ist gängige Praxis, sofern der übergeordnete, interkommunal einheitliche Förderrahmen so gestaltet ist, dass interkommunale Konkurrenzen ausgeschlossen sind. Beispielhafte Förderbestandteile (budgetgedeckt, ohne Rechtsanspruch möglich):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Förderung von Investitionen in derzeit leerstehendem Wohnraum und Förderung von Baumaßnahmen im Bestand</li> <li>▪ Bauberatung durch Experten zum Beispiel hinsichtlich der energetischen Sanierung, barrierefreiem Umbau oder der Inanspruchnahme von Fördermitteln. Ein niederschwelliges Angebot und Anreiz könnte eine kostenfreie Erstberatung darstellen und durch örtliche Experten erfolgen (Architekten, Handwerker). Die ILE stellt interessierten Eigentümern einen Gutschein für eine kostenlose Erstberatung aus.</li> <li>▪ Marktberatung durch Experten (intern und extern: Makler, Finanzierungsexperten, Tourismusexperten etc.) in Bezug auf Marktbedürfnisse und Marktchancen (Stichworte: Ferienwohnungen, Mietwohnungen, kleinere Wohneinheiten); inkludiert sein können in diesem Kontext öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Informationsangebote für Eigentümer gerade in Bezug auf marktgerechte Umnutzungen.</li> <li>▪ Finanzielle Unterstützung bei Deponiegebühren, Unterstützung bei Umbau/Abriss...</li> <li>▪ Gestaltung eines sich z.T. refinanzierenden lokalen Bauschuttrecyclings</li> <li>▪ Formale Unterstützung bei Vorgaben wie Stellplätzen, Abstandsflächen, Gestaltungssatzungen ...</li> </ul>		
<b>Partner/zuständig</b>	Kommunale Bauverwaltungen / ALE / ILE-Management / externe Experten	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	ALE, Eigenmittel der Kommunen, fallweise StBauF	

PROJEKT I 5: WOHNUNGSMARKT-ANALYSE		PRIORITÄT: TOP
<p>Grundlage für weitere Entscheidungen und wichtiger Bestandteil einer gezielten Investorenansprache und -vernetzung zur Deckung des Wohnraumbedarfs ist die Durchführung einer regionalen Wohnungsmarktanalyse.</p> <p>Welche Potenziale hat die Angebotsseite? D.h. welche Bauflächen sind grundsätzlich vorhanden (siehe dazu auch Ergebnisse des VC), welche sind weiter erschließbar und wie sind die privaten Flächen aktivierbar? Welche Potenziale gibt es im Bestand (Leerstände und Leerstandsgefährdungen, leerfallende Hofstellen)?</p> <p>Und die Nachfragerseite? Wie groß ist das Potenzial derer, die ihre große Immobilie verlassen wollen und nach einer entsprechend kleineren Wohnung Ausschau halten? Wie hoch ist das Potenzial junger Nachfragerhaushalte? Wie lässt sich die Region derart vernetzen, dass verschiedene Standorte voneinander profitieren?</p> <p>Dazu schlagen wir folgende Arbeitsschritte vor:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Übernahme der Ergebnisse hinsichtlich Leerständen, Gefährdungen und Baulandpotenzial aus dem Vitalitäts-Check</li> <li>▪ Analyse des vorhandenen Wohnungsangebots mit Hilfe einer Hochrechnung (Bauzugänge seit 2011) auf der Basis der Wohnungserhebung im Zensus von 2011</li> <li>▪ Prognose der Bevölkerungs- und vor allem Haushaltsentwicklung auf der Grundlage der bestehenden Prognosen des Landesamtes für Statistik (2028/2034)</li> <li>▪ Ableitung des zukünftigen zusätzlichen Wohnungsbedarfs und des Ersatzbedarfs aus den Prognosen der Haushaltsstrukturen</li> <li>▪ Herausarbeiten von möglichen Wohnprojekten für die entsprechenden Zielgruppen an verschiedenen Standorten in der Region. Standorte von Wohnprojekten für Senioren, für junge Singles/Paare, für Familien, als Standorte für Mehrgenerationen-Wohnen.</li> <li>▪ Die Ergebnisse werden grafisch, kartografisch aufbereitet und in einem kurzen Bericht übergeben</li> </ul> <p>Die Wohnungsmarktanalyse ist für alle sechs Kommunen geplant und soll den Fokus auf eine interkommunale Herangehensweise im Sinne einer Stadt-Umland-Kooperation ermöglichen.</p> <p>Eine detaillierte Projektskizze zu Fragen des Wohnraumbedarfs, der Immobilienmarktaktivierung und der Investoreneinbindung liegt vor.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Kommunen, externe Beratung	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>		

PROJEKT I 6: INVESTOREN-FORUM		PRIORITÄT: TOP
<p>Die Ergebnisse der Wohnungsmarkt-Analyse bilden die wesentliche Grundlage für weiter durchzuführende Bausteine. Mit den vorliegenden Erkenntnissen sollen lokale und regionale, potenzielle Investoren in einem Investoren-Forum mit den Potenzialen des Raumes konfrontiert werden.</p> <p>Dazu werden die Ergebnisse der Wohnungsmarkt-Analyse griffig und verständlich visualisiert und in der Veranstaltung eines Investoren-Forums den potenziellen Bauherren von morgen präsentiert. In der Regel verfügen Investoren über lokale Kenntnisse was verfügbare Bauflächen angeht. Das Investoren-Forum zielt aber darauf hin, der Zielgruppe auch potenzielle weitere und in den anderen Kommunen liegende Baulandpotenziale u.a. auch im Innenbereich (Umnutzung, Abriss-Neubau, Hofstellen, Aktivierung großer Bauflächen, etc.) in Kombination mit den ermittelten Nachfragepotenzialen näher zu bringen und mögliche Nutzungsoptionen zu vermitteln.</p> <p>Zur Visualisierung sollte konzeptionelle Zuarbeit eines Architekten genutzt werden (Entwurf von baulichen Grobentwürfen).</p> <p>Mittelfristig kann der Kreis derer, die angesprochen werden sollen auch auf institutionelle Investoren im weiteren Umfeld ausgedehnt werden, die es gezielt zu identifizieren gilt und die mit Informationen zum Gesamtstandort der Donau-Isar-Region zu gewinnen sind (beispielsweise Versorgungskammern berufsständischer Vertretungen).</p> <p>Ferner sind in der Region Investitionsträger zu identifizieren und anzusprechen etwa im Bereich Werkwohnungsbaue oder genossenschaftliche Träger.</p> <p>In Summe ist hier ein neues Themen-Netzwerk aufzubauen, das auf Standortvorzügen gründet, umgekehrt aber auch den Standort weiter modellhaft entwickelt und öffentlich bekannt macht.</p> <p>Eine detaillierte Projektskizze zu Fragen des Wohnraumbedarfs, der Immobilienmarktaktivierung und der Investoreneinbindung liegt vor.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Kommunen, externe Beratung, ILE-Management, Banken	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	Modellprojekt	

<b>PROJEKT I 7: REGIONALES INVESTOREN-EXPOSÉ – ANALOG UND DIGITAL</b>		<b>PRIORITÄT: HOCH</b>
<p>Die im und für das Investoren-Forum ausgewerteten und visualisierten Ergebnisse sollen auch jenseits des Investoren-Forums kommuniziert werden.</p> <p>Dazu wird eine Broschüre "Bauen und Wohnen in der Region Donau-Isar" erstellt, die auf wenigen illustrierten Seiten die potenziellen Flächen und Standorte mit den möglichen baulichen Nutzungen darstellt.</p> <p>Diese Broschüre wird so erarbeitet, dass sie parallel auf den Internetseiten der beteiligten Kommunen veröffentlicht werden kann.</p> <p>Eine detaillierte Projektskizze zu Fragen des Wohnraumbedarfs, der Immobilienmarktaktivierung und der Investoreneinbindung liegt vor.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	Externe Partner, Bauverwaltung, Banken	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	Modellprojekt	

## Handlungsfeld Demographie / Soziales

PROJEKT D/S 1: VERNETZUNG DER SENIORENANGEBOTE		PRIORITÄT: HOCH
<p>In allen Kommunen der ILE-Region gibt es ein vielschichtiges Angebot für Senioren. Zur Schaffung einer gemeinsamen, regionalen Identität und zur besseren Vernetzung sollen die Seniorenangebote zukünftig verknüpft werden. Dazu wird ein regelmäßiger Austausch zwischen den zuständigen Einrichtungen und Personen initiiert.</p> <p>In diesen Prozess werden Seniorenbeauftragte und wichtige regionalen Akteure einbezogen.</p> <p>Als weitere Schritte sind vorgesehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regelmäßiger "Runder Tisch" der Seniorenbeauftragten der ILE-Kommunen</li> <li>▪ Abstimmung der seniorenspezifischen Angebote</li> <li>▪ Gegenseitige Information über stattfindende oder geplanten Angebote zur besseren Auslastung</li> <li>▪ gemeinsamer Veranstaltungskalender</li> <li>▪ Schaffung einer gemeinsamen Informationsplattform zu Fragen wie Wohnraum, Dienstleistungen, Ehrenamtsabsicherung/Know-how etc.</li> </ul> <p>Die Ergebnisse des seniorenpolitischen Gesamtkonzepts der Region müssen dabei Berücksichtigung finden.</p> <p>Eine erste Runde der Seniorenbeauftragten hat stattgefunden.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Kommunen, Seniorenbeauftragte, Wohlfahrtverbände Federführung derzeit Stephansposching	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>		

PROJEKT D/S 2: VERNETZUNG DER JUGENDANGEBOTE UND JUGENDPARTIZIPATION		PRIORITÄT: TOP
<p>In allen Kommunen der ILE-Region gibt es ein vielschichtiges Angebot für Jugendliche. Zur Schaffung einer gemeinsamen, regionalen Identität und zur besseren Vernetzung sollen die Jugendangebote zukünftig verknüpft werden. Dazu wird ein regelmäßiger Austausch zwischen den zuständigen Einrichtungen und Personen initiiert.</p> <p>In diesen Prozess werden Jugendbeauftragte und wichtige regionalen Akteure einbezogen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regelmäßiger "Runder Tisch" der Jugendbeauftragten der ILE-Kommunen</li> <li>▪ Abstimmung der jugendspezifischen Angebote</li> <li>▪ Gegenseitige Information über stattfindende oder geplante Angebote zur besseren Auslastung</li> <li>▪ Schaffung einer gemeinsamen Informationsplattform zu Themen wie Wohnraum, Ehrenamtsabsicherung/Know-how</li> </ul> <p>Die Schaffung von Treff- und Austauschorten für Jugendliche kann u.U. durch Ergebnisse des VC 2.1 unterstützt werden, wenn z.B. Räumlichkeiten für attraktive Zwischennutzungen angeboten werden könnten.</p> <p>Gezielte Angebote zur Jugendpartizipation und daraus resultierend aus dieser ein altersgruppenspezifisches Angebot sind wichtige Bedingungen für Identifikation mit und Engagement in der eigenen Region.</p> <p>Aus dieser Vernetzung ergeben sich konkrete, bedarfsgesteuerte Maßnahmen wie Jugendkonferenz, Jugendparlament oder Jugendbefragung auch mit Bezug etwa zum Thema Regionalimage / Heimatverbundenheit und dazu nötigen Informationen in Social Media, Unterricht etc.</p> <p>Ein gezieltes Jugendforum kann Einblicke in Sichtweisen, Wahrnehmungen, Bindefaktoren oder Abwanderungsmotive geben.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Kommunen, Jugendbeauftragte, KJR	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	Programm Demokratie Leben zur Durchführung einer Jugendkonferenz	

<b>PROJEKT D/S 3: UNTERSTÜTZUNG EHRENAMT / VEREINE</b>	<b>PRIORITÄT: MITTEL</b>
--	--------------------------

Ehrenamt und Vereinswesen hat sich als wesentlicher Faktor für die Lebensqualität und Heimatverbundenheit in der Region herausgestellt. Die Aktiven sehen heute oft in interkommunalen, vereinsübergreifenden Ansätzen Potenziale, die Vereinsarbeit zukunftsfähig aufzustellen. Hier ist zuerst der Bedarf zu klären aus Sicht der Vereinsaktiven.

Die Projektebene gliedert sich dabei in folgende Bereiche:

**1/ Organisatorisch**

- Aufbau einer zentralen, multithematischen Internet-Plattform inkl. Social Media mit den Kerninhalten:
  - Liste der Vereine und Ansprechpartner
  - Pinnwand Neuigkeiten/Aktuelles aus den Vereinen
  - Suche – Biete-Funktion als Tool zum Wissens-/Erfahrungstransfer sowie z.B. zur Nachfragegenerierung nach vereinsübergreifenden Veranstaltungen inkl. Referentenakquise (= kostendeckende Auslastung) sowie Ausrüstungsbörse für Veranstaltungen
- dazu und generell wiederkehrende Wiederholung einer Vereinsvernetzungsveranstaltung auf ILE-Ebene

**2/ Strukturell**

- "Kümmerer", der Vernetzung koordiniert und unterstützt, z.B. Pflege der Netzwerkplattform oder spätere Etablierung eines Newsletters auch als Beitrag zur regionalen Imagepflege ; gestaltbar über ILE-Management u/o. in Kooperation mit der Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement

**3/ Projektbezogen**

- Ausrüstungspool bzgl. nicht vereinspezifischer Bedarfe z.B. im Rahmen von Festen (Schilder, Buden, lebensmittelsichere Geräte ...); dazu
  - erster Schritt Ist/soll-Analyse;
  - zweiter Schritt Erstellung eines Verleihprocedures
  - dritter Schritt Klärung und Unterstützung der Lagermöglichkeiten auf kommunaler Ebene; s. hierzu Option der Verknüpfung mit Ergebnissen des VC/Flächenmanagements zur gezielten Leerstandsnutzung
- Initiative zur Nachwuchsgewinnung für Funktionsstellen
  - Erarbeitung / Dokumentation von best practice - Beispielen der vereinsunspezifischen Aufgabenbereiche und Abläufe von Vereinsarbeit als Handbuch und Einarbeitungsmaterial; Nebeneffekt ist klare Aufgabenbeschreibung, um Transparenz hinsichtlich Tätigkeiten und deren Umfang zu schaffen (=> Abbau von Hemmschwellen)
  - ggf. daraus Ableitung eines "Vereinsführerscheins" nicht als weitere Hürde im Sinn einer Prüfung / eines Befähigungsnachweises, sondern als quasi Ausrüstungskoffer, der Aspiranten zur Verfügung gestellt wird (Rechtsfragen, Versicherungsfragen etc.); dazu einmal jährlich Workshopangebot vereinsübergreifend für Interessenten => ständige Fortschreibung / Aktualisierung des Handbuchs;
  - Etablierung von Erfolgsfaktoren wie Verkürzung der Wahlperioden
  - Erarbeitung einer regional gestützten Anerkennungskultur über Bay. Ehrenamtskarte hinaus (verbilligte kommunale Angebote, Wirtschafts-/bzw. Arbeitgebersponsoring
  - Beispielung Social Media für junge Zielgruppe (als Spinn off der Vernetzungsplattform s.o.)

<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Kommunen, Vereine, ILE-Management
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	Sponsoring

PROJEKT D/S 4: SCHAFFUNG BARRIEREFREIEN UND SENIORENGERECHTEN WOHNRAUMS		PRIORITÄT: HOCH
<p>Aufgrund der demographischen Entwicklung, der damit einhergehenden Alterung der Bevölkerung und des Trends in Richtung kleinerer Haushalte wird sich ein erhöhter Bedarf an seniorengerechten Wohnraum auch in den Kommunen der ILE Donau-Isar einstellen. Derzeit sind Struktur und Ausrichtung auf dem Wohnungsmarkt noch stark auf ein großzügiges Platzangebot (insb. Ein- und Zweifamilienhäuser) ausgelegt. Überregionale Trends weisen auf einen wachsenden Stellenwert der wohnortnahen Unterbringung auch im Alter hin bzw. von Wanderungen aus den Ballungsgebieten heraus in preiswertere Regionen. Die wenigsten Objekte im derzeitigen Baubestand weisen jedoch eine barrierefreie oder seniorengerechte Gestaltung auf. Hinzu kommt ein aufgrund ihrer Größe oft sehr hoher Pflegeaufwand. Idealerweise ist eine Verknüpfung seniorengerechten Wohnraumes mit dem Dienstleistungsangebot eines benachbarten Seniorenzentrums zu realisieren.</p> <p>Für die Siedlungsentwicklung bietet die Schaffung seniorengerechten Wohnraums Potenziale. Zum einen wird den bestehenden Bedürfnissen älterer Menschen durch neue Angebote Rechnung getragen, zum anderen können Impulse für Bestandsimmobilien in zentraler und versorgungsnaher Lage entstehen. Eine derartige Umgestaltung setzt die Sensibilisierung und Beratung von Eigentümern sowie möglichen Investoren und eine in die bestehenden Strukturen in der Region eingebettete Konzeption voraus. Derartige Projekte könnten Pilotprojekte für den zeitgemäßen Umgang mit innerörtlichem Leerstand sein. Zentralörtliche Lagen sind hier zu bevorzugen. Generell können bauliche Lösungen auch mehrere Zielgruppen – junge Ein- und Zwei- Personenhaushalte und die entsprechenden Seniorenhaushalte – ansprechen.</p> <p>Insgesamt sollte ein differenziertes Angebot für Senioren geschaffen werden und daher ein zweiter Fokus u.a. auf die Tagespflege in der Region gerichtet werden.</p> <p>Für das breite Thema Wohnraumversorgung und Immobilienmarktbearbeitung liegt eine ausführliche Projektskizze vor.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	Investoren, ILE-Management, seniorenspezifische Dienstleister	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	ALE, StBauF	

## Handlungsfeld Heimat

PROJEKT H 1: KENNEN UND WERTSCHÄTZEN DES LOKALEN/REGIONALEN		PRIORITÄT: TOP
<p>Gesamtgesellschaftlich ist ein Trend zu verstärkter Wertschätzung des Lokalen spürbar. Das reicht von regionalen Einkaufsmöglichkeiten regionaler Produkte, über regionale Wertschöpfungsketten, ggf. dem regionalen Immobilienmarkt, Freizeit- und Kulturangeboten bis hin zu den kleinen wenig bekannten Erlebnismöglichkeiten und Besonderheiten der Region mit „Sahnehäubchen-Charakter“.</p> <p>Ein künftig besonders bedeutsamer Wirtschaftsaspekt ist die Kenntnis über regionale Berufs- und Karrierechancen. Hier ist das daseinsvorsorgerelevante Handwerk ebenso betroffen wie die High-Tech-Schmiede, die Hochschulabsolventen auf sich aufmerksam machen muss. Praktikaangebote oder Themensammlungen für Haus-, Fach- oder Studienarbeiten sind hier niederschwellige Aktivitäten.</p> <p>Essentiell sind diese Aspekte zur Schaffung und Unterstützung einer regionalen Identität, die Binde-, Halte- und Integrationskraft gleichermaßen entfaltet.</p> <p>Neben der Aufgabe der Zusammenstellung und Aufbereitung dieser Themen ist die entscheidende Frage die der Art und Weise der Kommunikation.</p> <p>Die Umsetzung kann in Form eines regionalen Flyers für Neubürger, Bewohner und Besucher erfolgen, mittels gezielter Veranstaltungen wie regionaler Gewerbeschau an wechselnden Standorten, Neubürgerempfang und der Bespielung der künftigen Homepage der ILE geschehen. Ein weiterführender Ansatz ist die Füllung der Lehrplaninhalte mit regionalen Bezügen, Anschauungsmaterialien oder Exkursionen (vgl. DenkMit-Initiative im Lkr. KEH).</p> <p>Ein weiterführender Ansatz ist, diese Themen in Form einer RegioApp abzubilden oder anderweitig Inhaltssammlungen auf einem Portal zugänglich zu machen. Hierzu soll mit dem entsprechend kompetenten Medienstudiengang der Technischen Hochschule Deggendorf ausgelotet werden, welche Realisierungsoptionen hierzu bestehen.</p> <p>Entsprechende Sondierungsgespräche werden geführt.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Management, ILE-Kommunen, Technische Hochschule Deggendorf	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>		

PROJEKT H 2: GEMEINSAMER KULTURKALENDER		PRIORITÄT: HOCH
<p>In der Region finden diverse Veranstaltungen unterschiedlicher Größenordnungen statt. Das reicht von kleinen Kulturveranstaltungen in Gastronomie-Einrichtungen bis zu Großveranstaltungen in den Deggendorfer Stadthallen. Bisher werden diese aber nicht aufeinander abgestimmt.</p> <p>In einem ersten Schritt sollen alle tatsächlich stattfindenden Veranstaltungen in der Region erfasst werden und ein gemeinsamer Kalender entwickelt werden. So können Doppelbelegungen von Terminen verhindert werden und die wechselseitige Bewerbung der Veranstaltungen kann verbessert werden.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Management	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>		

PROJEKT H 3: GEMEINSAME VERMARKTUNG VON VERANSTALTUNGRÄUMEN		PRIORITÄT: MITTEL
<p>Bisher werden die Veranstaltungsräume in der ILE Region einzeln, also auf kommunaler Ebene vermarktet. Nun wird eine ILE-weite Vermarktung angestrebt.</p> <p>Im ersten Schritt müssen alle potenziellen Veranstaltungsräumlichkeiten erfasst und nach den Nutzungsmöglichkeiten kategorisiert werden.</p> <p>Am Ende soll eine gemeinsame, passgenaue Vermarktung aller Veranstaltungsräume im ILE-Gebiet möglich sein.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Management	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>		

<b>PROJEKT H 4: MARKENENTWICKLUNG DONAU-ISAR REGION</b>		<b>PRIORITÄT: NN</b>
<p>In der Diskussion, der Analyse und Bearbeitung der Handlungsfelder taucht das Thema Marke Donau-Isar bzw. Regionalimage immer wieder auf. Ein direkter gezielter Projektansatz empfiehlt sich derzeit wie dargelegt nicht, übersteigt auch ggf. die Ressourcen der ILE.</p> <p>Andere Projekte werden aber einen mittelbaren Beitrag dazu leisten, zumindest einzelne Aspekte eines solchen Images weiterzuentwickeln oder zu schärfen.</p> <p>Als Aufgabe leitet sich folglich ab, diese Mosaiksteine festzuhalten, zu sammeln und auf Nutzbarkeit/Validität hin zu überprüfen, um zu gegebener Zeit ein Set an Aspekten, Aussagen und Alleinstellungsmerkmalen zu haben, aus dem sich ein Profil ableiten und zu einer Marke verdichten lässt.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Management	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>		

<b>PROJEKT H 5: BEDARFE DER LÄNDLICHEN UND STÄDTEBAULICHEN ENTWICKLUNG</b>		<b>PRIORITÄT: HOCH</b>
<p>In diesen Bereich fallen alle Einzelmaßnahmen, die zwar in der Regel monokommunal verortet und ausgerichtet sind, aber in Summe eine zukunftsichere Entwicklung und Ausstattung der Region unterstützen und sichern.</p> <p>Dies betrifft zum einen alle Maßnahmen der ländlichen Entwicklung die der betrieblichen Absicherung und Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft dienen.</p> <p>Dies betrifft auch Maßnahmen baulicher Art in den Orten, die sozialen und infrastrukturellen Funktionen (teils gebündelt) zuzuordnen sind, wie etwa Dorfgemeinschaftshäuser (z.B. aktuelle Planung in Michaelsbuch).</p> <p>Neben solchen punktuellen Maßnahmen bilden umfassendere Planungen etwa im Rahmen Dorferneuerung oder auch Städtebauförderung Ansätze, die gerade im VC 2.1 aufgezeigten bzw. daraus ersichtlichen Siedlungsräume mit Handlungsbedarf zu überplanen und einer geordneten, zukunftsweisenden Entwicklung zuzuführen.</p> <p>Ferner betrifft dies Maßnahmen, die der Gestaltung, Pflege und Veränderungsanpassung (Klimawandel) von Natur- und Kulturlandschaft dienen (Landschaftspflege, Gewässerschutz, Erosionsschutz, Hochwasserschutz).</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ALE, WWA, RMD, BBV, AELF, Naturschutz, Landschaftspflegeverband, Dorfgemeinschaften, Teilnehnergemeinschaften, landwirtschaftliche Betriebe, StBauF	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	ALE, WWA, ELER, StBauF	

## Handlungsfeld Naherholung / Freizeit

PROJEKT N/F 1: LEBENSMITTELERLEBNISSE		PRIORITÄT: TOP
<p>Einige ausgewählte Lebensmittel sind typisch für die Region und zeichnen sie aus, etwa Zucker, Bier und Spargel. Hinzu kommt die allgemeine landwirtschaftliche Produktpalette.</p> <p>Besonderheit der Region ist die Wertschöpfungskette von Anbau über die industrielle Weiterverarbeitung bis hin zum Endverbraucherprodukt.</p> <p>Innerhalb der Entscheidungsgremien muss zunächst der strategische Konsens gefunden sein, das Thema zu besetzen. Sobald dieser Schritt erfolgt ist, besteht das langfristige Ziel in der Erstellung eines ILE-weiten Konzeptes zum Themenbereich der Lebensmittelerlebnisse.</p> <p>Zielsetzung ist es, die Alleinstellung der Region durch Lebensmittelerlebnisse herauszuarbeiten und für den Besucher und Interessenten "erlebbar" zu machen.</p> <p>In Zusammenarbeit mit der LAG soll eine gemeinsame Konzeptentwicklung erfolgen. Eine denkbare Option wäre ein LAG-Kooperationsprojekt, beispielsweise mit dem Projekt „Beste Gegend“ des Landkreises Dingolfing-Landau.</p> <p>Das Projekt könnte einen modellhaften Beitrag zur Diskussion der Bedeutung der Landwirtschaft in der Gesellschaft haben und greift den Trend zu mehr Ursprünglichkeit, bewusster Ernährung etc. auf.</p> <p>Schritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erfassung des Themennetzwerks (Direktvermarkter, Urlaub auf dem Bauernhof, Ökoerlebnistage (Fachzentrum ÖkoLandbau), Landwirte, Hersteller/Verarbeiter, Bildungsbetriebe)</li> <li>▪ Konsultation LAG (ggf. Koop.), AELF, BBV, ...</li> <li>▪ Zusammenstellung der Produkte und Verarbeiter</li> <li>▪ Filterung der Besonderheiten</li> <li>▪ was kann erlebbar gemacht werden = Betriebskontakt</li> <li>▪ welche Nebeneffekte sind zu beachten: Heimat, Image der Region, Diskussion Gesellschaft – Landwirtschaft; welche Trends sind zu beachten / können bedient werden</li> <li>▪ Marketingansätze (Route oder einzelne Erlebnispunkte, überreg. Verknüpfungen)</li> <li>▪ Potenzialbewertung Zwischenentscheidung</li> <li>▪ Ausarbeitung der Teilangebote</li> </ul> <p>Für dieses Projekt liegt eine ausführliche separate Projektskizze vor.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	BBV, AELF, LEADER	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	Modellprojekt akquirieren	

PROJEKT N/F 2: AUSBAU ISARRADWEG		PRIORITÄT: HOCH
<p>Der Isarradweg befindet sich zum Teil in schlechtem Zustand und die Wegführung ist partiell unattraktiv gestaltet. An einigen Abschnitten befindet sich ein Deich zwischen Fluss und Radweg, so dass der Radfahrer zwar an der Isar entlangfahren, sie aber nicht sehen kann. Vor allem weiter flussaufwärts ist eine Wegeführung auf der Deichkrone bereits gewählt.</p> <p>Die Attraktivität des Isarradwegs muss durch eine entsprechende Verlegung im Bereich der ILE gesteigert werden. Bisherige monokommunale Bemühungen sind an Kompetenzunklarheiten gescheitert. Basiert auf übergeordnete Radwegeinitiativen sollte hier ein ILE-gestützter Neuanlauf genommen werden.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	Verein Isarradweg, Landkreis, LEADER	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>		

PROJEKT N/F 3: NUTZUNGSKONZEPT KIESWEIHER		PRIORITÄT: TOP
<p>Die ILE-Region war und ist Kiesabbaugebiet. Viele Weiher werden heute, oder in naher Zukunft, nicht mehr zu diesem Zweck benötigt und bieten Potenziale für neue Nutzungsmöglichkeiten oder sind bereits als Badeseen oder zu sonstigen Freizeitaktivitäten genutzt. Zugleich ist der Fortbestand der Abbauaktivitäten zu sichern.</p> <p>Besitzstrukturen und aktuelle Nutzungen der Weiher unterscheiden sich stark. Zum Teil findet (noch) Kiesabbau statt, andere Gewässer werden für die Freizeitgestaltung genutzt, wieder andere haben ökologische Bedeutung. Ziel ist es, ein abgestimmtes Nutzungskonzept für die (ehemaligen) Kiesweiher zu entwickeln. Zum Teil bestehenden schon kommunale Entwicklungsabsichten.</p> <p>Dafür wurden bereits mit Hilfe von Erhebungslisten zum Thema Zustand, Besitzverhältnisse, aktuelle Strukturen, etc. die entsprechenden Informationen (zumindest partiell) eingeholt.</p> <p>Nach Auswertung der Rückläufe soll ein gemeinsames Nutzungskonzept für die ehemaligen Kiesweiher entwickelt werden. Ziel ist es, den Kiesweihern im ILE-Gebiet unterschiedliche Nutzungsfunktionen zuzuordnen und auf diese Weise ein abgestimmtes attraktives Freizeitangebot zu entwickeln.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Kommunen, Landkreis, Kieswerksbetreiber / Eigentümer, Naturschutz	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	ALE, LEADER	

PROJEKT N/F 4: VIELFALT DER WASSERLANDSCHAFT		PRIORITÄT: TOP
<p>Als Querschnittsthema im ILE-Gebiet kristallisiert sich das Wassererlebnis heraus. Als Ziel wird festgelegt, das Thema Wasser für lokale Erholung und regionalen Tourismus zu aktivieren.</p> <p>Ebenso, wie bei dem Projekt Nutzungskonzept Kiesweiher, wurde eine Erhebungsliste rund um das Thema Wassererlebnis erstellt. Nach Auswertung der Ergebnisse soll ein gemeinsames Konzept entwickelt werden.</p> <p>Ziel ist es dabei, unterschiedliche Aktivitäten rund um das Thema Wasser weiterzuentwickeln und ein abgestimmtes Angebot an entsprechenden Aktivitäten so zu bewerben, dass es z.B. auch für Besucher aus der Region des Bayerwaldes eine attraktive Alternative bildet.</p> <p>Der Ansatz ist auf der Basis der hierzu grundlegenden anderen Projekte zu gegebener Zeit weiterzuverfolgen.</p> <p>Für die Basiserhebung/-analyse liegt eine separate Projektskizze vor, die zur Umsetzung beauftragt ist.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Kommunen, ILE-Management	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>		

## Handlungsfeld kommunale Zusammenarbeit

PROJEKT KOMZ 1: ETABLIERUNG EINER UMSETZUNGSBEGLEITUNG		PRIORITÄT: TOP
<p>Um die genannten Projekte und Maßnahmen umzusetzen, ist die Einrichtung einer Umsetzungsbegleitung unerlässlich. Die Hauptaufgaben eines ILE-Managements sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vernetzung der verschiedenen Akteure</li> <li>▪ Abwicklung des Tagesgeschäftes</li> <li>▪ Vorbereitung von Entscheidungen für kommunale Gremien</li> <li>▪ Innen- und Außendarstellung des ILE-Gebietes inklusive Etablierung geeigneter Kommunikationsinstrumente</li> <li>▪ Thematische Arbeit, z.B. bezüglich Innenentwicklung, Freizeit und Erholung, Demographie / Soziales</li> <li>▪ Koordinierung der Aktivitäten und Veranstaltungen der ILE Donau-Isar</li> <li>▪ Strategieführung und Weiterentwicklung der ILE</li> <li>▪ Evaluierung, Monitoring der ILEK-Umsetzung</li> </ul> <p>Die Umsetzungsbegleitung kann entweder von einer Person oder einem Büroteam übernommen werden. Vorteil einer Einzelperson ist zum einen die Erreichbarkeit eines ständigen Ansprechpartners vor Ort sowie das zentrale Zusammenlaufen aller Information in dieser Person.</p> <p>Für die ILE Donau-Isar erscheint die Kombination aus einem personellen ILE-Management vor Ort, das die notwendigen koordinierenden Aufgaben vor Ort übernimmt (ca. ½ Stelle) und die externe projektbezogene Unterstützung durch ein Büro ggfs. projektbezogen auch mehrere Büropartner, sinnvoll.</p> <p>Als Teil des ILE-Managements sollten die Beteiligtenversammlungenrunden mit den Bürgermeistern der ILE-Kommunen weiter fortgesetzt werden, um in regelmäßigen Abständen über die Projekte und die Arbeit des ILE-Managers zu informieren. Im Rahmen dieser Sitzungen können somit schnelle Entscheidungen und weitere Vorgehensweisen beschlossen werden.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	Bürgermeister, ALE	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	ALE, 75%, max. 90 T€/a auf 7. Jahre	

PROJEKT KOMZ 2: ÖFFENTLICHKEITSARBEIT		PRIORITÄT: HOCH
<p>Die Zusammenarbeit der einzelnen Kommunen sollte kontinuierlich nach außen transportiert werden und dadurch auch das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken.</p> <p>Die gemeinsamen Ziele der ILE sollten kommuniziert und die umgesetzten Projekte und Maßnahmen sowie Veranstaltungen publiziert werden. Dafür bieten sich die klassischen Mitteilungsblätter, Gemeindebroschüren, social media oder Internetauftritte der Kommunen an.</p> <p>Als Teil der Öffentlichkeitsarbeit und als Grundlage der gemeinsamen Außenwirkung sollte eine ILE-Homepage entwickelt, eingerichtet und aktiv genutzt werden.</p> <p>Hier sollten grundlegende Aspekte der Zusammenarbeit erläutert und dargestellt werden sowie aktuelle Informationen zu Aktivitäten und Veranstaltungen gebündelt kommuniziert werden (vgl. auch Projekt D/S 1)</p> <p>Weiterhin bietet die ILE-Homepage die Basis für die web-basierte Vermarktung der Entwicklungspotenziale (Verlinkung Flächenmanagement) der einzelnen Kommunen sowie die Informationsbasis bspw. über die Förderprogramme und Ansprechpartner der unterschiedlichen Themenbereiche in den Kommunen.</p> <p>Die Website soll eine attraktive und informative Darstellung der ILE nach innen und nach außen sein. Nach innen kann dazu eine "Bürger-App / Regio-App" mit aktuellen Nachrichten für die Bürger dienen.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Kommunen, Umsetzungsbegleitung	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	ALE, Sponsoring, später ggf. Werbung	

PROJEKT KOMZ 3: VERSTETIGUNG DER KOMMUNIKATIONSSTRUKTUREN		PRIORITÄT: TOP
<p>Derzeit arbeiten die ILE-Kommunen bereits bilateral und/oder themenspezifisch zusammen. In einigen Bereichen könnte die Kommunikationsstruktur untereinander jedoch verstetigt werden, wie sich im Laufe des ILEK zeigte. Die Beteiligtenversammlung der ILE bietet dazu ein geeignetes Format.</p> <p>In folgenden Bereichen besteht der Bedarf und die Möglichkeit einer Verbesserung der Kommunikationsstrukturen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Generelle regionale Entwicklungsstrategie. Dazu findet bereits jährlich ein Treffen der beiden Oberzentren Plattling und Deggendorf statt. Diese Runde könnte um die vier weiteren BürgermeisterInnen der kleineren ILE-Kommunen erweitert werden. Ziel dieser Runde sollte sein, die generellen Entwicklungsleitlinien für das jeweils kommende Jahr festzulegen.</li> <li>▪ Jährliche Runde der Bauhofleiter. Im Zuge der Bauhofkooperation beschlossene gemeinsame Aktivitäten sollen hier evaluiert werden (was war gut, was hat nicht geklappt?) und weiter entwickelt werden. Potenzielle neue Ansatzpunkte sollen entwickelt werden, Beschaffungen abgestimmt werden.</li> <li>▪ Regelmäßige Runde der Geschäftsleiter. Diese Runde lotet aus, in welchen Bereichen der Verwaltung Kooperationen weiter möglich sind. Die gemeinsame Beschaffung von Verbrauchsmaterialien der Verwaltungen wird hier koordiniert. Mögliche gegenseitige Unterstützungen werden hier kommuniziert.</li> <li>▪ Jährliche Runde der Bauamtsleiter. Abstimmung der baulichen Entwicklungen bzw. Planungen. Koordination der Flächenmanagement-Datenbank.</li> <li>▪ Abstimmungsrunde der Wirtschaftsförderer. Ziel ist der Informationsaustausch bezüglich gewerblich-infrastruktureller Entwicklung, Austausch über Ansiedlungs-, Erweiterungswünsche und dergleichen. Hinzuziehung der Kreisentwickler am LRA empfiehlt sich.</li> <li>▪ Fortsetzung der regelmäßigen Treffen im Format der Beteiligtenversammlung der ILE</li> </ul> <p>Ferner tritt das Gremium der ILE beispielsweise über den jeweiligen Sprecher / die Sprecherin als Sachwalter in Fragen der regionalen Entwicklung auf. Diskutiertes Beispiel war die fortlaufende Einflussnahme in Richtung des zweigleisigen Ausbaus der Bahnlinie Plattling – Landshut, insbesondere im Abschnitt bis Wallersdorf / BMW-Logistik.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	Bürgermeister und Geschäftsleiter, ILE-Management	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>		

PROJEKT KOMZ 4: BAUHOFKOOPERATION		PRIORITÄT: HOCH
<p>In der Kooperation bei der Erfüllung von kommunalen Pflichtaufgaben – hier der Kooperation bei den Bauhöfen – liegen erwartbar ressourcenschonende Synergieeffekte.</p> <p>Kooperationsbereiche, die zu erfassen und untersuchen sind, können sein</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Personal / Qualifikation</li> <li>▪ Maschinenpark</li> <li>▪ Dienstleistungen / Vergabe</li> </ul> <p>Auf der Basis der kontinuierlichen Verfeinerung dieser Erfassung können</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ interkommunaler Know-how-Transfer für spezielle Schulungen erfolgen (ILE-interne Wissensweitergabe, wenn nur ein Vertreter gezielt Schulungen besucht)</li> <li>▪ interkommunale Abstimmung zum arbeitsteiligen Aufbau von Schwerpunktkompetenzen, die dann auch für andere Kommunen abrufbar sind</li> <li>▪ anknüpfend zu oben auch Erbringung von Dienstleistungen innerhalb der ILE, basiert auf Kompetenz oder auch basiert auf strukturell-organisatorischen Erwägungen z.B. beim Thema Radwegpflege</li> <li>▪ Abstimmung bei der Anschaffung von Spezialmaschinen, sofern wechselseitig nutzbar und nicht zeitgleich punktuell überall gebraucht</li> <li>▪ Ggf. Aufbau eines Maschinenpools inkl. Erarbeitung einer Verleihleitlinie</li> <li>▪ Abstimmung zu Sammelausschreibungen für extern zu vergebende Dienstleistungen und entsprechende Erstellung von Leistungsverzeichnissen</li> </ul> <p>Grundlegend sinnvoll ist ein jährliches Treffen der Bauhöfe, um die Abstimmungen zu treffen und Neuerungen im Leistungsprofil auf geeignete interkommunale Ansätze hin zu überprüfen.</p> <p>Erste Abstimmungstreffen haben bereits stattgefunden. Erfassungslisten zur Ist-Standanalyse liegen vor.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Kommunen Federführung derzeit Stadt Deggendorf	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	Keine -> Kostenersparnis	

<b>PROJEKT KOMZ 5: GEMEINSAME BESCHAFFUNG</b>		<b>PRIORITÄT: MITTEL</b>
<p>In der Kooperation bei der Erfüllung von kommunalen Pflichtaufgaben – hier der Kooperation bei der Beschaffung – sind die Möglichkeiten zu Einsparungen zu prüfen.</p> <p>Neben dem Bauhofbereich eignen sich die Beschaffungsgruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbrauchsmaterialien</li> <li>▪ Feuerwehrbedarf</li> </ul> <p>für eine interkommunale Abklärung.</p> <p>In einem ersten Schritt müssen dazu die regelmäßigen Beschaffungen in den Kommunen erfasst werden.</p> <p>Zielführend ist die Übernahme der Koordination durch eine der beteiligten Kommunen. auf der Basis der kumulierten Erfassungen können von potenziellen Lieferanten (möglichst aus der Region) entsprechend Kostenangebote eingeholt werden.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE-Kommunen	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>		

## Handlungsfeld Verkehrsinfrastruktur

PROJEKT V 1: ENTWICKLUNG EINES E-MOBILITÄTS- LADESTATIONSNETZWERKS		PRIORITÄT: MITTEL
<p>Momentan ist kein engmaschiges Netz von E-Bike Ladestationen im ILE Gebiet vorhanden. Da E-Bikes immer beliebter werden und die ILE Region auch für Radtouristen attraktiver gestaltet werden soll, soll die Versorgung mit Ladestationen verbessert werden. Dies kann in Kombination mit Privatunternehmen wie auch in Kombination mit Infopunkten oder Sehenswürdigkeiten mit Aufenthaltscharakter geschehen; ferner mit Radabstellanlagen in Kombination mit Mobilitätsschnittstellen.</p> <p>Der Ausbau von E-Bike Ladestationen im Hotel- und Gaststättenbereich wird aktuell nicht weiterverfolgt, die Ladestationen müssen an anderen Standorten, durch die teilnehmenden Kommunen, errichtet werden. Zunächst ist dazu ein Projektplan zu entwickeln, welcher quasi eine Maschenweite und daraus abgeleitet mögliche Standorte festlegt (vgl. Radwegenetzkonzept).</p> <p>Auch eine Verbesserung des Ladenetzes für KFZ wurde in der Bürgermeisterrunde thematisiert. Allerdings ist die zukünftige Bedarfsentwicklung solcher Ladestationen aktuell nicht absehbar, weshalb die Umsetzung dieses Projekts als momentan nicht sinnvoll erachtet wurde.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	E-Wald, ILE-Kommunen, Landkreis, Privatunternehmen	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	LEADER, Klimaschutzinitiativen	

<b>PROJEKT V 2: BESCHILDERUNG ALLTAGSRADROUTEN BZW. LOKALE/REGIONALE „ABENDRUNDEN“</b>		<b>PRIORITÄT: TOP</b>
<p>Im ILE Gebiet gibt es zwar bereits viele (überregionale) Radwege, diese sind aber teilweise schlecht verknüpft. Eine Verbesserung der Verknüpfung der Radwege ist daher ein relevantes Projekt.</p> <p>Besonders die Bewohner der ILE-Kommunen können von einem Lückenschluss profitieren, da so Radtouren von mittlerer Dauer, z.B. für eine „Feierabendrunde“, entstehen.</p> <p>Dieses Projekt trägt zur Aufwertung des Standorts als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum bei, ist zudem zeitnah umsetzbar und kostengünstig realisierbar.</p> <p>Zur Identifikation von Lücken im lokalen Radwegenetz werden die ILE-Kommunen befragt, außerdem wird mit der benachbarten ILE Gäuboden hinsichtlich einer Kooperation diskutiert.</p> <p>Zusätzlich wird die Öffentlichkeit einbezogen. Über einen Aufruf in lokalen Printmedien werden Bewohner der Region dazu aufgefordert, ihre bevorzugten Feierabendrouten zu benennen, ebenso wie Lücken, mangelhafte Beschilderungen oder fehlende Rastplätze.</p> <p>Des Weiteren werden lokale, fahrradaffine Akteure direkt auf dieses Thema angesprochen.</p> <p>Nach dieser Inputsammlung werden durch die ILE-Kommunen ergänzungswürdige Routen benannt und die zeitnahe Umsetzung der Lückenschlüsse vorangetrieben.</p> <p>Dieses Projekt befindet sich seit Sommer 2016 in der Umsetzung. Eine Netzstudie ist beauftragt.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ILE Kommunen, Landratsamt	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	ALE, ELER, LEADER	

PROJEKT V 3: KOOPERATION WALDBAHN		PRIORITÄT: TOP
<p>Zusammen mit der Waldbahn soll ausgelotet werden, wie eine Marketingkooperation gestaltet werden kann, um Touristen im Bayerischen Wald für Angebote in der Donau-Isar-Region zu interessieren (z.B. auch für Schlechtwettertage).</p> <p>Mit Vorschlägen für attraktive Tagesausflüge sollen Touristen dazu angeregt werden, ihren Ferienort im Bayerischen Wald für Ausflüge zu verlassen und die Kommunen der ILE Region kennen und schätzen zu lernen.</p> <p>Ziel ist die Erstellung einer Broschüre mit ausgearbeiteten Routenvorschlägen für Tagesausflüge, sie beinhaltet z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verbindungsdetails zur Fahrt mit der Waldbahn an den Zielort,</li> <li>▪ weiterführende Mobilitätsangebote (inkl. Rad, Car Sharing etc., vgl. andere Projekte)</li> <li>▪ Vorschlag für Ausflüge/Aktivitäten nach Themen</li> <li>▪ Einkehrmöglichkeiten unterwegs und am Zielort</li> <li>▪ Angebote für Kombitickets Zugfahrt &amp; Aktivität</li> </ul> <p>Als Vorbild können hier die Flyer und Aktivitäten im Raum des Verkehrsverbundes Nürnberg gesehen werden.</p> <p>Weitere Kooperationsmöglichkeiten mit Waldbahn:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neue Mobilitätskonzepte =&gt; Partner für E-Mobilität</li> <li>▪ ÖPNV-Vernetzung</li> </ul> <p>Für dieses Projekt liegt eine separate Projektskizze vor, die zur Umsetzung beauftragt ist.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	Waldbahn, Tourismus-Verband, Landkreis	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	ALE, privatwirtschaftliches Sponsoring	

PROJEKT V 4: CAR-SHARING ANGEBOTE		PRIORITÄT: HOCH
<p>Mobilität in ihrer Vielfalt umfasst verschiedene Aspekte. Neben zentralen Angeboten wie dem Öffentlichen Nahverkehr haben sich in den vergangenen Jahren alternative Formen der individuellen Mobilität etabliert. Gemeinsame Nutzung eines Autos durch verschiedene Nutzer – Car-Sharing – verspricht neben geteilten und somit sinkenden Kosten für alle Beteiligten Verbesserungen hinsichtlich der ökologischen Bilanz und – auch im ländlichen Raum ein Thema – der Situation hinsichtlich des ruhenden Verkehrs.</p> <p>Haben sich derartige Angebote in den Städten bereits in Teilen etabliert (z.B. E-Mobil-Standorte durch E-Wald in der Region), besteht im ländlichen Raum noch Potenzial. Derartige Angebote gilt es im Sinne der oben genannten Vorteile auch in der ILE Donau-Isar gemeinsam voranzutreiben. Beispielsweise bietet die Nutzung kommunaler Fahrzeuge in den nicht genutzten Zeiten Potenzial („Bürgerautos“).</p> <p>Insbesondere die Einbeziehung der kommunalen Elektrofahrzeuge in ein solches, langfristig auch interkommunales Modell verspricht Effekte, da zum einen für eine moderne Technologie mit Zukunftspotenzial geworben wird, zum anderen eine Gegenfinanzierung hinsichtlich der Anschaffung erfolgt.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	E-Wald, Mobilitätsdienstleister	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	Klimaschutzinitiativen	

PROJEKT V 5: LANDWIRTSCHAFTLICHE KERNWEGE		PRIORITÄT: MITTEL
<p>Momentan bestehen zwar bereits Verbindungen zwischen den unterschiedlichen landwirtschaftlichen Feldfluren, einige dieser Wege sind jedoch in einem schlechten Zustand oder können den modernen Anforderungen (größere und schwerere Maschinen) nicht mehr gerecht werden. Aus diesen Gründen ist eine Erneuerung und Verbesserung des bestehenden Wegenetzes mittelfristig notwendig.</p> <p>Parallele Nutzungen für Alltagsverbindungen im Radverkehr erweitern das Bedarfsspektrum solcher Wegeverbindungen.</p>		
<b>Partner/zuständig</b>	ALE	
<b>Kosten u/o. Förderoption</b>	Momentan keine Förderoption	

## Übersicht der TOP-Projekte:

Projekt	Titel	Status
I 1	Innerörtliche Flächenaktivierung, gemeinsames Flächenmanagement	Erstkontakte Datenbanken verfügbar
I 2	Eigentümerberatung	Erstkontakte über Kommunen
I 5	Wohnungsmarktanalyse	
I 6	Investorenforum	
D/S 2	Vernetzung der Jugendangebote / Jugendpartizipation	
H 1	Kennen und Wertschätzen des Lokalen/Regionalen	Vorgespräche
N/F 1	Lebensmittelerlebnisse	
N/F 3	Nutzungskonzept Kiesweiher	in Bearbeitung
N/F 4	Vielfalt der Wasserlandschaft	In Bearbeitung
KomZ 1	Etablierung einer Umsetzungsbegleitung	in Vorbereitung
KomZ 2	Verstetigung der Kommunikationsstrukturen	lfd.
V 2	Beschilderung Alltagsradrouten / lokale/regionale Abendrunden	in Bearbeitung
V 3	Kooperation Waldbahn	in Bearbeitung

## 5.4 Umsetzung des ILEK

Das abschließende Kapitel stellt zusammenfassend dar, mit welchen Schritten die ILE Donau-Isar den weiteren gemeinsamen Prozess voranbringt.

Das ILEK ist in den kommunalen Gremien beraten und beschlossen worden.

Die breite Öffentlichkeit ist in einer Aufbruchveranstaltung über die Inhalte und Ziele des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes informiert worden.

### 5.4.1 Projektarbeit zum ILEK

Schon durch die Gestaltung der Ausschreibung zum ILEK wurde eine vergleichsweise schlanke Konzeption ergänzt durch parallele Projektarbeit vorgegeben. Diese gestaltet sich wie folgt:

Die Kommunen betreuen eigenverantwortlich die Themen Bauhofkooperation und Vernetzung der Senioren- und Jugendbeauftragten weiter. Punktuelle Betreuung und Zuarbeit kann bei den begleitenden Büros abgerufen werden.

Die Themen Radwegenetz, Kiesweiherkonzept und Kooperation Bahnbetreiber werden von externen Büros bearbeitet. Aufträge hierzu sind bereits vergeben (s.a. Übersicht der TOP-Projekte oben).

Zum Thema der Kommunikation regionaler Angebote, Aktivitäten und Attraktionen findet ein Gespräch mit der THD statt, welches die Umsetzbarkeit mittels moderner Medien klären soll. Ggf. kann hier an Projektseminar der Hochschule dann eine Lösung aufbereiten. Die begleitenden Büros unterstützen hier inhaltlich bei der Projektfundierung.

Weitere umfangreichere Teilkonzeptionen wie Wohnraumstudie und Lebensmittelerlebnisse werden über das ALE ausgeschrieben.

Die Datenbanken VC 2.1 und FMD 3.2 werden fortlaufend gepflegt und können die kommunalpolitische Arbeit und Entscheidungsfindung unterstützen.

Die Rückläufer der Eigentümerbefragung werden auf der Basis der Erfassungen und Auswertungen nachbetreut, insbesondere was konkrete Immobilienaktivitäten (Tausch- oder Verkaufsbereitschaft) und auch die Konkretisierung des geäußerten Beratungsbedarfs auf Seiten der Eigentümer angeht.

Nach kommunaler Behandlung und Zustimmung zum vorliegenden Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept der ILE Donau-Isar besteht die vorrangige Aufgabe der lokalen Akteure aus den beteiligten Kommunen darin, aus den vorgeschlagenen und unterschiedlich priorisierten Maßnahmen, die Maßnahmen herauszuarbeiten, die in den nächsten Schritten hinsichtlich einer Umsetzung in Angriff genommen werden sollen und dabei die vorgeschlagene Priorisierung weiter zu konkretisieren. Für diese Umsetzungseinleitung besteht auch die Durchführung eines Umsetzungsseminars an einer Schule für Dorf- und Landentwicklung unter Moderation und Leitung des ALE.

### 5.4.2 Beteiligtenversammlung

Die ILE Donau-Isar hat während des Prozesses der Konzepterarbeitung über die kontinuierliche Prozessbegleitung im Format der Beteiligtenversammlung die interkommunale Kooperation bereits institutionell erprobt und verfestigt. Dieses interkommunale Gremium sollte unbedingt weiter bestehen und in regelmäßigen Sitzungen den Prozess der integrierten ländlichen Entwicklung diskutieren, steuern und weiterentwickeln. Wesentliche Aufgaben sind z.B. Entscheidungen zur operativen und koordinierenden Umsetzungsbegleitung, die wiederkehrende Abstimmung der in Angriff zu nehmenden Projekte, die fortlaufende Evaluierung der Konzeptumsetzung, die Bewertung und Nutzung möglicher Förderoptionen sowie nicht zuletzt der kontinuierliche Informationsaustausch über Entwicklungen, Maßnahmen und Projekte auf monokommunaler Ebene und deren interkommunale Bewertung oder Erweiterung. Umgekehrt steht damit den Umsetzungspartnern wie Regionalmanagement, Fachstellen etc. weiterhin ein ansprechbares Entscheidungsgremium zur Verfügung.

Künftige Aufgabe könnte auch die thematische Abstimmung mit benachbarten ILE-Regionen sein, die in den kommenden Monaten konzeptionell nachziehen werden.

### 5.4.3 Umsetzungsbegleitung

Die Organisation des gesamten Prozesses sowie die Begleitung, Initiierung und teilweise Umsetzung des Projekt- und Maßnahmenplans machen es wohl notwendig, dass sich die ILE-Region mit entsprechender „Manpower“ in Form eines Umsetzungsmanagements verstärkt. Weitere zentrale Leistungspunkte sind die interne Koordinierung der ILE (vgl. auch Beteiligtenversammlung), der fortlaufende Kontakt zu den Umsetzungspartnern in der Region bzw. auf Seiten der Fachstellen und Förderprogrammverantwortlichen; letzteres beinhaltet die Aufgabe der Fördermittelakquise inkl. Projektanträgen, Bearbeitung Ausschreibungen etc.

Die Ausgestaltung einer solchen Umsetzungsbegleitung ist noch offen. Grundsätzlich bieten sich drei Wege an: Feste Personalstelle, feste externe Begleitung durch Büro oder Freelancer oder rein projektbezogene Kooperation mit Büros, bei der dann die zentrale Koordinierungsaufgabe bei der ILE verbleibt und entsprechend organisiert werden muss.

Eine feste Personalstelle wird in der Regel mit Zeitvertrag zu einem definierten Stundendeputat geregelt, wobei eine Kommune als Arbeitgeber fungieren muss oder sich die ILE entsprechend verfasst. Die Kombination mit anderen Aufgaben ist denkbar, um eine Vollzeitstelle auszufüllen. Aufgrund der sehr breiten zu bearbeitenden Themenliste ist die Ausrichtung des ILE-Managers hinsichtlich seiner Qualifikation auf die Bereiche Geographie oder Regionalmanagement mit belegbaren Erfahrungen im Bereich der Projektkoordination und Moderation zu fokussieren (= entsprechende Gestaltung der Ausschreibung). Die begleitenden Büros können hierzu Ausschreibungsmuster und good practices empfehlend zur Verfügung stellen.

Derzeit wird mit der Technischen Hochschule ausgelotet, in wie weit hier eine Kooperation auch auf der Personalebene erfolgen könnte.

Eine solche Umsetzungsbegleitung ist über das Amt für Ländliche Entwicklung förderfähig (bis zu 75%, höchstens 90 T€/a, max. 7 Jahre; Details s. FinR-LE mit Stand Dezember 2016); u.U. kann für Themen der Öffentlichkeitsarbeit ein separates Budget in Anspruch genommen werden.

### 5.4.4 Organisationsform der ILE-Region

Spätestens zum Zeitpunkt der Anstellung bzw. Beauftragung einer Umsetzungsbegleitung wird sich die Frage stellen, wer für dieses Management als Arbeitgeber oder Auftraggeber auftritt. Grundsätzlich kann diese Aufgabe auch durch die führende Kommune übernommen werden. Anzustreben ist jedoch eine eigene Organisationsform, die u.a. auch als Arbeitgeber auftreten könnte. Wie in vielen anderen ILE-Regionen bereits erprobt, liegt die Organisationsform eines eingetragenen Vereins hier nahe.

### 5.4.5 Monitoring und Evaluierung

Durch den derzeitigen Arbeitsstand des ILEK und die von der ILE zu dessen Umsetzung eingeleiteten Schritte ergibt sich ein Monitoring quasi automatisch durch die stattfindenden projektbezogenen Treffen mit den Umsetzungspartnern.

Ferner wird die Beteiligtenversammlung der ILE regelmäßig tagen und den Prozess nachhalten.

Nach Abschluß der ersten Umsetzungsphase voraussichtlich etwa Mitte 2018 sollte eine Strategieevaluierung erfolgen. Hier sind die feststellbaren Projektergebnisse mit den strategischen Zielen abzugleichen, etwaige Hemmnisse hinsichtlich deren Überwindung zu erörtern und ggf. weitere Schritte einzuleiten. Ferner gilt es, neue Entwicklungen auf strategische Relevanz und/oder interkommunalen Handlungsbedarf hin zu bewerten.

Alle Ergebnisse / Erkenntnisse werden in eine Fortschreibung des ILEK eingearbeitet.

Dieses Vorgehen sollte mindestens in einem zweijährigen Turnus wiederholt werden.